THE Circulation of the "ABENDPOST" is regularly examined and certified to by the Association of American Advertisers.

Abendpost

NORTHWESTERN UNIVERSITY
AUG 19 1914
LIBRARY

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 334 Kleine Anzeigen.

Chicago, Dienstag, den 18. August 1914.—3 Uhr-Ausgabe. 26. Jahrgang—No. 195

Kampf um Besitz Brüssels.

Eine große Schlacht soll jetzt dortherum im Gange sein.

Belgischer Sieg beansprucht —

Aber Einnahme Brüssels durch die Deutschen erwartet.

Daher „muhvte" die Regierung nach Antwerpen. — Die britische Expeditionsarmee. — Neues Gerücht über die Verwundung des deutschen Kronprinzen. — Oesterreicher im Vorteil im Kampf gegen Russen. — Serben behaupten, Oesterreicher schwer geschlagen zu haben. — Zwei deutsche Kreuzer bei Shanghai gekapert? — Mahnung Präs. Wilsons an Amerikaner.

Zur Beachtung.

Wir bringen im Nachstehenden alle Depeschen, welche der „Abendpost" von Depeschen-Agenturen vom Kriegsschauplatz zugegangen sind. Die Leser werden aber darauf aufmerksam gemacht, daß diese Nachrichten durchweg unzuverlässig und vielfach unglaubwürdig, wenn nicht direkt erfunden sind, und daß die Wahrheit sich nicht ermitteln läßt, da alle telegraphische Verbindung in den Händen der Feinde Deutschlands und Oesterreich-Ungarns ist, der direkte Kabelverkehr mit Deutschland abgeschnitten und somit die „Abendpost" außer Stande ist, selbst Nachrichten zu erlangen.

Die Redaktion.

(Geliefert von der affiliirten Presse".)

Paris, 18. Aug. (Halb 5 Uhr früh). Eine unbestätigte Angabe des „Figaro" aus Brüssel besagt, daß die Schlacht im Norden sich zugunsten der Belgier wende.

Brüssel (über London), 18. Aug. (3.12 Uhr Nachmittags.) Das belgische Kriegsamt behauptet, das deutsche Vordringen nach Brüssel sei endgiltig zum Einhalt gebracht worden, die deutschen Truppen hätten nur noch verschanzte Verteidigungsstellungen, und die Lage sei für die belgische Armee anhaltend eine vortreffliche.

Unmittelbar nördlich von Antwerpen wurden aber deutsche Kavalleriepatrouillen bemerkt, und die ganze Bürgergarde daselbst ist zur etwaigen Verteidigung der Stadt aufgeboten worden!

Paris, 18. Aug. (10:20 Uhr Vormittags.) Amtlich wird verkündet, Im Haag trete beharrlich das Gerücht auf, daß der deutsche Kronprinz schwer verwundet sei und in Aachen liege, wohin auch sein Vater geeilt sei.

London, 18. Aug. (halb 4 Uhr Morgens). Trotz aller „Siege" französischer und belgischer Truppen über die deutschen hat man sich genötigt gesehen, den Sitz der belgischen Regierung von Brüssel nach Antwerpen zu verlegen, trotzdem Brüssel, das die nördlich und westlich von Lüttich vorrückenden Deutschen bedrohe, bis zum Aeußersten verteidigt werden soll. Sehr lange dürfte es sich keinesfalls halten.

Im Süden Belgiens waren die deutschen und die österreichischen Hilfstruppen (von Graf v. Bülow, Oberkommandant des 2. deutschen Armeekorps, befehligt) gestern Abend kaum 15 Meilen von der französischen Grenze entfernt.

Man glaubt in London, daß gegenwärtig ein großer deutsch-belgisch-französischer Kampf auf oder bei dem berühmten Schlachtfelde von Waterloo im Gange ist!

Die Versicherung eines Brüsseler Korrespondenten der Londoner „Daily News", die Verlegung des belgischen Regierungssitzes nach Antwerpen, habe gar nichts mit der militärischen Lage zu tun, sondern sei „schon lange beabsichtigt gewesen", ist nicht ernst zu nehmen.

Berlin, 18. Aug. (Ueber Kopenhagen und London). Die deutsche Regierung gab der belgischen in einer Note zu verstehen, daß, da die Belgier ihre Ehre in Waffen so glänzend verteidigt hätten, Deutschland nach der Besetzung von Brüssel Willens wäre, irgend ein Abkommen zu treffen, das sich mit dem Feldzuge gegen Frankreich vertrage, und Belgien so rasch räumen würden, wie die Kriegsverhältnisse es gestatteten. Aber die belgische Regierung wies abermals die deutschen Vorschläge zurück.

Der Kaisers Abfahrt nach der Front erweckte allenthalben große Begeisterungsausbrüche ohne Unterschied der Partei. Der Kaiser war nach den letzten Nachrichten mit drei Söhnen, darunter der Kronprinz, in Mainz.

London, 18. Aug. Eine unbestätigte Depesche des „Daily Telegraph" behauptet, es habe ein Treffen zwischen einem britischen und einem deutschen Kriegsschiff vor den Kanarischen Inseln stattgefunden, und letzteres, ein Kreuzer, sei zum Sinken gebracht worden; auch habe ein britischer Kreuzer ein deutsches Schiff gekapert, welches Kriegsmunition sammelte.

Amtlich weiß man in England von nichts dergleichen.

London, 18. Aug. Berliner Meldungen, aber keine beglaubigten, besagen, zwei deutsche Aeroplane seien mit der ganzen Bemannung verloren; und in München seien zwei Militärchauffeure und ein Offizier von Schildwachen niedergeschossen worden, weil sie der Aufforderung zum Halten nicht Folge geleistet hätten.

London, 18. Aug. (5 Uhr Morgens.) Der Pariser Korrespondent der „Exchange Telegraph Co." erfährt, daß der russische Zar in Bälde eine Proklamation unterzeichnen werde, welche den Juden in seinem Reiche gleiche bürgerliche und politische Rechte mit anderen Untertanen verleiht.

London, 18. Aug. Mehrere österreichische Armeekorps sind in russisches Gebiet eingedrungen.

Auch wurde das russische Vorrücken in Galizien zum Einhalt gebracht.

London, 18. Aug. Die montenegrinischen Streitkräfte hatten zweitägige Kämpfe mit österreichischen Truppen; schließlich behielten letztere die Oberhand und gingen zum Angriff vor. Die Verluste waren aber nicht bedeutend.

London, 18. Aug. Das britische amtliche Preßbüro verkündet, irgendwelches Vorgehen Japans gegen Deutschland würde sich nicht über die chinesischen Seegewässer hinaus erstrecken, außer zur etwaigen Beschützung japanischen Schiffsverkehrs.

New York, 18. Aug. Ein Telegramm aus Santos, Brasilien, meldet, daß der Hamburg-Amerikadampfer „Santa Catharina", dessen Ladung einen Wert von einer Million Dollars hatte, von einem britischen Kreuzer gekapert und nach der britischen Insel Trinidad gebracht wurde.

New York, 18. Aug. Britische Zeitungen geben die Stärke der britischen Expeditionsstreitmacht, die nach Nordfrankreich und Belgien ging, auf 94,000 Mann an, welche zu drei Armeekorps gehören, unter dem Oberbefehl von Feldmarschall Sir John French.

(Nach anderer Meldung sind es 120,000 Mann.)

Panama, 18. Aug. Kapt. Zavalley, Befehlshaber eines peruanischen Torpedobootes, welches morgen durch den Panamakanal geht, berichtet, daß der deutsche Kreuzer „Karlsruhe" 4 britische Kauffarteischiffe zum Sinken brachte und die Bemannungen nach Kostarika nahm. Er ist jetzt hinter französischen Schiffen bei Guadaloupe her.

Monterey, Kal., 18. Aug. Man hörte gestern Abend Feuern auf der See und glaubt, daß der französische Kreuzer „Montcalm" ein Seegefecht mit dem deutschen Kreuzer „Nürnberg" gehabt habe. Das Feuern dauerte über eine halbe Stunde.

Shanghai, 18. Aug. Es wird hier bestätigt — aber nicht amtlich — daß zwei deutsche Kreuzer (angeblich „Gneisenau" und „Scharnhorst") von britischen Kriegsschiffen dienstuntüchtig gemacht und, schwer beschädigt und mit Blut befleckt, nach Hongkong geschleppt worden seien.

London, 18. Aug. (3.10 Uhr Nachmittags.) Die britischen Streitkräfte der Goldküste Afrikas hatten verschiedene kleine Gefechte mit deutschen Truppen in Togoland, machten einige Gefangene und erbeuteten zwei Trains.

Nisch, Serbien (über London), 18. Aug. Aus serbischer Regierungsquelle wird behauptet, die Oesterreicher seien bei Sabec, 27 Meilen westlich von Belgrad, völlig geschlagen worden und nach Lesnitzt und Losnitza zu geflohen, verfolgt von den Serben, welche 3 Regimenter aufgerieben und 14 Geschütze erbeutet haben sollen!

(Eine andere serbische Angabe spricht gar von 15,000 gefallenen Oesterreichern!!)

London, 18. Aug. (1.50 Uhr Nachmittags.) Die „Central News" meldet aus Rom, das österreichische Torpedoboot Nr. 19 sei am Eingang des Hafens von Pola auf eine Mine gelaufen und untergegangen, und nur ein Mitglied der Bemannung sei gerettet worden.

St. Petersburg, 18. Aug. Die russische Mobilmachung ist jetzt vollendet. 11 Mitglieder der Zarenfamilie sind an der Front, wo ein allgemeines russisches Vorrücken begann.

London, 18. Aug. Eine Reuterdepesche aus Narobi meldet, die britische Station zu Taveta, an der Westküste von Britisch-Ostafrika, sei von den Deutschen besetzt worden.

Paris, 18. Aug. Einer amtlichen Verkündung zufolge soll ein deutscher Aeroplan in Rußland bei Samro (vermutlich ist Saima, Finland, gemeint) zerstört, und 4 deutsche Fliegeroffiziere sollen getötet worden sein.

London, 18. Aug. Es liegen keinerlei beglaubigte Nachrichten über das angebliche neuerliche Vordringen der Franzosen nach Elsaß-Lothringen und Straßburg hin, vor.

Der deutsche Sieg zu Lagarde.

Berlin, 18. Aug. (Ueber Kopenhagen und London.) Eintreffende verwundete Deutsche berichten über die Schlacht von Lagarde. Der Kampf dauerte 7 Stunden unter einer brennenden Sonne. Den Deutschen stand eine weit überlegene Streitmacht entgegen, welche überdies stark verschanzt war. Die deutsche Artillerie leistete Glänzendes; und zwei besonders gefährliche französische Batterien wurden rasch genommen.

In dem heftigen Kampfe im Dorf hielten die Franzosen alle Häuser und den Kirchturm besetzt, von wo sie Flinten und Revolver abfeuerten. Die dritte Granate von der deutschen Artillerie demolirte den Kirchturm, und das Dorf wurde von den Deutschen in einem Flankenangriff genommen, wobei die deutsche Kavallerie einen vollständigen Sieg errang.

Die Franzosen flohen, aber viele wurden gefangen genommen.

Onkel Sam und Japan.

Washington, 18. Aug. Die gestern veröffentlichte Nachricht, daß der Präsident sich mit den Versicherungen Japans betreffs des an Deutschland gerichteten Ultimatums zufrieden erklärte, wird durch die folgende bezeichnende Erklärung widerlegt, welche der Sekretär Tumulty gestern Abend im Namen des Präsidenten der Presse übergab: „Der Präsident, als Haupt einer neutralen Nation, fühlt sich verpflichtet, sich jeglicher Aeußerung betreffs des Standpunktes Japans oder anderer Länder zu enthalten." In amtlichen Kreisen ruft die mögliche Bedrohung amerikanischer Interessen im Orient ernstliche Bedenken hervor. Obwohl Japan und die Vereinigten Staaten die größte Vorsicht beobachten, sind die Möglichkeiten eines Zusammenstoßes Beider vor Beendigung des europäischen Krieges so vielartig, daß die Bundesregierung der Zukunft mit Sorgen entgegensieht. Die Versicherungen Japans, daß es Kiautschau den Chinesen zurückgeben, sich der Landergreifung enthalten und die amerikanischen Interessen im fernen Osten schützen werde, werden in militärischen Kreisen als Versuche belächelt, die Befürchtungen Amerikas als unbegründet erscheinen zu lassen. Japans Vorsicht wird, wie Sachverständige erklären, durch die Vollendung des Panamakanals erklärt, da dieser es den Ver. Staaten ermöglicht, seine ganze Kriegsflotte ohne viel Zeitverlust im Stillen Ozean zu konzentriren. Es erscheint möglich, daß der erste Zusammenstoß mit Japan durch dessen Verlangen hervorgerufen wird, den Handelsverkehr zwischen den Philippinen und Tsingtau und anderen deutschen Besitzungen im Orient sofort einzustellen. Diese Forderung wird in Washington als eigenartig betrachtet. Autoritäten von internationalen Gesetzen erklären, daß diese Forderung nicht berechtigt ist, solange Japan Deutschland nicht den Krieg erklärt oder das Bestehen eines Kriegszustandes angekündigt hat. Wenn nach Ablauf des Ultimatums Japan Deutschland den Krieg erklärt, hat es das Recht, von den Philippinen nach Kiautschau gesandte Waaren als Kontrebande mit Beschlag zu belegen. Sollte Japan jedoch versuchen, die Ver. Staaten zu zwingen, Waarensendungen von den Philippinen nach deutschen Besitzungen vor einer Kriegserklärung einzustellen, dürften ernste Verwickelungen entstehen.

Betzlügen dauern fort.

London, 18. Aug. Einer hier aus Rennes, Frankreich, eingelaufene Depesche berichtet, daß dort die vermögende Frau Guillon, eine Einwohnerin von Combourg, nahe Saint Malo, eingetroffen ist und erzählte, wie ihr Gatte und Säugling von einer Volksmenge in Hannover getötet wurden. Die gramerfüllte Frau sagte: „Wir wurden am 2. August aus Kolberg in Pommern ausgewiesen und versuchten Frankreich durch die Schweiz zu erreichen. Wir wurden jedoch gezwungen, umzukehren, und versuchten dann über Holland an unser Ziel zu gelangen. Bei Ankunft in Hannover wurden mein Mann und ich als Spione verhaftet und von einem Volkshaufen gesteinigt, obwohl die Polizei uns zu schützen suchte. Unglückseliger Weise verlor mein Gatte seine Selbstbeherrschung und rief: „Hurrah für Frankreich!" und „Lang' lebe England!", worauf er erschossen wurde. Zwei Freunde, die sich einzumischen suchten, wurden ebenfalls erschossen. Unser Säugling, der ein Häubchen mit dem Worte „Frankreich" trug, wurde mir entrissen, zu Boden geschleudert und getötet. Mein Schwager wurde in Bentheim ins Gefängniß geworfen. Ich entfloh, und nach verschiedenen Abenteuern gelang es mir, Holland zu erreichen."

Die Beschießung von Belgrad.

London, 18. Aug. Ein in Mailand eingetroffenes Telegramm schildert die Lage in Belgrad, wie sie durch die Beschießung der Stadt seitens der Oesterreicher hervorgrufen ist. Danach sind die Straßen der serbischen Hauptstadt still und verlassen, und die Bevölkerung wohnt fast ausschließlich in Kellern. Während der letzten Woche fielen über 3000 Granaten in die Stadt. Bisher ist nicht viel Schaden an Eigentum angerichtet worden. Eine Granate fiel jedoch auf die Betriebsanlage der Elektrizitätswerke, wodurch die halbe Stadt in Dunkelheit versetzt wurde. Die Ställe des königlichen Palastes liegen in Trümmern. Die Zahl der getöteten Bürger beträgt bis jetzt nur 15, doch sind zahlreiche Einwohner verletzt worden.

„Leipzig" fährt zum Kampf aus.

San Franzisko, 18. Aug. „Wir werden den Feind in ein Gefecht verwickeln, ganz gleich wie stark er ist." Dies waren die letzten Worte, die Kapitän Haun von dem deutschen Kreuzer „Leipzig" sprach, ehe er Montag Nacht von hier abfuhr. Der Kreuzer hatte 575 Tonnen Kohlen, Proviant, Schmieröl und 100 Tonnen Trinkwasser eingenommen. Um 1 Uhr Morgens lief die Frist ab, bis zu welcher das Kriegsschiff gemäß dem Völkerrecht in einem neutralen Hafen verbleiben durfte.

Nach den Neutralitätsbestimmungen kann „Leipzig" nur soviel Kohlen einnehmen, wie zur Fahrt nach dem nächsten deutschen Hafen notwendig sind. Der nächste deutsche Hafen wäre Apia auf Samoa. Angeblich wird die „Leipzig" bei der Ausfahrt auf den französischen Kreuzer „Montcalm" stoßen, der dreimal so groß wie die „Leipzig" ist.

Der japanische Kreuzer „Idzumo" ging, nachdem er eine volle Ladung Kohlen eingenommen hatte, von San Diego aus in See. Er will dem deutschen Kreuzer „Leipzig" auf den Fersen bleiben.

Postverkehr mit Europa besser.

New York, 18. Aug. Die „American" und „Red Star"-Linien gaben heute bekannt, daß, einer besonderen Abmachung mit dem Postamte zufolge, ein regelmäßiger Postdienst zwischen New York und Liverpool eingerichtet werden wird, und zwar mit Dampfern, welche die amerikanische Flagge tragen werden. Die Dampfer werden von beiden Seiten des Ozeans jeden Mittwoch und Sonnabend abfahren, beginnend mit der „Philadelphia", die morgen früh ihre Fahrt antritt.

Weitere Dampfer, die regelmäßig Mittwochs von New York abfahren werden, sind die der Americanlinie gehörenden „St. Louis" und „St. Paul", während Sonnabends die „New York" der Americanlinie, und die Dampfer „Finland" und „Kronland" nach Liverpool abfahren werden.

Die Amerikaner in Europa.

Washington, 18. Aug. Der amerikanische Botschafter in Berlin, Gerard, benachrichtigte das Staatsdepartement heute, daß von den etwa 10,000 Amerikanern in Deutschland, etwa 8000 bis 9000, sobald als möglich nach Amerika zurückzukehren wünschen. Auf die Anregung des Staatsdepartements, daß die kriegsführenden Nationen die Neutralisirung der Passagierdampferlinien zulassen möchten, ist bisher keine Antwort eingelaufen. Der Gesandte in Bern, Schweiz, berichtet, daß Vorkehrungen getroffen worden sind, auf Anweisung vom Staatssekretär Bryan ausgestellte Schecks in Baar einzulösen.

London, 18. Aug. Der Hilfssekretär des Bundeskriegsamts, Henry S. Breckenridge, gab heute seine Pläne für die Unterstützung in Europa gestrandeter Amerikaner bekannt. Das Hauptquartier für auf dem Festlande verbliebener Amerikaner wird sich in London befinden. Die Kreuzer „Tennessee" und „North Carolina" werden in Falmouth Kohlen einnehmen und, wann erforderlich, zwischen dort und kontinentalen Häfen hin- und herfahren. Andere Beamte werden sich bemühen, Schiffsplätze für heimkehrende Amerikaner zu erlangen. Ueber tausend Gepäckstücke, Amerikanern gehörend, trafen hier heute von Frankreich, Belgien und Holland ein, und wurden am Bahnhofe aufgestapelt, bis sich die Eigentümer melden. Ungefähr 11,000 Amerikaner befinden sich allein in der Schweiz, während die Zahl derselben in Italien und Oesterreich beständig zunimmt, ohne daß sich ihre Aussichten für Beförderung über mittelländische Häfen bessern. Die Freimaurer haben heute die Jacht „Viking" geheuert, um amerikanische Freimaurer und ihre Familien zurückzubefördern.

Das britische Expeditionsheer.

London, 18. Aug. Die Bekanntgabe der Tatsache, daß eine englische Armee in Frankreich gelandet wurde, bezeichnet ein wichtiges Ereigniß. Daß eine große Truppenzahl über den Aermelkanal befördert werde, war in England überall bekannt. Die Truppen waren an verschiedenen Punkten versammelt worden, die größte Zahl bei Dublin. Viele Regimenter fuhren auch von Liverpool ab, ferner von Eastbourne und Southampton. Die großen Zeltlager nahe den genannten Städten wurden erst beseitigt, als die Transportschiffe für die Ueberfahrt bereit lagen. Obwohl alle bezüglichen Nachrichten, einschließlich der Truppenzahl, Namen der Regimenter und ihre Landungshäfen in Frankreich geheim gehalten wurden, steht es nunmehr fest, daß die Armee sich auf dem Festlande befindet. Die englischen Soldaten wurden überall in Frankreich mit großem Enthusiasmus empfangen. Amtlicherseits wird darauf hingewiesen, daß der Umzug der belgischen Regierung von Brüssel nach Antwerpen nur eine Vorsichtsmaßregel bedeuten mag. Die Geheimhaltung von Kriegsnachrichten wird sich von jetzt an auch auf solche aus Belgien erstrecken.

Franzosen freuen sich.

Paris, 18. Aug. (halb 4 Uhr Nachmittags.) Der schwarz-goldene Adler, welcher von den Franzosen in dem Kampfe zu Saint Blaise, Elsaß, erbeutet wurde und dem 132. niederelsässischen Infanterieregiment gehört hatte, wurde vor der Napoleonstatue im Ehrenhof des Invalidenplatzes aufgehängt, nachdem er aus dem Präsidentenpalais gebracht worden war. Das geschah mit vielem Zeremoniell.

Eine Kompagnie republikanische Garde trug die (schon erwähnte) erbeutete deutsche Flagge unter Musik durch verschiedene historisch bedeutende Straßen.

Wilson warnt vor Parteiischkeit.

Washington, D. K., 18. Aug. Präsident Wilson hat an alle amerikanischen Bürger eine längere Warnung davor erlassen, sich zu irgendwelchen parteiischen Aeußerungen über den europäischen Krieg hinreißen zu lassen; er ermahnt dazu, sich als echte Amerikaner durch die strengste Neutralität und vermittelnde und hilfreiche Haltung auszuzeichnen.

Deutscher Nationalbund, Japan und Wilson.

Washington, D. K., 18. Aug. Der Deutsche Nationalbund hat einen Appell an Präsident Wilson gerichtet, Japan Vorstellungen zu machen, daß es sich enthalte, den europäischen Krieg auch in den fernen Osten zu tragen.

Das Schriftstück dankt dem Präsidenten für seine Friedensvermittlungsbemühungen und sagt dann weiter:

Wir wenden uns jetzt an den Präsidenten und den Kongreß, die japanische Regierung, durch ihren Botschafter in Washington, um ihm eindringlich vorzustellen, daß es sich im Namen der Menschlichkeit, der Zivilisation und des Weltfriedens sich enthalten sollte, mit der Forderung, Deutschland solle seine Interessen in China aufgeben, den Krieg in den Fernen Osten zu tragen. Statt dessen sollte Japan alle Beschwerden, die es gegen Deutschland oder gegen irgendwelche andere Nationen hat, dem Haager Tribunal unterbreiten.

Kaiser Wilhelms Zuversicht.

Berlin, 18. Aug. (3 Uhr Nachm.) Ehe Kaiser Wilhelm nach der Front abging, empfing er den Berliner Oberbürgermeister Wermuth und veröffentlichte durch ihn ein Dekret, worin er der Bevölkerung Berlins für alle ihre Beweise von Liebe und Hingabe in diesen kummervollen Tagen warm dankt und hinzufügt:

„Ich bin fest überzeugt, daß mit Hilfe Gottes, der Tapferkeit der deutschen Armee und Flotte und der unerschütterlichen Einmütigkeit des deutschen Volkes während dieser Stunden der Gefahr, der Sieg unsere Sache krönen wird."

Am Bahnhofe wurde der Kaiser mit großer Wärme und Begeisterung begrüßt, welche einfaches Lächeln in sein gebräuntes Antlitz brachte. Die Polizei fand es schwierig, die begeisterte Menge von der kaiserlichen Equipage zurückzuhalten.

Unter den Begleitern des Kaisers war auch der Reichskanzler.

Die deutschen Generalstabsverordnungen schließen alle Kriegskorrespondenten in der Armee aus.

(Aehnliche Verordnungen wurden in England und noch drastischer in Rußland erlassen.)

Streifbilder.

New York, 18. Aug. Der der Clyde Linie gehörende Dampfer „Seminole" traf hier heute unter amerikanischer Flagge von San Domingo ein. Unter ihren Passagieren befand sich eine Anzahl französischer und deutscher Reservisten, auf der Fahrt nach Europa begriffen. Die „Seminole" berichtete, daß der deutsche Kreuzer „Bremen" nahe Cape Haitien läge, um den in diesem Hafen liegenden französischen Dampfer „Haiti" abzufangen.

New York, 18. Aug. Mit dem der Dänisch-amerikanischen Linie gehörenden Dampfer „United States" trafen hier heute 1021 Passagiere von Europa ein. Wie auf fast allen kürzlich hier angelangten transatlantischen Dampfern befanden sich auch an Bord dieses Schiffes zahlreiche vermögende Leute, die mangels anderer Beförderung, die Fahrt im Zwischendeck zurücklegen mußten.

New York, 18. Aug. Der deutsche Dampfer „Rauenfels", 3,500 Tonnen, der am 16. Juli von New York nach Kapstadt abfuhr, hat Bahia, Brasilien, angelaufen. Während zwei Wochen war der Dampfer in Gefahr, als Kriegsbeute gekapert zu werden. Eine Funkenbotschaft erreichte den Kapitän nahe der afrikanischen Küste, worauf er sofort die Rückfahrt antrat und den nächsten neutralen Hafen aufsuchte.

London, 17. Aug. (4 Uhr Nachmittags). Das britische amtliche Neuigkeitsbüro gibt jetzt bekannt:

Die französische Flotte im Mittelmeer machte einen Vorstoß das ganze Adriatische Meer hinauf bis nach Cataro und schoß ein kleines österreichisches Kreuzerboot vom Asperntyp (2363 Tonnen Gehalt) in den Grund.

London, 17. Aug. Daß Preßbüro des britischen Kriegsamtes und der Admiralität behauptet, die französischen Truppen hätten bei der Besetzung von Schirmeck, im Elsaß, 1000 Gefangene gemacht, und die von den Deutschen aufgegebenen Schanzgräben seien „mit Toten und Verwundeten gefüllt".

(Schirmeck gehört bereits zu Unterelsaß, Landbezirk Zabern.)

Rom, 17. August, halb 6 Uhr Abends. (Ueber London.) Eine Meldung aus Cettinje, Montenegro, an den „Corriere d'Italia" gilt als Bestätigung der Angabe, daß das österreichische Schlachtschiff „Zrinyi" und 3 andere Schiffe, deren Namen nicht festgestellt sind, vom französischen Flottengeschwader zum Sinken gebracht wurde. Eine große Zahl französischer und britischer Kriegsschiffe soll jene Küste abpatrouilliren.

In Rom herrscht „wilder Enthusiasmus" über diese Kunde.

Schlacht oder Einzelkampf?

London, 17. Aug. Aus Amsterdam wird gemeldet: Der Kapitän des holländischen Dampfers „Epsilon" berichtete bei seiner Ankunft in Ymuiden, er habe im Hafen zu Drontheim, Norwegen, ein deutsches Riesenschlachtschiff aktionsunfähig und mit vielen Löchern, die durch Granaten verursacht wurden, gesehen.

Eine Bestätigung der Angabe ist nicht erhältlich.

Die Gefangenenunterbringung.

London, 17. Aug. (7:50 Uhr Abds.) Als ein recht schwieriges Problem des Krieges wird sich wahrscheinlich die Unterbringung von Kriegsgefangenen erweisen. Bereits sollen über 5000 Deutsche gefangen genommen worden sein, ehe die eigentlichen Schlachten des Krieges begonnen haben. Die Belgier senden einen großen Teil dieser Gefangenen nach Frankreich. Wenn erst die großen Kämpfe kommen, unter Beteiligung von mindestens 2 Millionen Mann, so wird wahrscheinlich die Zahl der Gefangenen auf beiden Seiten enorme Ziffern erreichen.

Wahrscheinlich wird es auch zum Austausch von Gefangenen kommen; aber dergleichen läßt sich nicht immer leicht bewerkstelligen.

Die Nahrungsversorgung für die gewaltigen Armeen bietet erst recht große Schwierigkeiten.

Der Brüsseler Korrespondent der Reuter'schen Telegraphengesellschaft verzapft allerhand Anekdoten, um das Verlangen des Publikums nach Kriegsnachrichten zu stillen, da keine Auskunft über die tatsächlichen neuerlichen Truppenbewegungen erhältlich ist.

So tischt er u. A. folgendes unglaubliche Geschichten auf:

„Ein belgischer Soldat, der mehrere Deutsche gefangen nahm, sagte auf dem Kriegsamt: „„Ich nehme jetzt gar kein Gewehr mit mir, sondern gehe einfach mit einem Schnitt Butterbrot los, — und dann folgen mir die Deutschen ohne Weiteres in das Lager!!!""

Einer der gefangenen Deutschen soll gesagt haben, es sei den deutschen Soldaten erklärt worden, daß sie vorwärts gehen müßten oder zusammengeschossen werden würden, und daß man ihnen oft nicht einmal eine Schlafpause gönne!

„Ich habe auch nie Leute so schlafen sehen, wie kriegsgefangene Deutsche," fügt der Reuterkorrespondent hinzu; „wie Baumstämme lagen sie da, nachdem sie 7 Tage und Nächte fast unausgesetzt auf dem Schlachtfelde beschäftigt gewesen waren. Wahrlich, das sind keine Feiglinge; sie ergaben sich erst, als absolut nichts anderes übrig geblieben war. Aber sie sind eben Opfer eines Militärsystems, das aus den Leuten alle Unabhängigkeit herausdrillt!!!"

Der Krieg und die Olympischen Spiele.

New York, 17. Aug. „Amerika ist der logische Platz für die Abhaltung der Olympischen Spiele in 1916, falls der Kriegszustand in Europa Deutschland verhindert, sie in Berlin in Szene zu setzen", erklärte gestern James T. Sullivan, Schriftführer des amerikanischen Komites für die Olympischen Spiele, nachdem ein Engländer Schweden für den Fall der Kriegsdauer bis 1916 vorgeschlagen hatte. „Wir hegen Alle die Hoffnung, daß der europäische Krieg lange vor 1916 sein Ende erreicht haben wird; falls es aber erforderlich sein sollte, werden wir das von Deutschland geplante Programm hier ohne Störung durchführen. Chicago, Pittsburg, New York und Boston würden hierfür hauptsächlich in Betracht kommen. Falls die Panama-Pazifik Ausstellung bis 1916 verschoben wird, werden die Olympischen Spiele unzweifelhaft in Verbindung mit der Ausstellung abgehalten werden."

Onkel Sam vielbeschäftigt.

Washington, 17. Aug. Die Vereinigten Staaten nehmen jetzt auch die

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)

Die Frau, die danach sieht,

die richtige Hilfe zu haben, um ihre Verdauung in Ordnung und ihren Körper frei von giftigen Ansammlungen zu halten, leidet nicht an Kopfweh, Kreuzschmerzen, Mattigkeit, unnatürlichen Beschwerden. Alle Frauen, die

BEECHAM'S PILLS

versucht haben, kennen dieses berühmte Heilmittel als die richtige Hilfe für sie. Ein paar Dosen machen einen sofortigen Unterschied, und gelegentlicher Gebrauch bringen dauernde Besserung und Gesundheit und Kraft. Sie reinigen das System und klären das Blut, und jede Frau, die sich auf Beecham's Pillen verläßt, erfreut sich nicht nur besseren körperlichen Befindens, mit ruhigeren Nerven und besserem Humor, sondern sie

Erfreut sich einer klaren Hautfarbe.

Anweisungen von besonderem Wert für Frauen mit jeder Schachtel.
Ueberall verkauft. In Schachteln, 10c, 25c.

Parkers Ruh.

Kriminalroman von Friedr. Jacobsen.

(22. Fortsetzung.)

„Erst was zu essen und einen tüchtigen „Brandy hot". Können wir logieren?"

„Gut, die Bude von den beiden Zirkuskerls ist leer. Mutter, Du weißt ja!" —

Die Wirtin hatte stumm zugehört und fortwährend den Kopf geschüttelt. Jetzt ging sie hinaus. Es blieb einige Minuten still. Nur in der Ecke, wo Jökul Platz genommen hatte, knackte etwas — es war ein altersschwacher Stuhl unter dem Riesen zusammengebrochen.

„Ja," sagte Joseph nachdenklich, „es geht mit der Zeit alles in die Binsen. Was macht Herr Parker draußen in der Ebenholzvilla?"

„Sie können ja die Grete fragen, Joseph!"

„Ist die noch immer dort?"

„Sie ist wieder dort, seitdem der Amerikaner Fräulein Claudius geheiratet hat. Aber heute sitzt sie nebenan in der Küche."

Joseph zuckte empor und ließ gleich darauf den Kopf wieder sinken. Er entgegnete nichts.

„Wollen Sie ihr nicht guten Abend sagen, Joseph?"

„Ich seh' nicht gut aus, Herr Kühn, ich muß erst wieder in die Kluft kommen!"

„Das weiß der Deubel, Amerika hat Ihnen nett die Wolle ausgezupft. Aber ich denke, das Mädel macht sich nichts draus; Frauenzimmer sehen mehr auf das Herz."

Der junge Mensch erhob sich langsam von seinem Sitz.

„Wenn sie allein draußen ist, Herr Kühn" — —

„Ganz alleine, Joseph. Die Magd hat Ausgehtag, und meine Alte macht das Zimmer in Ordnung."

Noch immer zögernd, schlich er nach der Tür, während Kühn sich zu Jökul setzte und ein neugieriges Gespräch begann.

Draußen erhob sich der Sturm. — Er fuhr auch durch den Schlot der alten Küche und wühlte in den Herdflammen; die loderten auf und zuckten mit ihrem roten Schein um Gretes Gestalt — das junge Ding stand lauschend da und zitterte an allen Gliedern; Frau Kühn hatte ihr schon Bescheid gesagt, wer soeben angekommen sei.

„Joseph! Du?" — —

Verlobt waren sie ja nicht gewesen, was man so darunter versteht, sie „gingen nur miteinander", wie das Volk sich ausdrückt, und dann war die amerikanische Geschichte dazwischen gekommen; aber jetzt schlug plötzlich die Liebe empor, wie die Flammen im Herde.

Grete hing an seinem Hals. —

„Joseph, bist Du wirklich meinetwegen zurückgekehrt?"

„Na natürlich," sagte er etwas befangen und schob das Mädchen leise von sich, „ich wollte ja nur sehen, ob ich drüben mein Brot finden könnte, aber das ist nicht so leicht, Grete, diese Amerikaner sind Schufte. Es ist mir nicht gut gegangen."

„Das seh' ich Dir an, armer Kerl. Bleibst Du jetzt hier?"

„Vielleicht, Kind, ich weiß es noch nicht genau, aber ich habe allerhand Pläne — davon reden wir später."

„Was sagte denn Deine Mutter, als sie Dich wiedersah?"

Er wendete sich nach dem Herd und schob ein paar Kohlen mit dem Schürhaken zusammen.

„Meine Mutter? Hm! Ja! Die habe ich noch gar nicht gesprochen."

„Von welcher Seite kommst Du denn, Joseph? Doch nicht mit der Bahn, denn Frau Kühn sagte"...

„Nein, ich komme über Moosbach. Aber ich habe einen Kameraden bei mir, und der drängte so sehr nach der Herberge."

Sie stand neben ihm und trat jetzt scheu einen Schritt zurück.

„Den da drinnen meinst Du, Joseph? Mich dünkt, der ist groß genug, um seinen Weg allein zu finden, und ich hätte ihn gehen lassen — weiß Gott, das hätte ich getan! Aber davon verstehen wir Mädchen wohl nichts, darüber denken die Mannsleute vielleicht anders. Kannst Du mir nicht sagen, wieviel Uhr es ist? Ich schlafe diese Nacht bei meinen Eltern." —

Unter anderen Umständen wäre es ihr ja gar nicht eingefallen, diese Frage zu stellen, denn brennende Liebe kehrt sich weder an die Zeit noch an die Nachtruhe der Eltern; aber es hatte sie plötzlich kalt angeweht, daß er nach langer Abwesenheit durch sein Heimatsdorf gehen konnte, ohne die Schwelle der Mutter zu betreten.

Und er fühlte das wohl auch. Er griff hastig unter seine verschlissene Joppe, brachte eine Taschenuhr zum Vorschein und hielt das Zifferblatt an die schwelende Küchenlampe, denn es war ziemlich dunkel in dem Raum, und das Herdfeuer flackerte nur noch matt.

Diese Uhr unterschied sich ein wenig von der üblichen Dutzendwaare, denn sie bestand aus schwarzpolirtem Stahl, war sehr flach, an der Vorderseite mit Perlmutter ausgelegt und am Deckel mit einem goldenen Buchstaben verziert. Sie konnte daher keineswegs als kostbar, wohl aber als originell gelten, und Gretes scharfe Augen fuhren blitzschnell darüber hin.

„Wo hast Du die her, Joseph?"

O nein, sie täuschte sich nicht, diese Uhr hatte ihr ein Trinkgeld von zehn Mark eingebracht, damals, als John Parker sie in seinem Schlafzimmer suchte, und der glücklichen Finderin erzählte, das Werk sei ein Geschenk seiner verstorbenen Mutter und für ihn daher besonders wertvoll. Ja, sie war ihrer Sache ganz sicher, und daher kam die hastige Frage, die noch einmal wiederholt wurde, weil Joseph stutzte und mit der Antwort zögerte.

„In Amerika gekauft," sagte er endlich mürrisch. „Sieh her, ich habe mir extra ein „J" darauf machen lassen; das bedeutet: Joseph."

„Du lügst! Das bedeutet John! Ich habe die Uhr selbst in der Hand gehabt, sie gehört dem Bruder vom gnädigen Herrn. Mensch, Du hast sie doch nicht gestohlen?!"

Er fuhr zusammen, wurde feuerrot und sah sie zornig an.

„Wenn Du so was glaubst! — Aber ich seh' schon, ich muß die Wahrheit gestehen, sonst hältst Du mich für einen Dieb. Also es ist ganz richtig, diese Uhr hat Mister John gehört, und er hat sie mir in Hamburg geschenkt — weil ich ein so fixer Chauffeur sei," sagte er dabei.

Frau Kühn kam dazwischen. Sie steckte diskret den Kopf durch die Tür und sagte: „Grete, Ihre Mutter hat nach Ihnen geschickt, Sie möchten nach Hause kommen, es wird schon spät. Und für Sie habe ich das Essen hingestellt, Herr Binder, es wird allmählich Zeit, die Bude zu schließen."

Vorne in der Gaststube aßen sie, und Herr Kühn stellte seine Betrachtungen darüber an. Denn Jökul sprach den Speisen zu wie ein rechtschaffener Kerl, während Joseph kaum einen Bissen anrührte und nur den Brandy hinter die Binde goß, als ob's Wasser gewesen wäre. Und Kühn sagte:

„Was man in Amerika nicht alles lernt, Joseph! Früher waren Sie doch ein nüchterner Kerl, und jetzt saufen Sie das Zeug hinunter wie ein Russe. Das dürfte die Grete nicht sehen."

Da schlug Joseph auf den Tisch.

„Mit der Grete bin ich auseinander, die kann zu Gras gehen! Sie hat mich einen Spitzbuben geheißen, und das lasse ich mir, goddam, nicht gefallen!"

Etwas später stiegen die Beiden die Treppe hinauf. Es war ein alter, düsterer, winkliger Bau, und er hatte auch ein paar Hintertüren nach der berüchtigten Glockengasse zu, denn bisweilen zeigte die Polizei einiges Interesse für die Insassen des „Wilden Mannes", und Herr Kühn war ein sorgsamer Hausvater. Oben in dem kahlen Gemach drei Treppen hoch, öffnete Joseph sofort das Fenster. Die Nacht war dunkel und Jökul murrte, sie hätten genug frische Luft gehabt, aber sein Begleiter entgegnete:

„Ich habe bloß eine Katze miauen hören, der will ich den Laufpaß geben; ich glaube, das Viehzeug kann einem in die Bude hineinglotzen."

Und so war es auch ungefähr. Denn dicht unter dem Fenster schrägte sich das Dach ab und verlief in eine Rinne, die wiederum zu anderen Dächern führte. — Katzen konnten da bequem ihren Weg nehmen und Zirkusleute allenfalls auch.

Als Joseph das festgestellt hatte, legte er sich ins Bett. Er schlief aber diese Nacht ebenso schlecht wie Grete Mohn, obwohl die heute im Schutz ihrer Eltern war und nicht etwa draußen in der einsamen Ebenholzvilla; aber es ging ihr die Geschichte mit der Uhr durch den Kopf, und warum der Joseph wohl zuerst die Unwahrheit gesagt hatte. Die Wahrheit war das auch nicht, was er zuletzt vorbrachte. Denn wenn einer ein teures Andenken von der Mutter besitzt und zehn Mark dafür ausgibt, daß ein anderer es findet, der verschenkt's nicht an den ersten Besten, und für eine gute Fahrt nach Hamburg langt auch ein gutes Trinkgeld. — Also hatte Joseph die Uhr doch gestohlen!

Das gab der Liebe einen schlimmen Stoß, aber ganz umbringen konnte es sie doch nicht, und wenn der Joseph sein Unrecht einsah und die Uhr an den gnädigen Herrn zurückgab, dann konnte noch alles gut werden. Wenn nämlich der gnädige Herr die Sache nicht zur Anzeige brachte.

Grete Mohn war ganz gewiß kein Kriminalstudent, wie sie auf den Zuhörerbänken der Gerichte herumlungern, aber ein ganz klein bißchen vom Rechte wußte sie auch. So hatte sie zum Beispiel mal gehört, daß die Rechtsanwälte nichts verraten dürfen, und in ihrem naiven Sinn machte sie keinen Unterschied zwischen dem Verteidiger und einem anderen. Sie wollte doch gleich morgen früh mal zum Justizrat Claudius gehen und dem die Sache vortragen, denn erstens kannte sie ihn als Verwandten ihrer Herrschaft, und zweitens würde der schon seinem Schwiegersohn zureden, die Sache nicht vor das Gericht zu bringen. Es war ein sehr gescheiter Einfall, und als Grete ihn zum Entschluß erhoben hatte, schlief sie endlich gegen Morgen mit gutem Gewissen ein.

Was tut ein Mädchen nicht alles für seine Liebe! —

* * *

Der Justizrat Claudius pflegte ziemlich früh auf sein Büro zu gehen, und er hatte auch an diesem Morgen schon Hut und Stock genommen, als Edith plötzlich in der Villa erschien.

Es stürmte noch immer, und die junge Frau war ganz zerweht, aber das war es nicht, was den Alten erschreckte, sondern ihr hastiges und verstörtes Wesen fiel ihm auf. Ganz anders als sonst. —

„Es ist doch nichts passirt, Kind?" fragte er besorgt.

Sie setzte sich in die Sofaecke und starrte vor sich hin.

„Mein Mann ist krank, Papa."

„Doch nicht ernstlich, Edith? Hast Du schon zum Arzt geschickt?"

„Nein," sagte sie schaudernd, „noch nicht. Es ist auch nicht so, wie Du meinst. Ich habe mich fortgeschlichen, das heißt, nur vor der Wartefrau, denn die Grete ist bis heute Mittag beurlaubt zu ihren Eltern, und Frank schläft."

Claudius atmete auf.

„Na, wenn er schläft, Edith, dann kann es wohl nicht so schlimm sein!"

„Weißt Du, wo er schläft, Papa?"

„Wie soll ich das verstehen, Kind?"

„Du kennst doch die kleine Stube neben seinem Arbeitszimmer; da hat er sein Bett aufgeschlagen — schon die zweite Nacht."

Der Justizrat machte ein verdutztes Gesicht und legte den Hut aus der Hand.

„Oho! Pfeift es aus dem Loch? Junge Leute können sich mal zanken — natürlich — aber dann kommt es doch nicht gleich so weit! Das brauchst Du Dir übrigens nicht gefallen zu lassen."

Sie hatte sich inzwischen gefaßt und strich das dunkle Haar aus der Stirn.

„Es hat kein Zank zwischen uns stattgefunden; so harmlos, wie Du anzunehmen scheinst, liegen die Dinge nicht. Also, um gleich mit der Hauptsache zu beginnen, mein Mann ist in ziemlich hohem Grade Opiumraucher, und ich befürchte, daß er dadurch sein Nervensystem zerrüttet hat. Ich merkte allerdings schon vor der Hochzeit, daß er früher diesem Laster gefröhnt hat, aber ich hielt ihn für vollständig geheilt, und während der ersten Zeit unserer Ehe ist auch alles gut gegangen. Dann fing er heimlich wieder an, saß die halben Nächte auf seinem Zimmer und machte mir endlich den Vorschlag zu jener häuslichen Veränderung, die er jetzt ausgeführt hat. Ich glaubte damals, daß er sich nur meiner Beobachtung entziehen wolle, und behandelte die Sache als eine Grille, aber heute weiß ich, daß sein überreiztes Hirn an einer fixen Idee leidet. Er sieht Gespenster." —

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Forderte zwei Menschenleben.

Edward Gerdermann und John Carlson vom Blitz erschlagen.

Während ihrer Arbeit am Schornstein des Gebäudes Nr. 2431 N. Harding Ave. wurden gestern Edward Gerdermann, Nr. 245 W. North Ave., und John Carlson, Nr. 2621 N. Lawndale Ave., vom Blitz erschlagen. Als das Gewitter losbrach, hatten ihre Genossen Schutz gesucht, sie aber waren bei der Arbeit geblieben. Im nächsten Augenblick wurde der Schornstein vom Blitz zerschmettert und die beiden übereifrigen Arbeiter getötet.

Vor den Augen zahlreicher Personen wurde die 100 Fuß lange Fahnenstange im Grant Park vom Blitz getroffen und zu Kleinholz verarbeitet.

Eine Ecke des Karnies des Keeneschen Apartmentgebäudes an der 55. Straße und Ellis Ave. wurde vom Blitz abgeschlagen.

Vom Blitz wurde auch die schwedische lutherische Kirche an 28. Straße und Princeton Ave. getroffen und in Brand gesetzt. Das Feuer konnte vom Kirchendiener Gustav Johnson im Keime erstickt werden.

— Geraldine Farrar, die berühmte amerikanische Opernsängerin, weilt noch immer in München.

SPEZIELL JETZT $1

Bergson & Company Etablirt 25 Jahre — Glasses of Quality

Es steht Ihnen frei, eine genaue und wissenschaftliche Bergson-Untersuchung, ohne alle Kosten oder Verpflichtungen für Sie, an Ihnen vornehmen zu lassen. Wenn Sie Kopfschmerzen haben oder Ihre Augen angegriffen sind, kommen Sie zu uns und lassen Sie sich von uns mit Gläsern ausstatten, die Ihr Leiden beseitigen werden, wie sie dies bei tausend anderen getan haben. Kommen Sie und erfahren Sie wie es in Wahrheit um Ihre Augen steht, und wenn Sie Gläser nötig haben, werden wir Ihnen in wissenschaftlicher Weise passende Brillen oder Kneifer mit unseren berühmten „Duplex Linsen" aussuchen, in goldgefüllter Fassung von $1 an; in massivem Gold von $4 an. Linsen werden zu niedrigsten Preisen geliefert. Vollständige Zufriedenstellung garantirt.

Dr. BERGSON & COMPANY

Optometrists.

Spezialisten für die Verbesserung mangelhaften Sehvermögens.

314 Republic Bldg., 209 S. State Str. Nehmt den Elevator nach dem 3. Floor. Südost-Ecke State und Adams Str.

602 W. North Ave., Ecke Larrabee über Bank. Stunden: 9 Vm. bis 8 Abds. Mittwoch und Freitag bis 6 Abds. Sonntag (nur North Ave. Office) 10 bis 12:30 1i28,Di*

Bowler gibt Rennen auf

Rathausfaktion zwingt ihn, Kandidatur zurückzuziehen.

Sullivan eröffnet Kampagne.

Kampagneleiter Stringers suchen Bryan zum Eingreifen in Kampf gegen Sullivan zu bewegen. — Owens gibt Entscheidung über Urlaub am Wahltage.

Morgen ist der einzige Registrirungstag vor der Vorwahl im September. Die Stimmplätze werden von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends geöffnet sein. Wähler, die nicht vorschriftsmäßig in die Stammlisten eingetragen sind, müssen sich während dieser Stunden registriren, wenn sie sich an der Vorwahl betelligen wollen. Die Registrirung findet in den gewöhnlichen Wahllokalen statt.

Ald. James B. Bowler zog gestern seine Kandidatur für die demokratische Nomination für das Sheriffsamt zurück. Der Druck, den die Faktion Hearst-Harrison auf ihn ausgeübt hat, erwies sich zu stark. Sein Rücktritt kommt in erster Linie John E. Traeger zu statten, da der Stadtvater wie dieser der Faktion Hearst-Harrison angehört. Nach der Ansicht gewisser Politiker ist der Rücktritt Bowlers auch für Ald. John Haderlein, den Sheriffskandidaten der Faktion Sullivan, von Nutzen. Sie befürchteten, daß Traeger und Haderlein die deutschen Stimmen unter sich teilen würden, während Ald. Bowler die große Masse der irischen Stimmen auf sich ziehen und damit eine Gelegenheit zu siegen erhalten würde. Das Ausscheiden Bowlers aus dem Rennen bedeutet, daß auch A. J. Cermak und Ald. John Powers, die ihn beide unterstützten, sich in Zukunft für Traeger ins Zeug legen werden.

Von den Kandidaten für das Sheriffsamt kommen von jetzt an in erster Linie zwei in Betracht, Ald. Haderlein und Stadtkämmerer Traeger. Ein dritter Bewerber, dessen Kandidatur sich etwas fühlbar machen dürfte, ist Joseph Mendel, hinter dem gewisse demokratische Politiker der Südwestseite stehen. Mendel gehört der Faktion Sullivan an. Nichts deutet daraufhin, daß er aus dem Rennen ausscheiden wird.

Die Führer beider Faktionen in der demokratischen Partei geben sich alle Mühe, eine Anzahl Kandidaten zum Ausscheiden aus dem Rennen zu bewegen, um die Wege für ihre Leute zu ebnen. Donnerstag ist der letzte Tag, an dem Kandidaten ihre Nominationspetitionen zurückziehen können. Die Faktion Hearst-Harrison bemüht sich, Hilfsstaatsanwalt Michael F. Sullivan, Kandidaten für die demokratische Nomination für das Nachlaßrichteramt, zu veranlassen, seine Kandidatur zugunsten von Henry Horner zurückzuziehen. Außerdem setzen sie alle Hebel in Bewegung, um die Zahl der zu ihrer Faktion gehörigen Kandidaten fürs Stadtgericht und den Countyrat zu vermindern.

Sullivan eröffnet Kampagne.

Während Roger C. Sullivan gestern seine Redekampagne in Chicago in zwei äußerst gut besuchten Versammlungen eröffnete, suchten die Führer der gegnerischen Faktionen, die hinter der Kandidatur L. B. Stringers für den Bundessenat stehen, Staatssekretär William Jennings Bryan, seinen langjährigen Feind, zu veranlassen, in die Kampagne im Staat einzugreifen. Sullivan sprach in der 13. Ward auf der Westseite und in der 24. Ward auf der Nordseite. Letztere ist ein stark deutsches Gebiet, das auf dem Ticket der Faktion Sullivan durch Ald. John Haderlein, Kandidaten für das Sheriffsamt, vertreten ist. Die Versammlung in der 13. Ward fand in der Occidental Halle, Madison Str. und Sacramento Ave., statt, die in der 24. Ward in der Sozialen Turnhalle, Belmont und Paulina Str. In beiden Versammlungen wies Sullivan daraufhin, daß er seit sechs Monaten seine Gegner aufgefordert habe, ihre Einwände gegen seine Kandidatur vorzubringen. Der einzige Einwand, den sie erhoben hätten, sei, daß er aus Chicago stamme. Daran stoße sich eine Anzahl öffentlicher Beamter, die in der Mehrzahl selbst aus Chicago stammten. In der Versammlung in der 13. Ward führte Westparkkommissär James F. Denvir, der seine Ernennung Gouverneur Dunne verdankt, den Vorsitz. In der Versammlung in der 24. Ward sprach Schulkommissär William Rothmann, der seine Ernennung Mayor Harrison zu verdanken hat.

Suchen Bryan zu gewinnen.

Mayor Harrison, der augenblicklich eine Ferienreise im Osten macht, wird im Laufe der Woche Staatssekretär Bryan in Washington aufsuchen und ihn auffordern, in Illinois für L. B. Stringer, Sullivans Mitbewerber, zu sprechen. Es verlautet, daß Bryan gewillt ist, eine derartige Einladung anzunehmen. Die hiesigen Kampagneleiter Stringers planen für den 5. September eine Massenversammlung in Brands Park, bei der Bryan, Mayor Harrison, Gouverneur Dunne und Bundessenator Lewis sprechen sollen.

Northup greift Hoyne an.

Die republikanische Countyparteileitung eröffnete gestern ihre Kampagne mit einer Versammlung in der Oakley Halle, Oakley Blvd. und Madison Str., in der John E. Northup, Kandidat für das Countyrichteramt, die Hauptrede hielt. Northup, der Sonderstaatsanwalt ist, sprach über die Untersuchung der angeblichen Wahlschwindeleien, die er geleitet hat, und griff Staatsanwalt Hoyne an, weil er angeblich versucht hat, die Untersuchung zu verhindern.

Heute Abend wird der frühere Gouverneur C. S. Deneen in die Kampagne eingreifen, und zwar in einer Versammlung in der Woodlawn Freimaurerhalle in der 7. Ward.

Insurgenten rühren sich.

Die republikanischen Insurgenten, welche das Ticket bekämpfen, das Deneen und die von ihm kontrolirte republikanische Countyparteileitung unterstützt, halten heute Abend ihre erste Massenversammlung der Kampagne in der Baptistenkirche 4838 Dearborn Str. ab. Außer den Kandidaten für Countyämter werden Andrew Russell, Kandidat für das Staatsschatzmeisteramt, und Frau E. L. Davis, Präsidentin des Frauenverbands, sprechen.

Robins' Kampagnepläne.

Raymond Robins, der fortschrittliche Kandidat für den Bundessenat, wird seine Kampagne am 24. August in East St. Louis eröffnen, wird aber vorher einige Ansprachen halten. Er spricht am Mittwoch in Galesburg und am Donnerstag hier im Fortschrittlichen Klub bei einem Bankett zu Ehren Medill McCormicks. Am Freitag hält er in Hillsboro eine Ansprache in einer Versammlung der organisirten Arbeiterschaft.

Appell an Dunne.

Assessor Frank W. Koraleski appellirte gestern an Gouverneur Dunne, mit dem Ausbau eines Schiffahrtskanals, für den der Staat zwanzig Millionen bewilligt habe, unverzüglich zu beginnen. Er erklärte, 50,000 Mann könnten Arbeit finden, die jetzt in Anbetracht der schlechten geschäftlichen Lage, die der Krieg verursacht habe, beschäftigungslos seien. Koraleski schlägt vor, eine Sondersitzung der Legislatur einzuberufen, in der die nötigen Schritte behufs Beginn der Arbeiten getan werden könnten.

Können Urlaub verlangen.

Countyrichter John E. Owens entschied gestern, daß auch Personen, die im Stundenlohn arbeiten, einen Urlaub von zwei Stunden am Vorwahlen- und Wahltag verlangen könnten, um ihrer Bürgerpflicht Genüge zu leisten. Das Gleiche gilt für Personen, die im Tage- oder Wochenlohn beschäftigt werden.

Ungeheilte

die schon vergebens überall Heilung suchten, müssen auf alle Fälle die aufklärenden Gratis-Schriften vom Institute of Reform, 1546 Larrabee Straße, zwischen North Ave. und „L" Station verlangen; darin wird ihnen bewiesen, daß die meisten Leiden der Nerven, des Kopfes, Magens, Darmes, der Leber, Rheumatismus, Gicht, Lähmungen, Geschlechts- und Hautkrankheiten, offene Beine u.s.w. oft in den verzweifeltsten Fällen noch geheilt wurden. Das Verfahren zur Heilung der Krebs- und Blutkrankheiten ist mit höchsten Auszeichnungen preisgekrönt. Geringe Kosten. Gallenstein-Kur meist in 24 Stunden, ohne Operation, schmerz- und gefahrlos. 3i1,frsondi,2m

Sucht Druck auszuüben

Countyrat will Stadtverwaltung zwingen, ihm Geld vorzustrecken.

Bringt Bewegung in Fluß.

Stadt hat derartiges Ersuchen früher abgelehnt. — Mitglieder der städtischen Studienkommission treffen aus Europa ein. — Ihre Erfahrungen.

Eine Bewegung, die Stadt zu zwingen, der Countyverwaltung städtische Gelder für Verwaltungszwecke vorzustrecken, wurde gestern vom Countyrat in die Wege geleitet. Ein dahingehender Antrag wurde von Countykommissär John E. Maloney eingebracht und kam einstimmig zur Annahme. Er weist daraufhin, daß die Stadt Ueberschüsse hat, die in den Banken hinterlegt sind, die sie niedrig verzinsen. Die Countyverwaltung ist in der Klemme. Will sie sich Geld verschaffen, so muß sie sich an diese Banken wenden und fünf Prozent Zinsen bezahlen. Die Stadtverwaltung könnte der Countyverwaltung Geld vorschießen, und das Geschäft würde für beide vorteilhaft sein. Die Countykommissäre sind der Ansicht, daß die Countyverwaltung auf diese Weise $50,000 ersparen könnte.

Die Countyverwaltung hat kürzlich einen Versuch gemacht, von der Stadtverwaltung zu borgen, doch hat die letztere eine ablehnende Antwort erteilt, da die Gesetze einer Steuern erhebenden Körperschaft nicht gestatteten, ihre Einnahmen einer andern Steuern erhebenden Körperschaft zu überlassen. Da es augenblicklich nicht möglich ist, die betreffenden Gesetze zu ändern, will der Countyrat versuchen, durch Bearbeitung der öffentlichen Meinung die Stadtverwaltung zu zwingen, ihre Ansicht zu ändern.

Studienkommissäre zurück.

Acht Mitglieder der Studienkommission, die Chicago nach Europa gesandt hat, um zu lernen, sind gestern Nachrichten aus Quebec und Montreal zufolge daselbst gelandet. Sekretär Lewis E. Larson vom Schulrat und der erste Hilfssuperintendent John D. Shoop trafen auf dem Dampfer Virginian in Montreal ein. Andere Mitglieder der Kommission langten auf anderen Dampfern in Quebec an. Sie berichteten, daß sie, um deutschen Kriegsschiffen zu entgehen, bei Nacht und Nebel durch ganze Felder von Eisbergen gejagt seien. Sekretär Larson erklärte, er habe sich in Paris befunden, als Deutschland den Krieg erklärt habe. Er habe zusammen mit Hilfssuperintendent Shoop sofort die Stadt verlassen und sei ohne Schwierigkeiten nach England gelangt, wo alles drunter und drüber gegangen sei. Die Hilfsorganisation für die amerikanischen Touristen habe Treffliches geleistet. Er und Shoop hätten das Glück gehabt, zufällig zwei Schiffskarten aufzugabeln.

Lernen in Europa.

Die übrigen Mitglieder der Studienkommission landeten in Quebec. Was sie in Europa gelernt und gesehen haben, haben sie natürlich noch nicht verarbeitet. Der Ausbruch des Krieges hat es ihnen unmöglich gemacht, ihren ursprünglichen Reiseplan durchzuführen. Gewisse Städte, die sie besuchen wollten, haben sie gar nicht gesehen. Immerhin haben sich gewisse Eindrücke ihnen scharf eingeprägt. Dazu gehört in erster Linie das Bewußtsein, daß größere Achtung vor dem Gesetz und eifrigere Pflege des Bürgerstolzes unerläßlich sind, wenn Chicago fortschreiten soll. Weiterhin ist es ihnen klar geworden, daß die verschiedenen Verwaltungszweige mit einander und mit den geschäftlichen Interessengruppen Hand in Hand arbeiten müssen. Fernerhin ist ihnen klar geworden, daß das Verkehrswesen für den Wohlstand eines Gemeinwesens von höchstem Interesse ist, und daß Chicago, wenn es seinen Handel mehren will, für gute und schnelle Verkehrsgelegenheiten mit niedrigen Raten Sorge tragen muß.

Was die Bahnhofsfrage anlangt, die den eigentlichen Anstoß zu der Studienreise gab, so sind die Mitglieder der Kommission zu der Ansicht gekommen, daß Durchlinien für Eisenbahnen, besonders auch im Vorortverkehr, unerläßlich sind. Außerdem sollten die Verkehrsgelegenheiten für den auswärtigen Verkehr mit denen für den Ortsverkehr im engsten Zusammenhang stehen. Alle Niveaukreuzungen sollten beseitigt werden. Die Verfrachtung von Gütern sollte verbessert und beschleunigt und ihre Kosten ermäßigt werden. Stadtplanen nach wissenschaftlichen Grundsätzen ist unbedingt nötig. Alle Verkehrshindernisse auf den Bürgersteigen sollten beseitigt, Straßen sollten besser gereinigt und Reparaturen während der Nacht oder an Sonntagen ausgeführt werden. Aus der Polizei sollte alle Politik ausgemerzt, und die Polizisten zu größerer Höflichkeit angehalten werden. Oeffentliche Bedürfnißanstalten sollten überall errichtet werden. Die Stadt sollte öffentliche Markthallen errichten, in denen der Produzent direkt an den Konsumenten verkaufen könnte.

Opfer auch tot.

Sophie Kasanowitz, Nr. 1311 West 14. Place, die, wie berichtet, am 27. Juli von ihrem Liebhaber Joseph Shapiro, Nr. 1003 S. Marshfield Ave., niedergeschossen wurde, nachdem sie seinen Heiratsantrag abgelehnt hatte, ist nun im Countyhospital gestorben. Shapiro büßte die Tat, indem er sich in einer Zelle des Gefängnisses erhängte.

— Guter Rat. — Strolch (der einem Arzt sämmtliche Kleidungsstücke geraubt hat): So, nun können Sie ja Ihre Sonnenbäder, die Sie den Patienten verordnen, mal selber ausprobiren!

MARSHALL FIELD & CO
Großer Basement-Verkaufsraum

10,000
Welsbach Mantles
bedeutend herabgesetzt
12c 15c 25c
(Inverted sowie aufrechte)
Speziell gemacht für Marshall Field & Co.
Süd Wabash Avenue, Basement.

Einrahmen von Bildern zu bedeutend herabgesetzten Preisen während August.
Herabsetzungen an allen Bestellungen für Bilder-Einrahmungen, Vergolden und Auffrischen von Bilder- und Spiegel-Rahmen während dieses Monats.
Süd Wabash Avenue, Basement.

Räumung
500 Paar Spitzen-Gardinen,
$1.35 das Paar
Darunter befinden sich Net Gardinen mit Cluny Edges, Scrim Gardinen mit prachtvollen Spitzen-Einsätzen und Edges, sowie Nottingham Spitzen-Gardinen.
Süd Wabash Avenue, Basement.

Muster-Blankets,
herabgesetzt,
65c bis $8.50 das Paar
Ganz Wolle, Baumwolle und Wolle, Baumwolle — weiß, grau und Plaids—in fast jeder Größe—etwas beschmutzt.
Süd Wabash Avenue, Basement.

Kampf um Besitz Brüssels.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

diplomatischen Interessen Rußlands wahr, sonach sämmtlicher kriegführenden Mächte Europas, mit Ausnahme von Serbien und Montenegro. Die Hinzufügung Rußlands erregte insofern Aufmerksamkeit, als die Beziehungen zwischen Rußland und den Vereinigten Staaten nicht durch Vertrag geregelt sind. Die Vereinigten Staaten sagten sich im Jahre 1911 von dem bestehenden Vertrage los, und dieser ist seitdem nicht durch einen neuen ersetzt worden.

Angebliches Fliegerheldenstückchen.

Paris, 17. August. In Paris zirkulirt heute die folgende Geschichte, durch welche die Kaltblütigkeit französischer Luftschiffer gekennzeichnet werden soll. Während er über Elsaß flog, war ein Aviatiker genötigt, wegen Mangel an Gasolin in einem elsässischen Dorfe zu landen. Während er seinen Behälter füllte, wurde er von einer starken deutschen Patrouille überrascht. Ohne die Gegenwart des Feindes zu beachten, fuhr der Franzose fort, seinen Vorrat an Brennmaterial zu vervollständigen. Die Deutschen, verblüfft und eine Falle witternd, hielten nahebei an, ohne zu schießen. Nachdem sein Behälter gefüllt war, setzte der Luftschiffer seine Fahrt fort. Die Deutschen, die erst jetzt bemerkten, daß sie genarrt worden waren, schossen nunmehr auf den Gleitflieger, jedoch ohne zu treffen.

Der Krieg und unsere Bergbauschätze.

Washington, 17. Aug. „Der Krieg dürfte die Aufmerksamkeit des amerikanischen Volkes in größerem Maße auf den Wert seiner Bergbauschätze lenken," meinte heute der Sekretär des Innern, F. K. Lane. „Es wird sich leicht ermöglichen lassen, unsere Hilfsquellen derartig auszunutzen und unsere Industrien weitreichend genug zu machen, daß das Ursprungszeugniß „Made in America" im eigenen Lande ebenso wie auf fremden Märkten bekannt wird. Nächst der Frage billiger Lebensmittel und Unabhängigkeit bezüglich Erlangung des benötigten Vorrats, ist die Beschaffung von Bergbauerzeugnissen für die Bedürfnisse unserer Industrie von größter Wichtigkeit. Der ungünstige Einfluß, welchen die gegenwärtig verhinderte Einfuhr von notwendigem Material auf unsere Industrie ausübt, kann bei zukünftigen Kriegen fast ganz vermieden werden, wenn wir die bisher in unserem Lande vernachlässigten Hilfsquellen entwickeln."

London, 17. Aug. Heute Abend wird gemeldet, daß der französische Flügel zu Dinsat, Belgien, zwar sich behauptete, und die deutsche Linie durchbrach, aber furchtbare Verluste erlitt und schon sogut wie geschlagen war, als die Klänge der „Marseillaise" die Leute zu einer letzten Anstrengung stimulirten.

Das war am Sonntag.

Montenegriner dringen vor?

London, 17. Aug. (6 Uhr Abends). Eine Depesche aus Rom an die „Exchange Telegraph Co." besagt, die montenegrinischen Truppen hätten die Grenze von Bosnien überschritten und nach heftigem Kampfe das Städtchen Tschainitzo besetzt.

(Spätere Angaben melden jedoch, daß die Montenegriner wieder zurückgetrieben wurden, und die Oesterreicher vorgedrungen seien.)

Ehetragödie.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Mount Olive, Ill., 18. Aug. Frank Borg, ein wohlhabender Bewohner des Ortes, erschoß heute Nacht Wm. Meier, verwundete seine Gattin schwer durch einen Schuß, und beging dann Selbstmord. Das Verbrechen ereignete sich in der Wohnung von Frau Borg, die ihren Gatten verlassen und ihn auf Scheidung verklagt hatte. Frau Borg saß mit Frau Meiner auf der Veranda, als Borg erschien, und Letzterer von den Schwierigkeiten erzählte, die ihm seine Frau bereitete. Meier trat hinzu und wies Borg an, nicht so viel Lärm zu machen. Ein Streit entstand, im Verlaufe dessen Meier den Borg am Kragen ergriff und ihn auf die Straße schob. Borg zog seinen Revolver, feuerte, und Meier sank leblos zu Boden. Als die Frauen Schreckensschreie ausstießen, lief der wutentbrannte Mörder auf sie zu, und schoß seine fliehende Gattin in den Rücken. Ueber ihren Körper hinwegspringend, rannte er hinter Frau Meier her. Als diese stolperte und hinfiel, zielte Borg mit dem Revolver auf sie, zögerte und richtete dann dine Waffe gegen sich selbst. Ein Schuß in den Kopf führte seinen sofortigen Tod herbei.

Kongreß.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Washington, D. K., 17. Aug. Der Senat hieß mit 40 gegen 20 Stimmen die, im Abgeordnetenhaus schon angenommene Schiffsregistrirungsvorlage gut, und dieselbe bedarf nur noch der Unterschrift des Präsidenten.

Sowohl die Hamburg-Amerikalinie, wie der Norddeutsche Lloyd sind bereit, manche ihrer Schiffe, die jetzt in amerikanischen Gewässern festliegen, zu angemessenen Bedingungen zu verkaufen.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Nieuw Amsterdam von Rotterdam; United States von Kopenhagen.
Boston: Marquette von Antwerpen.
Quebek: Royal George von Bristol.
Liverpool: Franconia von Boston.

Abgegangen:

Neapel: San Giovanni nach New York.
Rotterdam: Noordam nach New York.
Bergen: Kristianiafjord nach New York.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Unbeständig heute Abend und morgen, möglicher Weise örtliche Regenschauer und Gewitterstürme; morgen Nachmittag oder Abend etwas niedrigere Luftwärme. Leichter bis mäßig starker Südwestwind, morgen veränderlicher Wind.

Illinois: Unbeständig heute Abend und morgen, im nördlichen und mittleren Teil wahrscheinlich örtliche Regenschauer. Morgen kühler im nördlichen und mittleren Teil, im nordwestlichen schon heute Abend.

Indiana: Unbeständig und wahrscheinlich Gewitterschauer heute Abend und morgen. Im nördlichen Teil heute Abend, im nördlichen und mittleren Teil morgen kühler.

Niedermichigan: Unbeständig und wahrscheinlich Regenschauer heute Abend und morgen. Morgen kühler, im nördlichen und westlichen Teil schon heute Abend.

Wiskonsin: Unbeständig und wahrscheinlich örtliche Regenschauer heute Abend und morgen. Kühler morgen, im südwestlichen Teil schon heute Abend.

Sonnenuntergang, heute: 6:46.
Sonnenaufgang, morgen: 5:10.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach der stündlichen Aufzeichnung des Wetteramtes von gestern Nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr Nachm......88	2 Uhr Morgens...80
4 Uhr Nachm......91	3 Uhr Morgens...79
5 Uhr Nachm......90	4 Uhr Morgens...78
6 Uhr Nachm......89	5 Uhr Morgens...78
7 Uhr Abends.....88	6 Uhr Morgens...77
8 Uhr Abend.....87	7 Uhr Morgens...81
9 Uhr Abends.....86	8 Uhr Morgens...81
10 Uhr Abends.....84	9 Uhr Morgens...80
11 Uhr Abends.....83	10 Uhr Vorm.......86
12 Uhr Mitternacht.82	11 Uhr Vorm.......89
1 Uhr Morgens.....81	12 Uhr Mittags....89

Unbedingt Kampf!

Deutsche Reservisten bereit, auf amerik. Seite gegen Japan zu streiten

Freiwilligenregimenter geplant.

Schon dreitausend Mann angeblich bereit, im Falle eines amerikanischen Krieges gegen Japan unter Sternenbanner zu fechten.—Der Kaiser und Irland.

Die deutschen Reservisten, welche hier in Chicago festsitzen, sich aber brennend darnach sehnen, ihrer Vaterlandsliebe mit den Waffen in der Hand Ausdruck verleihen zu können, haben jetzt einen neuen Weg gefunden, um dieses Sehnen vielleicht verwirklichen zu können. Sobald die Kunde von der drohenden Haltung Japans gegen Deutschland kam, faßten sie einen Plan, welcher bei einer gestern Abend im Bismarck Hotel abgehaltenen informellen Versammlung seinen öffentlichen Ausdruck fand. Sie halten es, wie das ja auch die meisten Amerikaner tun, für fast unmöglich, daß im Falle einer Kriegserklärung Japans gegen Deutschland die Vereinigten Staaten ruhig zusehen würden, wenn die Gelben sich zum ausschließlichen Oberherrn in der Gelben See und in den anstoßenden Gewäsern des Stillen Ozeans machen würden. Sie erwarten vielmehr, daß auch Onkel Sam dann in die Fehde verwickelt werden müßte.

Für diesen Fall wollen diese Reservisten, und es heißt, daß sich ihrer bereits 3000 Mann dazu bereit erklärt haben, mehrere Freiwilligenregimenter bilden und unter Führung deutscher Offiziere für das neue und das alte aVterland in den Krieg ziehen. Auf dem deutschen Konsulat hält man diese Idee für gar keine schlechte. Konsul von Reiswitz meinte auf die Frage, ob den Leuten ihre Dienstzeit unter amerikanischer Flagge auch von deutscher Seite angerechnet werden würde, daß sich so etwas vermutlich leicht zu Wege bringen lassen würde. Da es ja soweit unmöglich sei, daß die Reservisten nach Deutschland geschickt würden, so sei es entschieden das Nächstbeste, wenn sie einem etwaigen Kampfgefährten Dienste leisteten. Das Reich würde dann voraussichtlich später durch eine Proklamation solches Vorgehen gutheißen. Allerdings sei im Völkerrechte über einen derartiger Fall keine Bestimmung vorhanden, denn ein solcher Fall sei eben noch nicht dagewesen, aber Einwendungen gegen derartigen Waffendienst würden von der deutschen Regierung sicher nicht erhoben werden.

Der Kaiser und Irland.

Gleichfalls auf dem deutschen Konsulate hörte heute der Berichterstatter der „Abendpost" die Kunde, daß eine der in englischer Sprache erscheinenden Nachmittagszeitungen die Privatnachricht erhalten habe, der Kaiser habe eine ungemein wichtige Proklamation erlassen. In dieser soll er versprochen haben, daß für den Fall eines deutschen Sieges Irland seine vollständige Unabhängigkeit von England gewährleistet bekommen solle. Der Konsul hielt einen derartigen Schritt für nichtausgeschlossen, sieht darin vielmehr einen möglichen Gegenschachzug zu dem Polenmanifest des Zaren, und meinte, daß ein solcher Aufruf, falls wirklich erlassen, sehr bedeutsame Folgen haben könne.

„Infame Lüge!"

„Ich habe in manchen in englischer Sprache erscheinenden Zeitungen gesehen," fuhr Herr v. Reiswitz fort, „daß die aus englischen und britischen Quellen stammenden Depeschen immer von dem mangelnden Patriotismus unter den deutschen Soldaten sprechen. Das ist, um deutlich zu reden, einfach eine infame Lüge! Und Ihnen in Amerika brauche ich das nicht erst zu beweisen. Sie wissen ja selbst, sehen es täglich, wie vaterländisch gesinnt die Deutschamerikaner sind. Bis in die dritte Generation herunter haben sie sich ihre Liebe für das Vaterland bewahrt! Und draußen sollte es anders stehen? Ganz gewiß nicht! Da weiß sich das Volk jedenfalls eins mit seinem Kaiser."

Dankbarer Russe.

Die Kunde von einem drohenden Kriege mit Japan hat auch die Zahl der sich zum Dienst meldenden deutschen Reservisten wieder bedeutend erhöht. Gestern trafen wieder 86 Mann ein. Und außer ihnen auch ein Stockrusse, der allerdings schon Jahre in Amerika wohnt. Der Mann ist vor einigen Jahren in Deutschland gewesen und sah sich da plötzlich mittellos. Aber, so behauptet er, man habe ihn da so anständig behandelt, sei ihm so hilfsbereit entgegengekommen, daß er seine Dankbarkeit nicht anders beweisen könne, als daß er sich erböte, für das einzige Land in der Welt, das sich neben den Ver. Staaten ein wirklich zivilisirtes nennen könne, zu fechten. Vielleicht hat er jetzt Gelegenheit, gegen Japan zu streiten.

Kaiser Franz Josephs Geburtstag.

Das österreichisch-ungarische Generalkonsulat war heute geschlossen, weil des greisen Kaiserkönigs Franz Joseph Geburtstag ist. Im japanischen Konsulat wurde wiederum mit der liebenswürdigsten Höflichkeit, der aber der Ton der Ueberzeugung fehlte, bestimmt versichert, daß Japan nicht daran denke, etwas gegen amerikanische Besitzungen, besonders die Philippinen, zu unternehmen.

Hören wohl die Botschaft.

Die angeblich vom Zaren erlassene Proklamation, die allen jüdischen Einwohnern Rußlands die gleichen bürgerlichen und religiösen Rechte wie der anderen Untertanen Väterchens verspricht, wird von der überwiegenden Mehrheit israelitischer Mitbürger Chicagos nicht ernst genommen. Die meisten sind der Ansicht, daß eine solche Proklamation, falls sie wirklich erlassen worden und nicht, wie die meisten von London ausgehenden Nachrichten, eine Ente ist, nur so lange in Kraft bleiben würde, als der Krieg dauert, und dann sofort widerrufen werden würde.

„Ich kann es nicht glauben", sagte Herr Adolf Kraus, als er über seine Ansicht von der vorgeblichen Proklamation befragt wurde, „es wäre gegen die Natur und Geschichte des russischen Zarismus, und die Proklamation würde sofort nach Beendigung des Krieges wieder aufgehoben werden. Falls der Bericht wider alles Erwarten doch wahr sein und späterhin die Proklamation nicht widerrufen werden sollte, würde durch Erlaß einer solchen endlich den Juden Gerechtigkeit widerfahren, worüber sich die ganze Welt freuen sollte. Das würde meiner Ansicht nach wenigstens ein gutes Ergebniß dieses schrecklichen Krieges sein."

Verkehr wieder hergestellt.

Hunderte von Chicagoern, welche noch im Auslande weilen, werden demnächst die Heimreise antreten können. Den hiesigen Agenten der französischen Postdampferlinie, wie der englischen Cunardlinie ist gestern die Kunde zugegangen, daß der Verkehr wieder aufgenommen ist. Die französischen Schiffe sollen bis auf Weiteres ein bis zweimal wöchentlich von Havre abfahren, und zwar „L'Espagne" morgen damit den Anfang machen. Von der Cunardlinie soll die „Mauretania" am 29. August, und die „Lusitania" am 12. August von Liverpool abfahren.

Unangenehmes Erwachen.

Frau und Kind mit knapper Not aus brennendem Hause entkommen.

Auf bisher unaufgeklärte Weise entstand heute zu früher Morgenstunde Feuer im Keller der Acme Garage an Elm und Maple Str. in Winnetka. Es griff unheimlich schnell um sich. In zehn Minuten hatte es sich dem zweiten Stock mitgeteilt, in dem Frau John Wilson, die Gattin des Eigentümers, und ihr neunjähriger Sohn schliefen.

Mutter und Kind wären in den Flammen umgekommen, wenn nicht ein Farbiger den Brand entdeckt, mehrere Revolverschüsse abgegeben, die Schläfer geweckt und die Feuerwehr alarmirt hätte. Als die ersten Spritzen eintrafen, hatten Frau Wilson und ihr Sohn sich in Sicherheit gebracht. Das Gebäude wurde eingeäschert. Der Schaden beläuft sich auf etwa $5000.

Von Räubern mißhandelt.

Mary Johnson liegt in bedenklichem Zustande darnieder.

Die 17jährige Mary Johnson, die Sonntag Abend, auf dem Heimwege von einem Ausflug begriffen, von sechs jugendlichen Strauchdieben überfallen, mit Füßen gestoßen, bis zur Bewußtlosigkeit geprügelt und um ihre Börse beraubt wurde, liegt in bedenklichem Zustande in ihrer Wohnung, Nr. 154 N. Mason Ave., darnieder. Detektives der Wache zu Irving Park haben mehrere der Tat verdächtige Burschen in Haft genommen. Die Mißhandelte war aber bisher nicht imstande, die Häftlinge in Augenschein zu nehmen.

Gewaltiger Andrang.

In einem Laden in der Nähe von 12. Straße und Sawyer Ave. war gestern ein Ausverkauf im Gange, der eine nach Hunderten zählende Menge von kauflustigen Frauen anlockte. Das Gedränge war so groß, daß die Nr. 3300 Spaulding Ave. wohnhafte Frau Edward Balters durch das Schaufenster geschoben wurde, wobei sie Schnittwunden an den Armen und im Gesicht erlitt.

Vor den Koroner geladen.

In dem Frau Mary Moore gehörigen Kosthause Nr. 6506 Süd State Str. wurde am Fuße der Treppe der dort wohnende Fred Lucas mit gebrochenem Genick tot aufgefunden. Da Frau Moore mit Lucas zusammen heimkehrte und einen Streit mit ihm hatte, ist die Polizei der Ansicht, daß Frau Moore ihn von der Treppe stieß, und nahm sie in Haft. Sie wird bei dem später stattfindenden Koronersinquest vernommen werden.

Die Bürde zu schwer.

Durch Siechtum und Arbeitslosigkeit zur Verzweiflung getrieben, hat in voriger Nacht der 35jährige B. Prange in der Wohnung seines Bruders John, Nr. 5110 Winthrop Ave., mittels Leuchtgases seinem Dasein ein Ende gemacht. Die Schwägerin fand heute Morgen die Leiche und benachrichtigte die Polizei.

* Richter O'Connor sprach gestern die Scheidung der Ehe von Frau Margaret Walters, 1423 E. 63. Str., mit Frederick W. Walters, Verkaufsleiters der Charles G. Stevens Company, aus und wies den Mann an, seiner geschiedenen Frau eine einmalige Abfindungssumme von $5600 zu zahlen. Im April dieses Jahres trennte sich das Paar, und Walters hat seiner geschiedenen Frau bisher monatlich $120 Nährgeld bezahlen müssen.

— Die 76jährige Frau John Griebler, 50 Jahre lang Bewohnerin von Oak Grove, Wis., ertrank im Mississippi; man vermutet, daß sie wegen Krankheit den Tod suchte.

Wäre zweckmäßig.

Stuckart verheißt die Eröffnung von Wardkassenstellen.

Eröffnung von Wardkassenstellen, in denen die Steuerzahler ihre Steuern bezahlen können, so daß sie nicht die zeitraubende Fahrt nach der Hauptkassenstelle im Countygebäude zu machen brauchen, verspricht Hy. Stuckart, Bewerber um die demokratische Nomination für das Countyschatzmeisteramt. Stuckart, der auch als Stadtschatzmeister eine Reihe von Reformen eingeführt hat, erklärt, daß der kleine Steuerzahler, der während der Monate April und Mai seine Steuern bezahlen wolle, gewöhnlich eine Menge Zeit dabei verliere, da er in den meisten Fällen während seiner Arbeitsstunden lange zu warten habe. Dem könne durch Eröffnung von Kassenstellen in den einzelnen Wards der Stadt abgeholfen werden. Die Bürgerschaft sollte eine Gelegenheit haben, ihre Steuern in ihrer unmittelbaren Nähe bezahlen zu können, wie dies auch hinsichtlich der Wassersteuern der Fall sei. Er werde in jeder Ward eine Zweigkassenstelle eröffnen, die täglich von 12 Uhr Mittags bis 9 Uhr Abends geöffnet sein werde.

Griffiths appellirt an städtische Wähler.

Daß der Countyschulsuperintendent den Landbezirken des County entnommen werden solle, weil sich seine ganze Amtstätigkeit auf die Landbezirke außerhalb der Stadt Chicago erstreckt und ein Mann für den Posten nötig sei, der die Verhältnisse aus eigener Erfahrung kenne, ist die Ansicht von G. Charles Griffiths von Oak Park, Bewerbers um die demokratische Nomination für das Amt des Countyschulsuperintendenten. In diesem Sinn appellirt er an die demokratischen Wähler der Stadt. Griffiths ist der einzige der demokratischen Bewerber, der selbst in den Landbezirken außerhalb der Stadt wohnt. Er ist Vorstehen der städtischen Otisschule und erfreut sich in Lehrerkreisen hohen Ansehens als Fachmann.

Stringers Organisationsausschuß.

Zum Vorsitzenden des Organisationsausschusses, der die Organisationsarbeiten in Cook County im Interesse L. B. Stringers, Bewerbers um die demokratische Nomination für den Bundessenat, leiten soll, ist Henry van Meeteren ausersehen worden. Den Posten eines Sekretärs hat Anwalt Richard S. Folsom übernommen. Die Mitglieder des Ausschusses sind noch nicht alle ernannt worden. Der Ausschuß wird die Wards der Stadt Chicago im Interesse Stringers organisiren.

Einhaltsbefehl verlangt.

Bestimmung über den Verkauf von Handfeuerwaffen wird angegriffen.

Eine interessante Klage gegen die Stadt Chicago, den Bürgermeister Carter H. Harrison und den Polizeichef Gleason ist gestern im Kreisgericht eingereicht worden. Kläger ist Fred Biffer von der Firma Fred Biffer & Co. und auch von der Firma Von Lengerke & Antoine. Beide Geschäftshäuser handeln mit Eisenwaaren, und unter diesem Gesammtnamen sind auch allerhand Schußwaffen, wie Revolver, Pistolen, Doppelterzerole u. s. w. einbegriffen. Zweck der Klage ist, einen Einhaltsbefehl gegen die Stadt und ihre Häupter zu erlangen, durch welchen der Polizei untersagt werden soll, die vor Kurzem erlassene Bestimmung über den Verkauf von Handfeuerwaffen durchzuführen. Diese Bestimmung sieht vor, daß solche Waffen nur von Händlern, welche dafür einen Erlaubnißschein gelöst haben, nur an solche Leute, welche gleichfalls einen besonderen Erlaubnißschein besitzen, der einen Dollar das Stück kostet, verkauft werden können. Außerdem wird den Händlern untersagt, Handfeuerwaffen in ihren Schaufenstern auszustellen. Gegen die letztere Bestimmung wird der Einwurf erhoben, daß Revolver häufig an Personen verkauft werden, welche gar nicht in Chicago wohnen, und auf welche also die städtischen Bestimmungen keinen Einfluß haben sollten. Ferner müsse man die Waaren doch zeigen können. Gegen das Gesetz als Ganzes wird eine ganze Reihe von Einwänden geltend gemacht, darunter der, daß die Stadt bei seiner Erlassung die ihr in ihrem Freibrief verliehenen Machtvollkommenheiten überschritten habe, daß es weiter gegen die Gesetze des Staates und des Bundes verstoße, und somit verfassungswidrig sei. Beklagten wird Zeit gegeben, eine Antwort auf diese Klage einzureichen.

Obwohl Richter O'Connor im Superiorgericht seine Ferientätigkeit am Samstag beenden sollte, hat er sich doch in seiner Arbeitsfreudigkeit dazu hergegeben, auch heute noch zu Gericht zu sitzen. Er verhandelte heute noch Dringlichkeitsfälle, aber morgen tritt Richter Irwin an seine Stelle. Im Kreisgericht erledigte gleiche Fälle Richter Windes, während Richter Dowdall aus De Kalb County tätig war, um unter den Scheidungsklagen, in welchen der Beklagte keine Verteidigung eingereicht, etwas aufzuräumen. Countyrichter Owens hielt, wie üblich während der Sommermonate, am Montag keine Sitzung ab, welchem Beispiele auch Nachlaßrichter Gregg folgte. Das in dessen Gericht eingereichte Testament von Karl Ziegenhagen vermacht der Wittwe Rosina Ziegenhagen das ganze Vermögen von $26,000.

— Carranza, der neue Präsident von ganz Mexiko, und General Villa erreichen heute die Hauptstadt, wo General Obregon schon früher eingetroffen war. (Nach anderer Meldung ist jedoch Carranzas Einzug auf Donnerstag verschoben, und untersagt Carranza dem General Villa, zu kommen.

Kinder Schreien nach Fletcher's
CASTORIA
Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von
Chas. H. Fletcher
getragen und ist von Anbeginn an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lasst Euch in dieser Beziehung von Niemandem täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern—Erfahrung gegen Experiment.
Was ist CASTORIA
Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacae—Der Mütter Freund.
ÄCHTES CASTORIA IMMER
mit der Unterschrift von
Chas. H. Fletcher.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist
In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren
THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Zur Aufklärung!

Schriften der Germanistischen Gesellschaft. —Die erste ist jetzt erschienen.

Die „Germanistic Society of Chicago" plant die Veröffentlichung einer Anzahl von Pamphleten, welche die dem gegenwärtig in Europa wütenden Kriege zu Grunde liegenden Ursachen behandeln, die breiten Massen des amerikanischen Volkes durch ungeschminkte Darstellung der Verhältnisse aufklären und hierdurch eine objektive und gerechte Beurteilung der Sachlage fördern sollen. Das erste Pamphlet: „Germany and the Peace of Europe" von Professor Ferdinand Schevill von der historischen Abteilung der Universität Chicago, welches in großen Zügen die europäische Lage während der Zeit vom deutsch-französischen Kriege bis zur Gegenwart schildert, ist jetzt im Druck erschienen. Alle deutschen Vereine Amerikas werden dringend ersucht, für die Verbreitung dieser Schrift, namentlich unter dem englisch sprechenden Teil der amerikanischen Bevölkerung, Sorge zu tragen und dadurch ein besseres Verständniß für die Hauptmomente, welche diesen Weltkrieg entfacht haben, herbeiführen zu helfen. Die 16 Druckseiten umfassende Abhandlung ist von dem Sekretär der „Germanistic Society of Chicago," Herrn Louis Guenzel, 332 South Michigan Ave., Chicago, Ill., zu folgenden Preisen zu beziehen:

Einzelnummern	$ .05
10 Exemplare	.25
100 Exemplare	1.50
1000 Exemplare	10.00

Von der Gesellschaft etwa erzielte Ueberschüsse werden der Gesellschaft des Roten Kreuzes zur Verfügung gestellt.

Die Schrift erörtert zunächst das nationale Programm bei der Geburt des Deutschen Reiches, den neuerwachten Wunsch des deutschen Volkes, nach seiner Einigung durch unablässige treue Arbeit in die vorderste Reihe der Völker zu gelangen. Dieses Bestreben, unterstützt von Organisation der Arbeit, systematischer Anwendung der modernen Wissenschaft, Intelligenz und Tüchtigkeit trug herrliche Früchte und zeitigte naturgemäß den Wunsch im Volke nach dauerndem Frieden, einen Wunsch, den die Regierung zu dem ihren machte.

Als Zweck der Schrift wird es sodann bezeichnet, in Kürze die Beziehungen der deutschen Regierung zur großen Frage des europäischen Friedens darzulegen.

Im folgenden Abschnitt: „Die Abtretung von Elsaß-Lothringen," erklärt der Verfasser, warum die jetzige Reichslande Frankreich abgenommen wurden und die daraus entstandene Rachsucht Frankreichs, welche zu der Bismarckschen Politik der Schutz- und Trutzbündnisse mit Oesterreich und Rußland führte. Dann wird geschildert, wie Rußland wegen seiner Rivalität mit Oesterreich auf dem Balkan abfiel und sich Frankreich näherte, während Italien Anschluß an Deutschland und Oesterreich fand.

Die wachsende Eifersucht Englands auf das mächtig aber friedlich aufstrebende Deutschland und Englands Anschluß an den Bund Frankreich-Rußland bilden den Inhalt eines weiteren Abschnitts, und auf den folgenden Seiten werden die Balkanverhältnisse, Serbien und die Annektirung Bosniens, die serbische Propaganda und der Ausbruch des jetzt tobenden Völkerkrieges besprochen. Besonders behandelt werden die Stellung Englands und Belgiens und die Beschuldigung, daß der Kaiser der Störenfried sei. Als die zugrunde liegenden Ursachen des Kampfes bezeichnet der Verfasser die wilde Jagd nach Reichtum, den herrschenden Kommerzialismus, den Rassenhaß, den Mangel an Nächstenliebe, den Wettbewerb, den Militarismus und hundert andere Dinge, welche alle zusammen das bilden, was prahlerisch die moderne Zivilisation genannt wird.

(Die deutschen Zeitungen im Staate sind ersucht, diese Mitteilung abzudrucken.)

An die Deutschen Chicagos!

Durch die Mobilisirung der deutschen Wehrpflichtigen Amerikas und die Stockung des Schiffsverkehrs haben Tausende Wehrpflichtige ihre Stellungen verloren und sehen sich dem Nichts gegenüber. Diesen armen Leuten würde wohl am besten dadurch geholfen werden, daß sie vorläufig Stellung finden, und die Deutschen Chicagos würden sich dadurch großen Dank bei den deutschen Reservisten erwerben. Offerten bitten wir an die Redaktion der „Abendpost" zu richten.

Julius Meyer.

Zur Warnung!

Wie Herr L. Frankenbach von der Standard Paving Co., 3548 S. Halsted Str., heute der Redaktion der „Abendpost" mitteilte, meldeten sich gestern zwei deutsche Reservisten bei ihm für die beiden Arbeitsstellen, die er zu vergeben habe. Da Herr Frankenbach keinerlei Arbeitsposten in seinem Geschäft zu besetzen hat, frug er die Leute natürlich erstaunt, wer sie zu ihm geschickt, und erfuhr nun, daß ihnen im „Illinois College, German-American Benefit Union", Nr. 715 W. North Ave., mitgeteilt worden sei, Herr Frankenbach habe Stellen für zwei deutsche Reservisten, und sie sollten sich bei ihm melden. Für diese Wissenschaft nahm man dem einen Reservisten $10, dem andern $5 ab, wofür sie Herrn Frankenbach eine Quittung vorlegten. Diesen Vorfall sollten sich alle deutschen Reservisten und jeder Arbeitsuchende im Allgemeinen zur Warnung dienen lassen.

Es sind außer den schon quittirten folgende Beiträge für die notleidenden Wehrpflichtigen bei der Redaktion der „Abendpost" eingelaufen, über die hiermit quittirt wird:

H. Heinze	$ 2.00
Hoffmann Krankenunterstützungsverein	10.00
Ben J. Enrich	.50
Aug. Lübke	1.00
	$ 13.50
Früher quittirte Beiträge......	147.00
Zusammen........	$160.50

Personalnachrichten.

— Seit 40 Jahren war John M. Kleczewski, 2021 Milwaukee Ave., einer der bekanntesten und wohlhabendsten Polen von Chicago, infolge eines Katarakts auf einem Auge völlig blind. Er unterzog sich in der vorigen Woche in einem Hospital einer Operation, die Dr. Franklin O. Carter vollzog, und die ihm die volle Sehkraft auf dem erblindeten gewesenen Auge verlieh.

Schon wieder ein Opfer.

Badende sollten beim Tauchen größere Vorsicht beobachten.

Im St. Lukas Hospital liegt David McLaughlin, der Sohn des Geschichtsprofessors Andrew C. McLaughlin von der Universität Chicago schwer verletzt darnieder. McLaughlin badete an der Werft des South Shore Country Klubs und machte einen Kopfsprung in das dort seichte Wasser. Er stieß mit dem Kopf auf den Grund auf und wurde bewußtlos aus dem Wasser gezogen und nach dem erwähnten Krankenhaus gebracht, wo sein Zustand als sehr bedenklich bezeichnet wird.

— Im Laden. — Herr: Zeigen Sie mir doch mal eine recht fette Gans, junger Mann! — Stift: Bitte einen Augenblick, die Frau kommt gleich!

Abendpost

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost“-Gebäude
223 und 225 W. Washington Str.,
zwischen Fifth Ave. und Franklin Str.
CHICAGO - - - ILLINOIS
Telephon: Main 1498.

Preis jeder Nummer.......1 Cent
Preis der Sonntagpost.......2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.......$3.00
Mit Sonntagpost.......$4.00

Entered as Second Class Matter September 9th, 1889 at the Post Office at Chicago Illinois, under Act of March 3d, 1879

Amerika in Gefahr!

Japans unverschämte „Note“ an Deutschland ist, bei Lichte besehen, viel mehr gegen die Ver. Staaten gerichtet, als gegen das deutsche Reich. „Den Sack schlägt man und den Esel meint man“, und hier ist Deutschland der Sack, während Onkel Sam die Eselsrolle spielt. Das heißt, er wurde von den beiden guten Freunden Japan und England in die Eselsrolle gedrängt. Ob er sie vorschriftsmäßig spielen wird, das kommt noch drauf an. Es ist noch nicht gewiß, doch will es so scheinen.

Japan versichert, es begehre Kiautschau nur, um es an China zurückgeben zu können und seinem Einflußgebiet in Ostasien den Frieden zu sichern, und Japans Vertreter in Washington versicherten, daß dies wirklich einzig und allein die Ziele Japans seien und Japan auf jeden Gebietszuwachs verzichte. Das ist natürlich, solche Erklärung war selbstverständlich, und die Annahme muß sein, daß Japan sein Versprechen halten wird. Aber selbstverständlich nur dann, wenn Deutschland auf das Verlangen Japans eingeht und schleunigst seine Kriegsschiffe aus ostasiatischen Gewässern zurückzieht und Kiautschau räumt und den Japanern übergibt. Wenn nicht, dann nicht. Wenn Japan zur Vertreibung der deutschen und österreichisch-ungarischen Kriegsschiffe (wie viele solche mögen wohl dort sein?) aus ostasiatischen Gewässern seine eigenen Kriegsschiffe auf's Spiel setzen, wenn es edles japanisches Blut verspritzen muß, in dem Versuche, Kiautschou zu nehmen und dies etwa erst nach schweren, opferreichen Kämpfen gelingt, dann wird dadurch die Sache selbstverständlich ganz anders. Dann wird Japan mit gutem Rechte eine Entschädigung fordern und nehmen, für die Opfer, die es der Sache Englands und seiner hochzivilisirten europäischen Verbündeten brachte.

Das ist wirklich selbstverständlich. Und ganz und gar selbstverständlich ist es auch, daß Japan — wenn schon, denn schon — sich möglichst gut bezahlt machen und nehmen würde, was irgendwie zu nehmen ist. Zunächst also die sämmtlichen deutschen Besitzungen in Ostasien, die Karolinen- und Marianen-Inseln, Deutsch-Guinea, Samoa u. s. w. Und wenn es dabei aus Versehen, oder zur Abrundung, etwas amerikanischen Besitz mit einsacken sollte, so wäre eigentlich auch das ganz natürlich, denn schließlich haben die Amerikaner in Ostasien und auf den ost- und südostasiatischen Inseln auch nicht mehr zu suchen als die Deutschen. In Verfolgung ihrer Politik, deren Leitsatz lautet, „Ostasien für die Ostasiaten, und die sind wir,“ muß Japan, nachdem es die deutschen Besitzungen in Ostasien „erledigt“ hat, zunächst mit Amerika in Konflikt kommen, und wenn es so weit gekommen sein wird, dann wird es zwecks der Vertreibung der Amerikaner aus Ostasien die Hilfe seines getreuen Verbündeten England in Anspruch nehmen dürfen, wie dieses jetzt behufs der Vertreibung der Deutschen sich Japans bedient. Es unterliegt auch gar keinem Zweifel, daß die ihm zugesichert werden würde, ja, man kann drauf wetten, daß England sein Möglichstes tun würde, — allerdings nur im Geheimen — Japan gegen die Ver. Staaten zu hetzen.

Wenn jetzt Deutschland die Forderungen Japans zurückweist, und die edlen Verbündeten in ihrem Kriege gegen die deutschen Mächte erfolgreich sein sollten, dann würde die naturnotwendige Folge ein Krieg zwischen den Ver. Staaten und Japan sein und zwar ein baldiger Krieg, denn Japan würde der großen Republik nicht die Zeit geben, ihrem Können entsprechend zu rüsten. Und da die „Note“ Japans an Deutschland so abgefaßt ist, daß Deutschland schlechterdings nicht auf die Forderungen eingehen kann, da es offensichtlich ist, daß Japan unter allen Umständen den Krieg gegen Deutschland will, ist es gewiß, daß in Bälde die Ver. Staaten sich im Kriege mit Japan sehen werden, mit England als wenigstens geheimen Bundesgenossen der Gelben, wenn die Feinde Deutschlands siegreich bleiben sollten. Und dieser Krieg wird dann nicht in Ostasien, sondern an unserer pazifischen Küste, wahrscheinlich auf amerikanischem Boden ausgekämpft werden müssen, denn Japan wird auf dem Pazifik die Oberherrschaft haben.

Japans Eingreifen wird auf den Verlauf des großen Krieges gegen Deutschland keinen Einfluß haben, denn der wird auf europäischen, auf belgischen und französischen Schlachtfeldern entschieden werden. Aber von dem Verlauf dieses Krieges hängt Amerikas Frieden und Sicherheit ab. Nicht den Deutschen, sondern sich selbst und ihrem eigenen Volke und Lande zuliebe sollten jetzt alle guten Amerikaner für den Sieg der deutschen Waffen beten und alles in ihrer Macht stehende tun, ihnen zu diesem Siege zu verhelfen.

Wir hoffen und harren!

In diesen Tagen offenbart sich's, wie schwer das Warten, wie furchtbar drückend und entnervend die Ungewißheit ist. Der Krieg ist vierzehn Tage alt und wir wissen, daß an der deutsch-französischen Grenze, in Belgien und auch drüben im fernen Osten, an den russischen Grenzen, schwere Kämpfe im Gange sind; wir ahnen es, daß in diesen Tagen und Stunden Tausende Deutsche ihr Herzblut vergießen im Kampfe für die deutsche Sache und — wir hören nichts über den Gang der Ereignisse, erfahren nichts über die Kämpfe und ihren Ausgang! Hörten bisher nur von deutschen Niederlagen und Verlusten und — von einem stetigen Vorrücken der deutschen Truppen in Belgien: einem Vorrücken, das stetig und immer von deutschen Niederlagen begleitet sein soll.

Das Vorrücken erhält und stärkt uns die Hoffnung, die zugleich gemeldeten Niederlagen bedrücken uns das Herz, wenngleich wir uns sagen, daß sie erlogen sind, ausgesandt werden, den Feinden den schlappen Mut zu stärken — denn ewige Wiederholung kann die Lüge zur Wahrheit machen, und auch der Stärkste kann sich ihrem Einfluß nicht ganz entziehen.

Das schreckliche Wartenmüssen, das ewige Schwanken zwischen Hoffen und Fürchten beginnt seinen Einfluß auf die Nerven des deutschen Publikums von Chicago auszuüben. Aus dem Leserkreise werden ungeduldige Fragen laut: „Warum bringt die „Abendpost“ nichts Neues? Warum meldet sie keine deutschen Siege? Warum gibt sie uns nichts Willkommenes zu lesen, wenn's auch nur Gerüchte sind, wenn's auch nicht wahr ist?!“ Man ist drauf und dran, die „Abendpost“ der Lauheit zu zeihen, ihr einen Mangel an Vertrauen und gar Aengstlichkeit vorzuwerfen— weil sie es nicht so macht, wie die angloamerikanische Presse, über deren Unzuverlässigkeit und Verlogenheit man im nächsten Atemzuge wettert — und dies mit Recht!

Die Abendpost wird der angloamerikanischen Presse nicht nachahmen. Sie wird nicht offensichtlich haltlose Gerüchte als verläßliche Nachrichten hinstellen, wird nichts tun, um ihren Lesern den Glauben an Siege zu erwecken, die noch nicht errungen wurden, bezw. noch nicht gewiß sind. Sie weiß, daß das Deutschtum starken Herzens ist und das Wartenmüssen noch eine kleine Weile ertragen kann; daß die Siegesnachrichten, wenn sie kommen, umso herrlicher sein werden, weil sie zuverlässig sein werden. Sie ist überzeugt, daß das Wartenmüssen, die nervenzerreibende Ungewißheit am längsten gedauert hat und die Feinde ihre Lügenberichte nicht mehr lange werden aufrecht erhalten können; daß bald Nachrichten einlaufen müssen, die deutsche Siege erkennen lassen.

Wir hoffen, harren — mit stetig wachsender Zuversicht. — — —

Die Macht des Kaisers.

Zur Zeit scheint es noch unwahrscheinlich, daß es uns Deutschen gelingen könnte, von dem Deutschen Kaiser das Stigma zu nehmen, daß er den Krieg gewollt habe. Es ist keine leichte Aufgabe den Menschen von dem Glauben an etwas abzubringen, was er so gerne wünscht. Viel schwieriger noch wird die Aufgabe, wenn es sich um eine ganze Nation handelt. Und doch darf man die Geduld nicht verlieren, muß man einen Strich dem anderen hinzufügen, in der Hoffnung, daß endlich auch der von Vorurteilen Vollgepfropfte das richtige Bild daraus erkennen möge. Man muß ihm Zeit geben, seine Vorurteile, seinen Groll darüber, sich geirrt zu haben, abzulegen. Aber es handelt sich leider nicht einmal um Anti-Deutsche allein. Eine nicht geringe Zahl von Deutschen tun selbst so, als ob das ganze Kriegshandwerk vom Kaiser ausginge, als ob es seinem Ehrgeiz allein, oder gar seinem Können zuzuschreiben sei, daß die Dinge so auf die Spitze getrieben und dann so fein ausgeführt wurden. Hier wird der Hyperpatriotismus zum Geschichtsfälscher; im Wahn, den deutschen Kaiser zu verherrlichen, wird dessen Stellung und Bedeutung dem Amerikaner verzerrt im Bilde dargestellt. So hat sich dieser daran gewöhnt, in allem, was in Deutschland geschieht, den „Kaiser“ zu sehen. Dem Kaiser wird so eine Allmacht zugeschrieben, ähnlich wie Philipp dem II. von Spanien, der seine Dekrete im Namen Gottes und „Mir“ unterzeichnete. Nichts liegt dem Amerikaner näher, als von diesem verzerrten Bilde seine Augen der Republik Frankreich und dem liberalen England zuzuwenden. Das konstitutionelle England gleicht allerdings mehr einer Republik; der Einfluß des Königs auf den Gang der Dinge war seit der Mitte des letzten Jahrhunderts nur einmal bemerklich. Eduard machte Politik, aber es war die Politik seiner Minister und der Gesandten. Aber irgend einem Präsidenten irgend einer Republik, namentlich der unseren, ist ein zehnfach größerer Anteil an der Gestaltung der Politik gewährt, wie dem konstitutionellen König von England und in sehr vielen Fällen dem deutschen Kaiser. Weil Frankreich eine Republik ist, England eine de facto Republik, wenn auch nicht der Form nach, so muß ein Vergleich mit Deutschland, wo „der Kaiser die Politik macht“, zu Ungunsten des deutschen Volkes ausfallen, das zu wenig Selbstgefühl zeigt und politischen Mut, als daß es seine staatlichen Geschicke selbst leitete, wie England und Frankreich oder gar wie wir in den Ver. Staaten.

Eine schlimmere Verkennung staatspolitischer und konstitutioneller Einrichtungen; sowie Unkenntniß geschichtlicher Entwicklung kann es wohl nicht geben als die Schlußfolgerung, daß „der Kaiser alles macht“, das deutsche Volk aber absolut nichts zu sagen hat. Zwar stellt den deutschen Kaiser die historische Entwicklung des modernen Militarismus an die Spitze des Heeres als „obersten Kriegsherrn“, aber jeder Bundesfürst ist dennoch Kommandirender seiner Truppen. Der Fahneneid schließt allerdings Gehorsam gegen den Kaiser ein. In der inneren und äußeren Politik muß der Kaiser zufrieden sein, wenn der Bundesrat seinen Wünschen nachkommt. Diktiren kann er diesen Vertretern der Bundesstaaten ebenso wenig, wie diese dem Reichstag. Daß sich der deutsche Kaiser erlauben könnte, was sich Präsident Wilson bisher dem Kongreß gegenüber erlaubte, würde zu nie gesehenen Szenen im Reichstag führen. Jeder Resortminister in Frankreich wagt mehr, das englische Kabinet riskirt einen Bürgerkrieg, ein französisches Kabinet wühlt die ganze Nation mit einem Prozeß auf, der auf gefälschten Anklagen fußt. (Dreyfuß.) Zweimal haben England und Frankreich den Krieg provozirt, zweimal Rußland, und in jedem einzelnen Falle war es der Kaiser, der ihn abwendete. Aber in jedem Falle hätte er das deutsche Volk hinter sich gehabt, wenn er Krieg erklärt hätte. Er mußte sich gar böse Dinge von den Stützen des Thrones sagen lassen, als er das Schwert bei der Marokkoaffäre in der Scheide stecken ließ.

Es ist eine ebenso irrige, beinahe blödsinnige Auffassung, aus seiner Stellung als oberster Kriegsherr zu schließen, er könne Krieg erklären nach Belieben. Diese Macht können ihm nur Byzantiner und Dummköpfe zuschreiben. Selbst wenn die Verfassung sagt, daß der Kaiser den Krieg erklärt und Frieden schließt, so bedeutet das nur, daß er eine im Schooß der mannigfachen Vertreter und Hüter der Interessen der Nation beschlossene Tatsache verkündet. Wenn eine Nation sich in ihrer Ehre und ihrem Stolz gröblich verletzt oder provozirt sieht, dann ist nicht nur der Kaiser, sondern jeder Repräsentant der Nation beleidigt. Im Schooße dieser in der Nation maßgebenden Personen ist längst vorher ein Krieg als Eventualität beraten, bevor er ausbricht. Daß Deutschland einen Krieg gegen zwei Fronten zu führen haben werde, wußten die deutschen Staatsmänner schon seit 1878. Dumme Jungen in der Politik, obschon sie mehr als 70 Jahre auf dem Buckel haben, mögen davon faseln, daß Bismarck den Einfluß Rußlands in Europa gefördert habe und so gewissermaßen für seine Machtstellung verantwortlich sei. Damit konnte man zwar Bismarck in liberalen und sozialistischen Kreisen eins auswischen, es entsprach aber sehr wenig den geschichtlichen Tatsachen. Daß diese Legende aber heute noch nachgebetet wird, beweist nur, wie wenig gewisse Leute in einem ganzen Menschenalter zu lernen wissen. Nach dem Berliner Kongreß 1878, wo Rußland infolge Bismarckscher Diplomatie nicht auf seine Rechnung kam, zerriß die alte preußisch-russische Freundschaft. Die Lage wurde so ernst, daß Deutschland sich in der Tat nach Bundesgenossen umsehen mußte. Es wurde ihm das Bündniß mit Oesterreich durch Gortschakoff aufgezwungen.

Ein Ereigniß nach dem anderen machte es den deutschen Staatslenkern klar, daß es nur eine Frage der Zeit sein könne, wann Deutschland auch der Krieg aufgezwungen werde. Das war viele, viele Jahre bevor der „War Lord“ seine Regierung antrat. Im letzten Jahre kündigten die Panslawistenblätter an, daß längstens 1917 Rußland Deutschland den Krieg erklären werde.

Für das Ansehen des deutschen Volkes wird nichts erzielt, wenn die Byzantiner dem Kaiser allzuviel Allmacht andichten. Er am wenigsten wird ihnen dafür danken. Das deutsche Bürgertum ist politisch so reif wie irgend eines in der Welt. Wenn es nicht den lärmenden Einfluß ausübt wie die Franzosen oder gar die Amerikaner, so liegt das in seinem Karakter. Wenn der Deutsche etwas gut getan sieht, so ist's ihm im Allgemeinen recht. Er besieht nicht darauf, daß es gerade von ihm getan werden muß, wenn es von „besonderer Güte“ sein soll. Es ist allerdings Brauch in dieser Republik, die Dinge so zu betrachten. Wie sehr die deutschen Bürger ihren Willen kundzugeben verstehen, das beweist die enorme Stimmenzahl der Oppositionsparteien. Diese Zahlen zeigen der Regierung den Weg. Mit den 4½ Millionen Stimmen der Sozialisten muß sich nur ja Niemand zu dem Glauben verführen lassen, daß diese Wählermasse den Klassenkampf unterstütze. Deren sind mehr wie die Hälfte, die der Regierung Kenntniß von dem Verlangen zu geben versuchen, auf dem Wege der politischen, sozialen und wirtschaftlichen Reformen vorwärts zu schreiten. Und ganz in diesem Sinne ist die Tätigkeit der Sozialisten. Der Klassenkampf ist eine Planke, die nichts schadet. Sie gehört zur Dekoration, wie so manche Planke in den Programmen der hiesigen Parteien. In Wahrheit entfaltet sich der Drang des liberalen Bürgertums Deutschlands nach politischer Ellenbogenfreiheit innerhalb der Sozialdemokratie, die im wahren Sinne des Wortes, trotz ihrem Zukunftsprogramm, eine Volkspartei ist. Daran ändert auch ihr zeitweilig radikales Auftreten nichts. Damit täuscht sie nicht einmal mehr die reaktionäre Minderheit, obwohl diese aus taktischen Gründen so tut, als ob sich die Gesellschaft vor der Sozialdemokratie zu fürchten habe.

Unsere Freunde von amerikanischer Geburt werden gut tun, im deutschen Kaiser nicht ein gleichartiges Seitenstück zum Selbstherrscher aller Reussen zu sehen — obwohl selbst dieser auch nichts weiter wie ein Dekorum ist. Man weiß, wie in Rußland unfolgsame Herrscher mit zu ausgeprägtem Selbstwillen dem Willen der Thronstützen gefügig gemacht wurden. Blaue Flecken am Halse der plötzlich Verstorbenen ließen die Ueberredungskünste deutlich erkennen. Karl H. von Wienand, der Korrespondent der „Tribune“, sollte seine Leser etwas besser bedienen. Er meint es wahrscheinlich gut, wenn er sagt: „Der Kaiser wird den letzten Mann opfern, bevor er nachgibt“, allein solche und ähnliche Aeußerungen müssen in humanen Menschen einen Protest hervorrufen.

Sicher ist dies: das deutsche Volk wird nicht den Kampf aufgeben, aber das ist doch was anderes, als wie wenn „der Kaiser befiehlt“.

Der Bär streichelt.

Es muß verzweifelt schlecht stehen um die Sache der Verbündeten, die in heiligem Kriege den Erzfeind des Fortschritts in Europa auf die Kniee zwingen wollen, wenn England sich genötigt sieht, die Arbeit im Osten den kleinen Gelben aufzutragen; wenn Frankreich zu dem alten hundsföttischen Kriegsmittel greift, die Bevölkerung zu hinterlistigem Franktireurskampf aufzustacheln, und wenn das würdige Rußland den Polen die Freiheit verspricht für tätige Mithilfe im Streit; wenn es ein geeintes Polen an die Wand malt, dem auch die deutschen und die österreichischen Polen angehören.

Und doch fällt es Rußland so leicht, solche Versprechungen zu machen. Gehalten hat es noch nie, was es zusagte. Als der Zar den deutschen Kaiser ersuchte, in Wien einen letzten Versuch für den Frieden zu machen, da hat man gleichzeitig in Rußland mobilisirt. Und wem dieses neueste Stückchen russischer Gaunerei nicht genügt, der wälze die Geschichte dieses Kulturlandes. Schon durch Analogie ist erwiesen, daß auch dieses neueste Versprechen des Russen nicht Anspruch auf Vertrauen und Glaubwürdigkeit erheben darf. Aber selbst mit Hilfe einfachster Logik muß schon jetzt jeder halbwegs verständige Mensch davon überzeugt sein, daß dieses Versprechen nimmer gehalten werden wird. Unterliegt das Moskowiterreich, so ist die Einlösung der Zusage an sich unmöglich. Siegt es aber, nun, wer wagte es, aufzustehen und zu sagen, daß Rußland dann sich freiwillig einiger Provinzen entledigen werde, die noch dazu hie und da ein wenig Kultur aufgeschnappt haben, dank ihrer Nachbarschaft im Westen und Süden?

Aber natürlich hat das Manifest des Zaren unter den Polen eine flammende Begeisterung geweckt, schreibt London aus Paris. Scharenweise setzen sich die Polen das französische Käppi auf, um gegen den Erzfeind zu ziehen, gegen den Hemmstein, der ihrer von Rußland garantirten Freiheit entgegensteht. Hat man noch vor wenigen Tagen genugsam zu hören bekommen, daß die Polen stark gegen die Russen eingenommen seien, und argwöhnte man mit Recht, daß sie der deutschen und österreichischen Invasion versteckt Vorschub leisteten, — heute ist das Bild ganz anders. „Deutschland hat mehr getan zur Unterdrückung der Polen als zur Germanisirung der Elsässer“, verkündet weise Frau Curie. Herr Professor Babinski erklärt, daß die Polen in Deutschland schlimmer vergewaltigt worden seien als anderswo. Und Herr Pichon vom „Kleinen Journal“ verzapft folgenden Satz: „Angesichts Deutschlands, das mit der vollen Wucht tyrannischer Zwangsmaßregeln auf die Polen drückt, erhebt der Zar den Ruf der Freiheit und Gerechtigkeit. Des Zaren Worte werden bei allen Unterdrückten Widerhall finden, bei den Polen, den Elsässern, den Dänen, den Tschechen u. s. w.“ Die deutsche Armee aber wird dezimirt durch das Ausscheiden der Polen, die natürlich nun alle desertiren, denn „zehn Prozent der deutschen Armee sind polnisch.“

Auf einmal ist Deutschland der finstere Tyrann mit der blutigen Geißel, unter der die edelsten Völker und Rassen des Kontinents ungeheuer gelitten und gestöhnt haben. Und Rußland ist das gnadenreiche, milde, schonungsvolle Mütterchen, das in seinen Schoß aufnimmt all die Bedrängten und Bekümmerten. —

Die Polen Chicagos jubeln nicht. Sie hören den Ruf wohl, aber sie trauen ihm nicht. Wie sollten sie auch, da sie nicht vergessen haben, was Rußland ihnen getan, und vor allem, weil ihnen die englische oder französische Presse nicht ihre nationale Begeisterung aufstempelt wie ihren Brüdern in Paris oder London. Der hier erscheinende jüdische „Kurier“ hatte vor etwa einer Woche einen Leitartikel, in dem das Problem des freien Polens ganz anders behandelt war. Der deutsche Kaiser solle ein freies Polen schaffen, als Pufferstaat zwischen Deutschland und Rußland, und gleichzeitig als einen ewig für seine Befreiung dankbaren Freund. Danach erscheint glaublich, daß ein Ukas, wie ihn der Zar erließ, erlassen vom deutschen Kaiser, ganz andere Wirkung haben würde. Dem Kaiserwort könnte man trauen, — Zarenworte sind Lügen.

Doch auf dem Plan ist allein der Ruf des Zaren. Wer will es wagen, ihm zu trauen, wer will etwas anderes dahinter sehen, als eine hinterlistige Lockung? Als einen Schwur, den man mit der anderen Hand, die die Knute hinter'm Rücken hält, abschwört? Wer etwas anderes, als ein krampfhaftes Mittel, den Feind außer Landes zu halten, da man das der eigenen Kraft nicht zutraut? — —

— Gefährliches Kraut.—A. zu B.: Wenn du mir noch mal solchen Schnupptabak uffhängst, wo jetrocknete Zwiebel drin is, dann hau' ick dir sämmtliche Knochen kaputt, oller Nahrungsmittelfälscher, du! Ick hab' acht Tage lang Blähungen im Jehirn jehabt!

29c Damen-Leibchen 15c

Wir geben S & H. Grüne Stamps
LINNING & CO
3239-3245 LINCOLN AVENUE

12½c Crash Handtuchzeug, Yd. 8½c

Größere Kurzwaaren-Werte Mittwoch

Stopfbaumwolle, 45 Yd. schwarz, Tan od. weiß, 3 für...5c
Haarnadeln, verschiedene Größen, gerade und gekräuselte, 5c Werte, jedes ..3c
„Barliun“ Tan Cleaner, der beste, große 10c 8 Unz. Flasche 6c
Shinola Schuhwichse.. 5c
Twilled Einfaßband (24 Yards), 10c wert, Rolle 6½c
Skeleton Leibchen für Knaben und Mädchen — mit Strumpfhaltern, alle Gr. 25c Werte 15c
Perlenknöpfe mit zwei Löchern, alle Größen Dutzend 1c
Selz „White-O-Right“ Canvas Reiniger — das Beste hergestellt, 10c wt. Flasche zu 5c
2 in 1 Schuhputzzeug zu 5c
Tan Paste ..5c
Besatzknöpfe in hübscher Auswahl von Facons und Farben, reg. 15c wt. Dutzend 5c
Steward Dupler Sicherheitsnadel — eingefaßte Sprungfeder, alle Größen, Dutzend zu 5c
Schwarzes oder weißes Einfaßband, alle Breiten, Rolle zu 1c
Tubular Schnürsenkel, 4-4 und 5-4, Dtzd. zu ..3½c
Nickelplatirte Sicherheitsnadeln, alle Größen, Dtzd. 1½c
Nähnadeln mit goldnem Ohr, Brief ..1c
Corticelli od. Belding Näh-Seide, schwarz, weiß od. farbig, 50 Yard Spule, zu 3c
Rock-Gürtelstoff, 2¼ und 3 Zoll breit, schwarz oder weiß, regul. 10c wt., zu 5c

Mittwoch-Verkauf von Restern.

Rester in feinen Kleidergingham, feine Qualität — ein regulärer 10c Wert — Yard zu ...5½c
Halbe Stücke und kurze Längen Schürzengingham, regulärer 7½c wert — ein spezieller Verkauf Yard 4¾c
Wünschensw. Längen volles Garn Mercerized Soisette Pongee, gute Farben, wt. 28c, Yd. 10½c
Rester in weißem u. farbigem Plisse, alles gute Längen, wt. 18c, speziell Yard zu ...9½c
50 Stück echt farbige baumwoll. Challies wert 6c, speziell die Yard für diesen Verkauf — zu 4c
Kurze Enden schwerer gebleichter Flanell, wert 10c die Yard — spezieller Verkauf — zu ..5½c
Rester aus schwerer Qualität gebleich. Shaker Flanell, wert 10c speziell Yard 6½c
Odds und Ends aus schwerer Qualität Madras Waisting und Shirting, bis zu 39c wert, Yard zu ..15c
40-zoll. feine Mercerized weiße Lawn Rester, wert 19c, speziell dieser Verkauf Yard zu ..6½c
Eine Partie baumwollene Kleiderstoffe, wert bis zu 19c, spezieller Verkauf, die Yard zu ...5½c
Eine Partie Stickerei Ratine und Brocaded Crepes, wert bis zu 29c, speziell Yd., zu .12½c
Rein-wollene Storm Serge Rester, alles gute Farben, 36 Zoll breit, wert 69c — Yd. zu .42½c

3.25 Hut-Facons 25c

Ein ganzer Tisch mit einzelnen Formen — kommen in Schwarz und Farben — Hüte, die wir die ganze Saison hindurch bis zu 3.25 verkauft haben, solange dieselben vorreichen, jeder — 25c

Taschentücher

Partie feine Lawn Taschentücher für Damen mit Corded hohlgesäumter Kante, extra weicher Finish, 5c wert, jedes 2c
Partie feine Stickerei Taschentücher für Damen mit Hohlsaum und ausgezackter Kante extra fein und weich, 15c Sorte, jedes 7½c
Partie einfache hohlgesäumte Taschentücher für Damen, extra feiner Lawn, ¼-zöllige Kante, 10c Werte, jedes 5c
Weiche Japonette Initial-Taschentücher für Männer und Damen, mit feiner hohlgesäumter Kante, 8c Werte, jedes ..3½c

Damen-Waists 39c

Eine hübsche Auswahl der beliebten Facons in figurirten Crepes und Voiles, Seiden Mulls und anderen ausgezeichneten Stoffen — Eure Auswahl in Weiß und Farben, wert bis zu 1.25, solange sie reichen, speziell zu 39c

„Du bist die Mutter!“

Als einer von den vielen Schweden, die, nicht im Drang der Stunde und vor dem lockenden Ruf des Eigennutzes das gemeinsame Blut der germanischen Rasse vergessend, als treue Freunde Deutschlands empfinden, hat Herr J. G. R. Baner aus Ironwood, Mich., ein Gedicht an die Urmutter Schwedens, Svea, verfaßt und der Redaktion der „Abendpost“ zugeschickt.

Obwohl es bei dem starken Angebot an deutschen Gedichten geraten schien, auf weitere Veröffentlichungen zu verzichten, hielt es die Schriftleitung in diesem Falle doch für am Platze, eine Ausnahme zu machen, da das Gedicht geeignet ist, die Stimmung bei einem großen Teile unserer schwedischen Mitbürger wiederzugeben.

Wir bringen das Gedicht im Original und fügen die deutsche Uebertragung hinzu:

YOU ARE HER MOTHER.

O, viking-mother Svea, do not yield
To cossack-promise or barbaric fawn!
No, point your runic sword, already drawn,
Against the Eastern hord, and there it wield!

Upon your knees YOU stood behind your shield
Not long ago and fought the dragon-spawn
In desperation's vale, bereft of dawn,
Until your heart-blood quenched your burning field! —

Germania is your daughter, fair and young,
Your shield-maid, mother, and your nearest friend:
Stand firm with HER, when Leikin's forges glow!
On trembling heels not YOU have ever swung
In bygone days, nor have you changed your trend!
And, mother, HONOR'S road is yours, you know.

J. G. R. BANER.

O Wikingmutter Svea, traue nicht
Dem Schmeichellocken der Barbarenbrut!
Schon einmal fuhr Dein Runenschwert mit Glut
Gen Ostens Horden, — schwing' es wieder! Ficht!

Nicht lang ist's her, da, hinter'm Schild, im Tann,
Im finstern Grunde der Verzweiflungsschlucht,
Lagst Du aufs Knie gezwängt, vor jener Drachenzucht;
Dein Herzblut strömend durch's Gefilde rann. —

Deutschland ist Deine Tochter, stark und groß,
'S ist Deine Schildmaid, Mutter, treuester Genoss'!
Steh' fest zu ihr in dieser Höllenstunden Schwere! —
Furcht, feiger Rückzug sind Dir unbekannt,
Nie hast vom graden Wege Dich gewandt! —
Und Mutter, weißt's, Du gingst noch stets den Weg der Ehre!

J. G. R. Baner.

Leset die „Sonntagpost“.

— Kaiserkönig Franz Joseph von Oesterreich-Ungarn feiert heute seinen 84. Geburtstag.

— Auf einer, am 29. August in Newport, R. I., stattfindenden Konferenz, die unter den Auspizien der „Congressional Union for Woman Suffrage“ stattfindet, wird man die Kongreßkandidaten, die sich gegen das Frauenstimmrecht erklärt haben, aufs Korn nehmen. Die Kandidaten stehen alle auf einer Liste und die Invasion ihrer Distrikte seitens der Frauenrechtlerinnen wird bald erfolgen.

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und Bruder

August Pfeiffer

am 17. August im Alter von 51 Jahren und 1 Tag nach kurzem schwerem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 20. August, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 2908 N. Kedzie Ave., mit Automobilen nach dem Elmwood-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Helena Pfeiffer, Gattin.
George Pfeiffer, Louis Pfeiffer, Kathrin Brown, Minnie Gibson und Elizabeth, Geschwister, nebst Verwandten und Bekannten. dimi

Todesanzeige.

Einigkeit Loge Nr. 122, O. C. K.

Den Brüdern obiger Loge hiermit zur Nachricht, daß Bruder

Conrad Beucher

gestorben ist. Begräbniß findet statt am Mittwoch, den 19. August, vom Trauerhause, 3712 N. Albany Ave., Nachmittags 2 Uhr.

Richard Miller, Präsident.
G. A. H. Ehlers, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Sohn, Bruder und Schwiegersohn

Louis Herr

im Alter von 24 Jahren am Sonntag, den 16. August, sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. August, um 10:30 Vorm., vom Elternhause, 5311 S. Marshfield Ave., mit Kutschen nach dem Mount Greenwood-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Ella Herr geb. Seefeldt, Gattin.
Joseph und Katharina Herr, Eltern.
William und Augusta Seefeldt, Schwiegereltern.
William, Henry, Frau Fred Pienina, Frau Robert Stack und Fred Herr, Geschwister nebst Schwägern und Schwägerinnen.

Mitglied der Goldenrod Loge Nr. 39, J. O. O. F., und der Cigar Makers Union, Lit. Nr. 14. mdoi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Julius Reoner

(Bruder der verstorbenen Louisa Sawall) am 18. August 191., gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, 5256 S. Lomis Str., am Freitag, den 21. August, um 9 Uhr Vorm., nach der St. Augustinuskirche, wo Hochamt zelebrirt wird, von dort nach dem Depot an 49. Str. und Ashland Ave., und mit der Bahn nach dem St. Marien-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Mathilda Reoner geb. Becker, Gattin.
Fred, Eva und Ada Reoner, Frau Marie Fredericks, Frau Clara Meiner und Frau Gertrude Zuonor, Kinder.
Hermann Sawall, Schwager. dimido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Joseph Johann

(Bruder der verstorb. William und Katie Johann) am 17. August 1914 im Alter von 52 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag Vormittag um 9 Uhr 30, vom Trauerhause, 6734 Morgan Str., nach der Sacred Heart Kirche, wo Hochamt zelebrirt wird, von dort mit Kutschen nach dem St. Marien-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Catherine Johann geborne George, Gattin.
Henry, Sohn.
Peter, Charles und August Johann, Brüder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Sophie Müller geb. Hirt

(Gattin des verstorb. Nicholas Müller) am 17. August 1914 im Alter von 75 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, 20. August, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 908 Wrightwood Ave., nach der Evang. Bethlehemskirche, Ecke Diversey Parkway und Magnolia Ave., nach dem Rosehill-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Gustav, Paul, Fred und Martha Ingold, Kinder.
Emil und Ida Hirt, Geschwister.
Arnold Ingold, Schwiegersohn.
Minnie und Gertrude Müller, Schwiegertöchter. diml

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Schwester

Christina Hofmann

(Tochter des verstorbenen Nicholas Hofmann) am 17. August 1914 gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. August, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1710 Washtenaw Ave., mit Automobilen nach Waldheim. Mitglied des Rose Croix Chapter Nr. 409, A. A. S., und der American Platonic Ladies Society. Um stilles Beileid bitten:

Julie Hofmann, Mutter.
John und Otto Hofmann, Brüder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere Mutter

Albertina Legner geb. Wik

am 16. August gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 19. August, um 12:30, vom Trauerhause, 1812 Thomas Str., nach dem Concordia-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Louis Legner, Ida Schmidt, Minnie Wegman, Richard Legner.

Todesanzeige.

Pocahontas Frauen-Verein.

Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Albertine Legner

am 16. August gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. August, Nachmittags halb 2 Uhr, vom Trauerhause, 1812 Thomas Str., nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten:

Katharine Schoknecht, Präsidentin.
Marie Butenschen, Sekretärin.

Todesanzeige.

Paulina Loge Nr. 431, Knights and Ladies of Honor

Zur Nachricht, daß unsere Schwester

Bertha Kuttner

1314 N. Maplewood Ave., am 17. August gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 19. August, um 2 Uhr Nachm. Die Beamten sind ersucht, um 1 Uhr in der Logenhalle zu erscheinen, um der Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Sophie Klaproth, [illegible]
Sophie [illegible], Sekr.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Lucille Groos geb. Wiesen

im Alter von 54 Jahren und 15 Tagen gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag Vormittag um 9 Uhr vom Trauerhause, 2410 S. Canal Str., nach der St. Antoniuskirche, wo Hochamt zelebrirt wird, von dort mit Kutschen nach dem St. Marien-Friedhof. Mitglied der St. Anna Mother Sodality. Die trauernden Hinterbliebenen:

George Groos, Gatte.
Marie und George Jr., Kinder.
Catherine Meyer, Schwester.
John Meyer, Schwager. dim

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Mary Scherrer geb. Müller

am 18. August im Alter von 48 Jahren gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, 1444 School Str. Zeitangabe später. Der trauernde Gatte:

Mathias Scherrer.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser Vater und Bruder

Jakob Flick

1871 Sheffield Ave., im Alter von 48 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. August, um 1 Uhr 30 Nachm., von Ellisons Kapelle, 750 W. North Ave., nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Flick geb. Tackermann, Gattin.
Karl und Dorothy Flick, Kinder.
August Flick, Bruder.
Frau Mary Mallmann, Schwester.

Zur Erinnerung.

Mit tiefbetrübtem Herzen gedenken wir heute an den Todestag unseres vielgeliebten Sohnes und Bruders

Johann Lackner

welcher heute vor einem Jahre, am 18. August 1913, aus unserer Mitte ging, und unseren Sohn

Mathias

der vor 9 Jahren, am 13. April 1905, aus unserer Mitte ging.

Zwei liebe, gute Sohnesherzen
Sind uns zu früh begraben.
Wir fühlen es mit tiefen Schmerzen
Was wir verloren haben.
Sie waren so edel, sanft und gut,
Die jetzt in kühler Erde ruh'n,
Geliebt, beweint und unvergessen,
In unserem Heim werdet Ihr vermißt,
Euer lieber Platz ist leer,
Einsam ist's in unserem Hause,
Wir sehen euch nimmermehr.
Ein schwerer Kampf war euch beschieden,
Bevor euer treues Auge brach,
Schlummert sanft und ruht in Frieden,
Dank und Liebe folgt euch nach.

Gewidmet von euren trauernden Eltern und Bruder:

Mathias Lackner, Vater.
Maria Lackner, Mutter.
Wilhelm, Bruder.

Zur Erinnerung.

an meine liebe Gattin und unsere gute Mutter

Johanna K. Alt

die uns heute vor einem Jahre, am 18. August 1913, durch den Tod entrissen wurde.

Friedlich ruht unsere liebe Gattin und Mutter,
Die uns allen wohlgesinnt,
Ihre Pflichten stets ihr heilig,
Niemals scheute sie die Bahn,
Ob sie gleich durch Dornen führte,
Lieber trug sie selbst den Schmerz,
Wollte immer allen helfen,
Und dann freute sich ihr Herz.
Hand, die freundlich uns geleitet,
Die uns nichts als Liebe gab,
Trost und Freud' um uns verbreitet,
Schlumm're sanft im kühlen Grab.
Schlumm're sanft in Gottes Frieden,
Gott lohn' dir den Dank für deine Müh',
Ob du auch bist von uns geschieden,
In unseren Herzen stirbst du nie.

In Liebe gewidmet von den trauernden Hinterbliebenen:

Otto Alt, Gatte, und Kinder.

Zur Erinnerung.

an unseren vielgeliebten Gatten und guten Vater

Johann Lackner

Mit tiefbetrübtem Herzen gedenken wir heute des Todestages unseres unvergeßlichen lieben Gatten und guten Vaters, der heute vor einem Jahre, am 18. August 1913, von uns geschieden ist.

Ein schweres Jahr ist nun verflossen,
Geliebter Gatte und Vater du,
Seitdem dein liebes Aug' geschlossen
Für immer sich zur ewigen Ruh'.
Ach, wie früh mußtest du scheiden
Von uns, die wir dich so sehr geliebt,
Glücklich waren wir, in Freuden,
Und jetzt ist alles tief betrübt.
Ach Gott, wie hast du uns betrübt,
Da du uns doch so herzlich liebst,
Du sorgtest für uns Tag und Nacht,
Mit gutem, warmem Gatten- und Vaterherz.
Doch trauer um ein gutes, treues Herz
Erlischt wenn unsere nicht mehr schlagen,
Gott lohn' dir den Dank für deine Müh',
Ob du auch bist von uns geschieden,
In unseren Herzen stirbst du nie.

Gewidmet von deiner dich nie vergessenden Gattin und lieben Tochter:

Maria Lackner, Gattin.
Maria Lackner, Tochter.

Danksagung.

Freunden und Bekannten spreche ich hiermit meinen innigsten Dank aus für die freundliche Mithilfe und die Beisteuer beim dem Begräbniß meines lieben Gatten

Johann Kohn.

Anna Kohn, Gattin, 2518 Lowe Ave.

Danksagung.

Wir danken hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die uns beim Tode unserer Schwester

Emilie Wolf

bewiesene Teilnahme sowie auch Herrn Pastor Schwarz für seine tröstenden Worte.

Helene Hohenstein geb. Wolf, Otto Wolf, Geschwister.

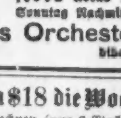
Alle Kalender 1915
am billigsten Retail und Wholesale bei
Koelling & Klappenbach
Chicagos größte u. älteste deutsche Buchhandlung
170 W. Adams Str.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitanhochbahn für nu zu erreichen, gleichfalls auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—General Offices: Forest Park, Ill. Phone Austin 796. Local Phone Forest Park 787. G. F. Geist, Präs.; August Pfaff, Vizepräs.; Fred Maas, Sekretär und Schatzmeister; Jakob Schwab, Superintendent.

Riverview
Heute Kinder-Tag
Bicyclewettfahrten u. Wettrennen um Preise. 5000 freie Schaustellungen und Fahrten.

The Relic House,
2037 N. CLARK STR.
Gegenüber Lincoln Park.
John Weis, Eigentümer.
KONZERT jeden Abend und Sonntag Nachmittag
W. Christophs Orchester
bibesa*

Damen verdienen $18 die Woche
Erlernt das Maschinenrechnen (nur 6 Wochen) Tag- oder Abendklassen. Viele Stellungen offen. Beste Office-Arbeit. ...lern eingeladen.
KINNAMAN SCHOOLS,
(Garantirt.)
428 Ashland Block, Ecke Randolph u. Clark Str.
aug2,fondido,3m

Alle Fußbeschwerden
behandelt,
9 Vorm. bis 5:30 Nachm.
Frei-Klinik jed. Tag von 3 bis 5 Nachm., Abends von 7 bis 10 Uhr.

ILL. COLLEGE OF CHIROPODY & ORTHOPEDICS
1321 Nord Clark Strasse.
jn21*X

GIEBRO DROPSY MEDIZIN
—Für Wassersucht, Nieren- und Leberleiden.—
Wunderbare Wirkung.
Zu haben 2453 N. California Avenue.
Fr. W. Giesen, Chicago.
jl28,bidoson,1m

EMIL H. SCHINTZ,
139 N. Clark Str., nahe Randolph
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel. 6846 Central. in1bidosa*

CARSON PIRIE SCOTT & CO.
— Basement —

Der August-Verkauf von Handtüchern und Leinen

Bringt einige der besten Kaufgelegenheiten des Jahres.

Die für diese speziellen Partien angesetzten Preise ermöglichen Spargelegenheiten, die sehr ungewöhnlich sind.

Türkische Handtücher zum speziellen Preis von $3.25 das Dutzend

Alle aus schneeweißem Garn von feiner Qualität gemacht, und nur einige davon haben gelegentlich einen Oelfleck oder anderen leichten Fehler. Beim Stück — 30c das Stück, oder $3.25 das Dutzend.

Hemstiched Tisch Sets jetzt markirt zu $6 bis $16.25

Genau 285 davon im Ganzen — die Tischtücher, in verschiedenen Größen, rangiren von der regulären Dreiviertel-Größe aufwärts bis zu den extra langen, extra breiten, und die Servietten sind in der gewöhnlichen Dinner-Größe vorhanden.

Luncheon Sets — speziell zu $1.25

Jedes „Set" besteht aus dreizehn Stücken, und zwar einem 24zölligen „Scalloped" Tischtuch, sechs 9zölligen „Scalloped" „Place Doilies" und sechs 6zölligen „Place-Doilies" — alle aus reinem Leinen.

Basement, nördlicher Raum

Lokalbericht.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Manz Engraving Co. erwirbt Land. — Große Gelände veräußert.

Die J. Manz Engraving Co. hat von Albert F. H. Sulzer das nördlich an ihre Fabrik am Irving Park Blvd., Ecke von Ravenswood Park, stoßende Grundstück, 100 bei 165 Fuß, auf der Westseite der Hermitage Ave., zu nicht genanntem Preise für Geschäftszwecke erworben; sie errichtet zur Zeit einen Anbau zum Kostenpreise von $50,000.

Albert F. Keeney hat von Frederick Rusteberg zwanzig Acres an der Südwestecke der Belmont und 58., jetzt Menard Ave., zu $20,000 erworben und will das Land in Baustellen aufteilen.

Chauncey J. Black hat an Charles E. Simpson fünf Acres zwischen der Diversey, Parker, Kilbourn und Kenton Ave. zu rund $10,000 verkauft.

Das Grundstück an der Nordostecke der University Ave. und W. 54. Place, 113 bei 164 Fuß, ist zu $13,000 von C. F. M. Smith an Jacob C. Paquet verkauft worden; dieser plant den Bau eines Zinshauses.

Folgende größere Miethäuser sind zu nicht genanntem Preise verkauft worden: Auf der Südseite der Addison Straße, 55 Fuß östlich von Paulina, Grund 78 bei 125 Fuß, mit $30,000 belastet, von Edward F. Waline an Simon Westerfeld und Rachel W. Koretz; Waline erhielt als Teilzahlung die Liegenschaft auf der Ostseite der Lincoln Ave., 125 Fuß nördlich von der Grace Straße, Grund 50 bei 125 Fuß. Auf der Südseite der Buena Terrace, 173 Fuß westlich von der Hazel Ave., Grund 40 bei 100 Fuß, mit $11,000 belastet, von Gertrude Monaghan an Charles L. Bastian. Auf der Nordseite der Chicago Ave., 147 Fuß östlich von der Campbell Ave., Grund 96 bei 121 Fuß, mit $11,000 belastet, von Elizabeth Kloth an Milton S. Plotte. Auf der Westseite der Ashland Ave., 75 Fuß südlich von der 56. Str., Grund 50 bei 121 Fuß, mit $10,000 belastet, von Henry Jurgensen an Carl Swanson.

Folgende größere Pachtverträge wurden angemeldet: Dreistöckiges Backstein-Laden und -Wohnhaus an der Nordostecke der Halsted und Maxwell Str. von Isaak S. Ginsburg an Bernard de Koven auf zehn Jahre zu insgesammt $49,500; dreistöckiges Backsteingebäude, 2339 Michigan Blvd., auf lange Zeit zu $3000 jährlich von Dwight F. Cameron an die Houck Wire Automobile Wheels Co.; zweites Stockwerk des Hauses 2430 und 32 Michigan Blvd. zu $2400 jährlich auf längere Jahre von Cameron an die Marmon Chicago Co.

Benjamin Sacks hat die Liegenschaft 1118 und 1120 Süd Halsted Straße, Grund 42 bei 100 Fuß, zu $30,000 an Konrad Boman verkauft.

Hannah W. Lewinsohn hat für angeblich $25,000 ihre Liegenschaft auf der Westseite der Indiana Ave., 200 Fuß nördlich von der 37. Str., Grund 50 bei 158 Fuß, an Julia D. Bright übertragen.

Gegen Hypothek auf die Liegenschaft an der Südwestecke der 48. und Paulina Str., 198 bei 265 Fuß, hat der katholische Bischof $80,000 auf zehn Jahre zu fünf Prozent Zinsen geliehen, ferner Augusta Heß von der Chicago Title and Trust Co. als Treuhänder $50,000 auf fünf Jahre zu sechs Prozent auf die Liegenschaft an der Südostecke der Montrose und Clarendon Ave., 100 bei 125 Fuß.

Die Commonwealth-Edison Co. hat jetzt den vor zwei Jahren von ihr zu $12,500 den Acre ausgeführten Ankauf von 24 Acres Land an der 100. Straße und Avenue N, mitten in dem großen Industrieviertel von South Chicago, eintragen lassen und wird dort eine große Kraftanlage bauen, um der Industrie in South Chicago und Burnside elektrische Betriebskraft zu liefern. Der Präsident der Gesellschaft, Samuel Insull, bestreitet, daß die Anlage der Vorläufer der Einführung des elektrischen Bahnbetriebs sei, doch könne sie auch für solche Zwecke die Kraft liefern. Das Gelände liegt zwischen der Lake Shore und Pennsylvaniabahn und grenzt an den Calumetfluß.

Cannstatter Volksfest.

Der Schwabenverein rüstet sich mit Festspiel und Neckarwein.

Unter den festlichen Veranstaltungen Chicagos, die der Gunst des gesammten deutschen Elements immer sicher sind, steht in der Reihe der sommerlichen Vergnügungen mit in erster Linie das Cannstatter Volksfest des Schwabenvereins. Während der verflossenen 36 Jahre hat das, wie es so häufig genannt wird, „große Schwabenpiknik" sich in den Herzen Tausender von Besuchern dergestalt eingebürgert, daß es Wochen voraus zum vielbesprochenen Unterhaltungsthema geworden ist. Man versteht die Ungeduld, mit welcher die Festanzeigen in den Zeitungen überflogen werden, und wird es am Ende auch verzeihlich finden, daß selbst sonst gut orientirte Zeitungsmenschen das Fest eine Woche früher ansetzten, als es die zuständige Behörde beschlossen. Damit nun aber, wie man kürzlich am Denkmal Fritz Reuters hörte, die Fixigkeit der Richtigkeit den Platz räume, sei es noch einmal deutlich gesagt, daß das Fest kommenden Sonntag, Montag, dem 24., und Sonntag, dem 30. August, in Brands Park stattfindet.

Den besuchenden Freunden kann die Versicherung gegeben werden, daß für Verschiedenheit der leiblichen und geistigen Genüsse, je nach Geschmack oder Stammesart, vortrefflich gesorgt wird. Die kleinen und großen Kinder werden am Nachmittag außer einem Miniaturzirkus, Kasperltheater und dergl. an einer feenhaften Kinderaufführung ihre helle Freude haben, während die gereiftere Jugend und die wohlwollenden und auch kritisch veranlagten Alten am Abend ein Festspiel anschauen mögen, in welchem Begebenheiten u. liebgewordene Bilder aus Alt-Württembergs Geschichte an ihnen vorüberziehen werden. Nicht zu vergessen der 25 Faß 1911er Riesling aus dem Stuttgarter Hofkeller, der dieses Mal, damit kein Gast unbefriedigt von dannen zieht, an zwei Stellen kredenzt wird. Der letztjährige Andrang, hauptsächlich auch seitens des suffragettischen Elements, hat sich dermaßen beängstigend gesteigert, daß ein zweiter sprudelnder Quell erschlossen werden muß. Wenn dann zu vorgerückter Stunde die Hauptquelle von den Belagerern eingenommen sein sollte, wenn die siegesfreudigen edlen Amazonen das schaurigschöne Kriegslied: „Susanna" anstimmen mit den unzähligen Anfeuerungen zu erneuten Attacken, dann wird der in die Enge getriebene ruhige Bürger die Reservebatterien heranziehen können. Eine taktische Notwendigkeit in unserer kriegerischen Zeit. Der Generalstab oder Schwäbische Gemeinderat hofft indessen auf des Wettergottes gütiges Walten und entbietet den vielen Freunden im Voraus ein herzliches „Willkommen!"

Bekanntlich hat der Schwabenverein den echt deutschen Beschluß gefaßt, den gesammten Ueberschuß des Festes dem Deutsch-Oesterreichisch-Ungarischen Hilfsverein für die verwundeten deutschen und österreichisch-ungarischen Kämpfer und ihre Angehörigen zu überweisen. Außerdem werden auf dem Fest Sammlungen zu demselben Zweck veranstaltet werden.

Für immer verstummt.

Mit zwei je zehn Zoll langen Schnittwunden in den Schenkeln und durch Blutverlust erschöpft, wurde Joseph Arbein, Nr. 505 N. Franklin Straße, am 4. August vor dem Hause Nr. 223 W. Austin Ave. aufgefunden. Seine Beinkleider waren nicht durchschnitten. Die Polizei schaffte ihn nach dem Passavanthospital, wo er sich standhaft weigerte, irgend welche Angaben zur Sache zu machen. Gestern ist er gestorben. Die polizeiliche Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Einhalt geboten.

Die allgemeinen Angriffe auf Preissteigerungen sind erfolgreich.

Nach Muster der Kanalzone.

Aufschluß über das dort herrschende System erbeten. — Markthallen geplant. — Städtische und staatliche Gesetzgebung gegen Preiserhöhungen und Schwenzen.

Ein tüchtiger Schritt nach vorwärts ist gestern in dem Kampfe gegen die gewissenlose Preissteigerung von Lebensmitteln gemacht worden. Nicht nur daß verschiedene Verbände von Geschäftsleuten, sowie menschenfreundliche und Bürgervereinigungen sich zusammengetan haben, um in dieser Hinsicht im Interesse der Bevölkerung zu wirken, auch die Behörden in Stadt, County, Staat und Bund haben die Sache angefaßt und erwarten von ihrer Tätigkeit guten Erfolg. Auch Staatsanwalt Hoyne ist entschlossen, kriminelle Untersuchungen gegen solche, welche sich in widergesetzlicher Weise zusammentun, um die Preise auf wichtige Lebensmittel zu erhöhen, einzuleiten, und allem Anscheine nach werden schon die nächsten Tage weitere Entwickelungen auf diesem Gebiete bringen. Im Auftrage des Stadtrats hielt gestern die Kommission für Einrichtung öffentlicher Märkte eine Sitzung ab, welcher auch Vertreter von Bürgervereinigungen beiwohnten, und eine weitere solche Sitzung soll morgen im Rathause vor sich gehen. Es wurde dabei die Einrichtung von öffentlichen, unter städtischer Aufsicht stehenden Märkten eingehend besprochen. Freilich wurde dagegen von Vertretern der Kleinhändler eingeworfen, daß ein ähnlicher Versuch im vergangenen Winter, als Arbeitslosigkeit und Not in der Stadt herrschte, nur sehr kümmerliche Ergebnisse gezeitigt habe, indem für einen Laden, welcher nur $40—$50 wert war, eine Monatsmiete von $200 bezahlt und dafür eine Tageseinnahme von $9—$11 für minderwertige Waaren erzielt wurde. Aber die Gegenantwort besagte, daß jeder, welcher damals von diesen städtischen Läden kaufen wollte, hätte nachweisen müssen, daß er oder sie tatsächlich arm und unterstützungsbedürftig sei, was man in Zukunft leicht vermeiden könne. Auf jeden Fall fand die Anregung, daß man die im letzten Jahre vom Stadtrat für öffentliche Lebensmittelläden ausgeworfenen $25,000, welche nicht aufgebraucht worden sind, jetzt für solche Zwecke verwenden solle, vielen Anklang, ebenso auch der Vorschlag, daß die Stadt acht öffentliche Markthallen zu einem Kostenaufwande von je $200,000 in der nächsten Zeit in Angriff nehmen solle. Ueber beide Fragen wird morgen weiter gesprochen werden.

Nach dem Muster der Kanalzone.

Als Vorsitzer des zuständigen Ausschusses erbat Stadtratsmitglied Lawley von Präsident Wilson Aufschluß über die vom Justizministerium angestrengte Untersuchung über die Preissteigerung für Nahrungsmittel. Zugleich schickte er an Oberst Goethals als den höchsten Beamten der Kanalzone, wo den Bundesangestellten vorzügliche Lebensmittel zu einem von der Regierung festgesetzten Preise geliefert werden, folgende Depesche:

„Die Chicagoer Kommission für städtische Markthallen bittet Sie, Sie möchten ihren Mitgliedern vollen Aufschluß über den Betrieb und die Einrichtung des Verpflegungsamtes in der Kanalzone zuschicken, wo den Leuten auf der Landenge von Panama die Lebensbedürfnisse von der Bundesregierung geliefert werden. Bitte drahten Sie uns auch die Preise, welche die Regierung den Leuten in der Kanalzone jetzt für das Pfund Speck, frisches und eingesalzenes Rindfleisch, Butter, Käse, Kaffee, Mehl, Schinken, Lammfleisch, Fett, Hammelfleisch, Zwiebeln, Erbsen, Schweinefleisch, Kartoffeln, Geflügel, Wurst, Zucker, Tee, Kalbfleisch und Gemüse rechnet; ebenso für Milch beim Quart und für alle anderen landläufigen Lebensmittel, welche hierin nicht erwähnt sind."

Gesundheitskommissär Young erklärte, daß er weitere fünfzig Lebensmittelinspektoren brauche, um die Bestimmungen über die Frist, während derer Lebensmittel in den Kühlspeichern aufbewahrt werden dürfen, durchzuführen. Alderman Lawley versprach, daß er mit dem Bürgermeister über diesen Punkt konferiren werde.

Reichliche Vorräte.

Daß in den Kühlspeichern reichliche Vorräte vorhanden sind, hat sich durch die soweit vom Gesundheitsamte angestellten Untersuchungen bereits ergeben. In den meisten dieser Waarenhäuser ist der verfügbare Raum zu etwa neunzig Prozent gefüllt, soweit Eier und Butter in Betracht kommen, sogar zu seiner vollen Fassungskraft.

Gesetzliche Maßnahmen.

Ob die Stadt im Stande ist, ein Gesetz zu erlassen, welches Höchstpreise für den Kleinverkauf von Lebensmitteln festsetzt, ist nach Ansicht des Hilfsstaatsanwalts Leo Hornstein noch eine offene Frage, obwohl das Recht des Staates, dies zu tun, unbestritten feststeht. Aber, meint der Anwalt, ein Versuch, eine dahingehende Ordinanz zu erlassen, sollte doch gemacht werden, da jetzt die Zeit einer Notlage gekommen sei, welche ein derartiges Vorgehen rechtfertige und dessen gesetzliche Giltigkeit wohl begründen würde. Sei dies aber nicht möglich, so könne man gegen die, welche sich an einer Aufspeicherung von Lebensmitteln, um sie dem Gebrauche durch das Publikum zu entziehen, oder an einer Schwenze beteiligten, auf Grund eines Staatsgesetzes vorgehen, welches jeden einzelnen Fall mit einer Geldbuße von $200 bestrafe, was einen derartigen Versuch für die beteiligten Geschäftsleute im höchsten Grade unangenehm und kostspielig machen werde.

Nieder mit den Getreidespekulanten!

Der Verband der Fleischer und Materialwaarenhändler hielt gestern eine Versammlung ab, bei welcher die einleitenden Schritte für eine große Massenversammlung am Donnerstag im Hotel La Salle getan wurden. Dabei sprach man sich entschieden zu Gunsten von Bundesgesetzgebung gegen die Spekulation in Lebensmitteln aus. „Die Bundesregierung," sagte dabei James T. Russell, Präsident des Verbandes der Fleischermeister, „unterhält kostspielige Versuchsstellen, welche den Farmer darin unterweisen sollen, wie er die das Getreide zerstörenden Insekten töten kann. Der Getreidespekulant ist viel gefährlicher für das Gemeinwesen, als das gefräßigste Insekt. Ich sage, rottet die Getreidespekulanten aus! Sie sollten in genau derselben Weise behandelt werden, wie jenes Gewürm, das unsere Saaten gefährdet!"

Einhalt im Preisklettern.

Tatsache ist, daß der Preiskletterei, welche sich an den vorhergehenden Tagen schon so deutlich bemerkbar gemacht hatte, für den gestrigen Tag Einhalt getan worden ist. Im Laden der Suffragetten wurde Butter für 31c, Eier für 27c verkauft. In mehreren Fällen trat ein Fallen der Preise, in nur sehr wenigen ein Steigen ein, und der Markt war nach dem technischen Ausdrucke „fest". Fleisch war so gut wie unverändert, und Zucker kostete acht bis neun Cents das Pfund, wurde aber in mehreren größeren Läden zu 6½c bis 7c das Pfund verkauft. Dagegen stiegen Kartffeln um 10c das Bushel im Kleinverkaufe, jedoch nicht in allen Läden.

Briefkasten.

Robert K. — Das russische Konsulat befindet sich Nr. 10 S. LaSalle Str., Zimmer 1108.

R. R. — Wenden Sie sich an C. L. MacGee, Secretary of the American Red Cross Society, Washington, D. C.

A. R. — Da die hiesige Post keine Geldanweisungen nach Deutschland befördert, wird die deutsche wohl auch keine für Amerika bestimmte Sendungen mehr annehmen. Die Regierung kann das Grundeigentum nicht konfisziren, auch wenn Deutschland den Krieg verliert. — Darauf läßt sich keine hiesige Bank ein, denn die Sache wäre denn doch zu ungewiß.

W. B. — Sie können sich zwar stellen, aber unbediente Leute werden nicht angenommen.

John St., Culver. — Solche Hülsen erhalten Sie von C. Mayes, 947 Milwaukee Ave. Fügen Sie es dinzu, falls Sie mittlere Größen wünschen, da es verschiedene Sorten gibt.

Friedrich. — Wie sich in diesem Falle die Verhältnisse gestalten würden, läßt sich nicht vorhersagen. — Sie müssen eben den Gang der Ereignisse abwarten.

Singer. — Einen solchen Kursus können Sie im Armour Institute, 33. Str. und Armour Ave., mit machen. Der Unterricht wird in englischer Sprache erteilt.

H. G. T. — Dies hat mit der Monroe-Doktrin in keiner Weise etwas zu tun.

A. L. — Es gibt hier kein deutsches Armenhospital, wohl aber werden im Alexianer-, im St. Elisabeth- und im St. Annen-Hospital arme Kranke unentgeltlich verpflegt.

Geo. O. — Schreiben Sie an die „United States Patent Office, Washington, D. C."

Ellie St. — Darüber läßt sich nichts prophezeien. Sie müssen eben die Entwickelung der Dinge abwarten.

Leser. — Die Bundesverfassung enthält keinerlei Bestimmungen hinsichtlich des Glaubensbekenntnisses eines Präsidentschaftskandidaten, sondern bestimmt nur, daß er auf amerikanischem Boden geboren sein muß.

E. M. G. — Soviel uns bekannt, hieß jener Dampfer „Rochambeau". Hinsichtlich der übrigen Fragen kann Ihnen nur der französische Konsul Auskunft geben, den Sie im Gebäude 175 W. Jackson Blvd., Zimmer 652, finden.

B. — Das Gebäude der „Chicago Federation of Musicians" befindet sich 175 W. Washington Str.

Ein Abonnent. — In New York lagen zu Beginn des Jahres die 66., 67. und 68. Infanteriebrigade, die 33. Kavallerie- und die 33. Feldartilleriebrigade. Wie die Garnison sich jetzt zusammensetzt, können wir Ihnen nicht sagen, ebensowenig, welche Truppen in Temesvar garnisonirt sind oder waren.

H. M. — Jene Division, die 25., gehört zum 18. Armeekorps und besteht aus der 49. und 50. Infanteriebrigade und der 25. Kavalleriebrigade und der 25. Feldartilleriebrigade. Die weitere Gliederung können wir Ihnen nicht angeben.

Georg H. — Nachdem Sie dreimal als untauglich zurückgewiesen worden sind, wird man Sie jetzt auch nicht einstellen, melden Sie sich aber immerhin beim Konsulat, um für alle Fälle zu sichern.

Hedwig L. — Das Zuchthaus kann täglich, Sonn- und Feiertage ausgenommen, besichtigt werden, einen Erlaubnisschein brauchen Sie dazu nicht. Der Endpunkt der elektrischen Landbahn nach Joliet befindet sich an der Arsenal Ave. und der Stadtgrenze.

T. E. — Ihr „erstes" Papier ist jetzt verfallen. — Der europäische Krieg hat mit der Einbürgerung nicht das Mindeste zu tun.

Foerster. — Dr. B. K. Simonet, 1060 Blue Island Ave., der Großdelegat des Eperantistenbundes für die Staaten Illinois, Iowa und Wisconsin, wird Ihnen gerne jede gewünschte Auskunft geben.

F. F. — Wenn Ihnen das Recht, Hühner zu halten, nicht ausdrücklich in Ihrem Mietsvertrag zuerkannt ist, so hat der Hauswirt das Recht, Ihnen dies zu verbieten, und Sie müssen sich fügen.

P. E. — Selbstverständlich haben die Lanzen von jeher nur eine Spitze gehabt.

Rechtsanwalt Fred Stolle, Nr. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444—48 Unity Gebäude, gibt nachstehende Auskunft auf ihm übermittelte Anfragen:

Alter Leser. — Wenn Sie Grundeigentum im Werte von $3000 besitzen, auf welchem eine Hypothek von $1000 lastet, und dann ein Zahlungsurteil (Judgment Note) auch über tausend Dollars vorhanden ist, welche dem Inhaber einen Anspruch auf Ihr Eigentum gewährt, dann sind wir der Ansicht, daß Sie nicht im Stande sein werden, weitere Gelder auf eine zweite Hypothek zu borgen.

J. R. — Wenn Sie zu irgend einem Verein gehören, und es zu einer Zwistigkeit zwischen dem Schatzmeister oder sonst einem Beamten des Vereins und einem anderen Vereinsmitgliede kommt, dann kann ein Prozeß gegen den betreffenden Beamten nur durch einen dazu bevollmächtigten Ausschuß des Vereins angestrengt werden. Dieser Ausschuß muß dazu bevollmächtigt werden in einer Versammlung des Vereines, bei welcher der dazu erwählte Vereinsbeamte den Vorsitz führte, und der dahin gehende Antrag muß in Uebereinstimmung mit der Verfassung und den Nebengesetzen des Vereins gestellt und angenommen worden sein. Kein Einzelmitglied hat das Recht, irgendwie im Namen der Vereinigung gegen einen Beamten vorzugehen. — 2) Anwaltsgebühren und Gerichtskosten können nicht aus den Mitteln des Vereins bezahlt werden, wenn das nicht von dem Verein in einer Versammlung beschlossen worden ist.

A. B. — Sind Sie mit dem, was Ihr Mann Ihnen hinterlassen will, nicht zufrieden, so können Sie höchstens Ihren gesetzlichen Wittwenteil beanspruchen. Stiefkinder sind nicht erbberechtigt.

— Marconi, der berühmte funkentelegraphische Erfinder, kehrt nach Italien zurück, um seinem Vaterlande allen Beistand zu leisten, den er unter den jetzigen Umständen bieten kann.

— Papst Pius, trotz seiner Krankheit und anhaltenden Schwäche, läßt sich beständig über die Kriegsereignisse Bericht erstatten. Er ist von einem glühenden Wunsche erfüllt, alles in seiner Macht Stehende zu tun, um die Wiederherstellung des Friedens herbeizuführen.

(Eingesandt.)

Für Einsendungen aus dem Leserkreis ist die Redaktion nicht verantwortlich. Zuschriften müssen möglichst klar und kurz gehalten, und frei von persönlichen Angriffen, das Papier nur auf einer Seite beschrieben sein. Nur Zuschriften, welche den Namen und die Adresse des Einsenders tragen, werden berücksichtigt.

An die Redaktion der „Abendpost"!

Zufällig wurde ich heute Zeuge der Unterhaltung einiger Frauen, welche ihre Entrüstung über die deutsche Heeresverwaltung aussprachen, weil sie die Soldaten im Felde verhungern läßt. Natürlich hatten sie diese Neuigkeit aus den verlogenen Depeschen als Wahrheit aufgefaßt. Ich möchte deshalb gerade in dieser Sache eigene Erfahrung, die ich 1870 gesammelt habe, vor die Oeffentlichkeit bringen.

Selbstverständlich gibt es im Felde, besonders vor dem Feinde, keinen gedeckten Tisch, wo man sich blos hinzusetzen braucht, aber verhungert ist bei uns keiner. Obgleich mein Regiment den ganzen Monat August 1870 zur Avantgarde gehörte, die Franzosen nie mehr als zwei Stunden vor uns waren und selbstverständlich alles Eßbare mitschleppten, sorgte unsere Heeresverwaltung doch stets, daß, wenn wir das Biwak bezogen, auch etwas zu essen hatten. Trat wirklich einmal der Fall ein, daß nichts da war, dann wurde einfach requirirt, d. h. jedes Bataillon sandte eine Abteilung unter Leitung eines Offiziers aus, welche in den umliegenden Dörfern alles Eßbare mit Beschlag belegten. Es ist dies eben Krieg, und solange die belgischen Einwohner etwas gehabt haben und nicht Hungers gestorben sind, hatten die deutschen Soldaten sicher keine Ursache, Hunger zu leiden. Selbstverständlich hat der Soldat im Felde nicht immer Zeit, die richtigen Mahlzeiten einzuhalten, z. B.: Am 5. August 1870, gerade als wir das Biwak beziehen wollten, fing es fürchterlich an zu regnen, wir konnten und durften auch kein Feuer machen, wegen der Nähe des Feindes, legten uns also hungrig schlafen, d. h. im Regen. Am 6. August um 5 Uhr Morgens hieß es, an die Gewehre, die Schlacht bei Wörth nahm ihren Anfang; unser Regiment stand von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends im Feuer, wir alle hatten 24 Stunden nichts gegessen, bei fast unmenschlicher Anstrengung, aber vor Hunger ist keiner gestorben. Wenn man, wie der Bericht lautet, bei gefangenen deutschen Soldaten rohe Kartoffeln gefunden hat, so ist das ganz natürlich. Wir haben im Elsaß manches Kartoffelfeld leer gemacht und von den frischen Kartoffeln, so viel wir brauchten, im Feuer gebacken, die übrigen (rohen) kamen in den Brodbeutel. Also alles aufgebauschte Lügen, welche einen alten deutschen Soldaten, der aus eigener Erfahrung weiß, daß es Lügen sind, nicht aufregen können. Zum Schluß, also die Franzosen schicken wieder die Afrikaner, Turkos, an die Front. Ich habe sie gesehen, bei Weißenburg und bei Wörth, und sollte ein Kriegskamerad, welcher dabei war, diese Zeilen lesen, so wird er mir Recht geben, wenn ich sage, ihre größte Tapferkeit bestand im Laufen, ihre Vorderseite zeigten sie uns nur kurze Zeit, nach den ersten paar Salven wollten sie nichts mehr von uns wissen und nahmen französischen Abschied. Also ruhig Blut und abwarten, es ist noch immer der Deutsche wie 1870, welcher für sein Vaterland kämpft.

Achtungsvoll
Aug. Kiesling.

* * *

An die Redaktion der „Abendpost"!

Es will mir scheinen, als ob man ein ganz klein wenig zu viel Gewicht auf die sogenannte öffentliche Meinung Amerikas über den europäischen Krieg an den Tag legte. Man gefällt sich augenblicklich in der anglo-amerikanischen Presse darin, Deutschland als den Friedensstörer hinzustellen und für die Feinde Deutschlands Stimmung zu machen. Vernunftgründe und Beweise haben in solchen Zeiten nur geringes Gewicht, viel eindrucksvoller sind Demonstrationen, wie die Deutschamerikaner und Oesterreicher sie vielerorts veranstaltet haben; Zusammenkünfte, wie beispielsweise diejenige im Auditorium, beeinflussen die öffentliche Meinung in weit höherem Grade, nicht so sehr der ausgezeichneten Reden halber, die gehalten wurden, als vielmehr wegen des Ausdrucks von Macht, der solchen Demonstrationen innewohnt. Das imponirt und verfehlt ganz besonders in einem Lande wie Amerika seinen Zweck niemals. Noch viel größeren Eindruck auf die öffentliche Meinung werden Deutschlands kriegerische Erfolge zu Wasser und zu Lande zeitigen, denn bei der großen Menge, den Vielzuvielen, wie Nietzsche sie nannte, hat der Erfolg immer Recht.

Deutschland hat durchaus nicht nötig, mit Entschuldigungs- oder Rechtfertigungsdokumenten vor das amerikanische Volk zu treten, ich spiele hier hauptsächlich auf Herrn von Bethmann-Hollwegs Erklärung an, die speziell an das amerikanische Volk gerichtet ist. Wenn Deutschland unterliegt, dann wiegen alle solche Erklärungen federleicht; wenn Deutschland siegt, bedarf es ihrer nicht. Tatsachen sprechen eindringlicher als alle Rechtfertigungen oder Erklärungen der Welt. Die ganze Lage ist übrigens so klar, daß irgend ein Mensch mit fünf gesunden Sinnen und einem bischen ehrlichen Willen dieselbe gar nicht mißverstehen kann. Deutschland kämpft für seine Existenz, die anderen Völker wollen seine Vernichtung, das ist die ganze Geschichte. Daß es so weit hat kommen können, daß eine solche Kombination gegen Deutschland zu Stande kommen konnte, ist allerdings ein anderes Kapitel und gehört nicht hierher. Also, liebes Deutschland und Bundesgenosse, fahret fort, wie ihr begonnen, zerschmettert eure Feinde und ihr werdet gerechtfertigt dastehen und die ganze übrige Welt wird euch Beifall klatschen und euch völlig Recht geben — ohne Entschuldigungen, Rechtfertigungen, Vernunftgründe und Beweise.

Wie die Sachen jetzt stehen, hat es fast den Anschein, als ob Deutschland als die einzige europäische Weltmacht aus diesem Kampf hervorgehen sollte.

Achtungsvoll,
L.

* * *

An die Redaktion der „Abendpost"!

Es ist der Zeitpunkt gekommen; wir deutschen Stammesgenossen müssen uns zusammenschaaren in unserem neuen Vaterlande und eine politische Einheit bilden. Nie ward es mehr fühlbar als wie jetzt, wie wenig uns und unserem alten Vaterlande Gerechtigkeit zu teil wird von der englisch-amerikanischen Presse, die es täglich unverblümt wiederholt, wie gern sie es sehe, wenn deutsche Macht und deutsche Kultur an zweite Stelle gedrängt würde. Drum auf, deutsche Stammesgenossen, vergesset Eure Engherzigkeit, äußert Eure Großzügigkeit, erkennt Eure Stärke in diesem neuen Vaterlande! Lasset uns eine Zeitung in englischer Sprache gründen mit deutsch-amerikanischem Gelde, und uns vor allem politisch zusammentun ohne Rücksicht auf Parteiunterschiede, um uns die Stellung zu verschaffen, zu der wir vollauf berechtigt sind. Also nochmals, deutsche Stammesgenossen, schaart Euch zusammen zur deutsch-amerikanischen politischen Einheit.

Achtungsvoll
G.

* * *

An die Redaktion der „Abendpost"!

Als gestern Abend im Freundeskreise erwogen wurde, wie man am besten das schöne Werk der Deutsch-Oesterreich-ungarischen Unterstützungsgesellschaft fördern könnte, habe ich unter anderem vorgeschlagen, man solle der hiesigen deutschen Presse, vor allem der „Abendpost", vorschlagen, während der Dauer des Krieges den Verkaufspreis des Blattes um einen Cent zu erhöhen und den so erzielten Mehrertrag der obgenannten Gesellschaft zu überweisen. Ich wurde auf diesen Gedanken durch die Erwägung gebracht, daß auch jener große Teil der hiesigen deutschen Bevölkerung, dem es nicht gegönnt ist, seine Dollars in einoder gar mehrstelligen Zahlen auf dem Altare des Patriotismus niederzulegen, auf diese Weise in den Stand gesetzt werden würde, sein Scherflein zur Linderung der unausbleiblichen Not in deutschen Landen beizutragen.

Es wurde mir erwidert, daß durch eine solche freiwillige Kriegssteuer die Zeitung an ihrem Einkommen geschädigt werden möchte, eine Auffassung, die ich als Beleidigung des deutschen Lesepublikums energisch zurückwies. Um aber ganz sicher zu gehen, möchte ich Sie bitten, meinen Vorschlag durch Abdruck in Ihrem gesch. Blatte Ihren Lesern zur Beurteilung zu unterbreiten, und sollte derselbe, woran ich nicht einen Augenblick zweifle, hinreichend unterstützt werden, dann könnte ja die „Abendpost" äußerlich durch einen besonderen Aufdruck oder einen Kriegsstempel den Zweck der Preiserhöhung zum Ausdrucke bringen.

Es würde meines Erachtens eine leichte Sache sein, so ca. 15,000 Dollars per Monat in Chicago allein aufzubringen, eine Summe, die sicherlich vieles Leid lindern könnte und zugleich der Welt zeigen würde, daß der Deutsche nicht nur Wunden schlagen, sondern dieselben auch rasch heilen kann.

Hochachtend,
Dr. Max Reichmann.

* * *

An die Redaktion der „Abendpost"!

Es ist unbegreiflich, daß Italien, dessen Schiffahrt ohne Englands guten Willen nicht außerhalb des Mittelmeeres betrieben werden kann, nicht die günstige Gelegenheit ergreift, sich von Tripolis aus des Suezkanals zu bemächtigen.

Angenommen, daß Deutschland und Oesterreich im Kampfe unterliegen, dann ist es doch nur eine Frage der Zeit, daß Rußland Konstantinopel in Besitz nimmt und später den Suezkanal. Für Italien würde dann jede Zukunft, soweit eine unabhängige Großschiffahrt in Betracht kommt, für Jahrhunderte hinaus verloren sein.

Achtungsvoll,
H. F. Wallmann, M. E.

— Bei herbstlichen Countyjahrmärkten in allen Teilen unseres Landes sollen auch amtliche Packetpostausstellungen stattfinden, um den Farmern die Vorteile der Packetpostbenutzung darzutun.

Große Herabsetzungen an Notions

Shure White Cleaner f. alle weißen Canvas und Buckskinschuhe, immer für 10c verkauft, jetzt Flasche zu......5c
Composition Kragenknöpfe, 1 Dz. auf Karte, spez., Dtz......1c
Haken u. Oesen, gar. rostsicher, 2 Dz. Haken u. 2 Dtzd. Oesen auf Karte, regul. 5c — Karte zu........1c
Pin-On Kinder-Strumpfhalter, aus extra feinem Lisle Elastic. Mit Gummiknöpfen, 15c Wt., Pr......6c
Perlknöpfe, rein weiß, versch. Größen, 5c Sorte, Dtz....2½c
Sperm Maschinen-Öl, 10c Gr., Flasche......4c
Nickelplatt. Sicherheitsnadeln, 1 Dz. auf Karte, 3c wt., Dtz......1c
Van Dyke Stickereibesatz in allen Farben, 6 Yd. an Bolt, regul. Preis 25c, bei diesem Verkauf 12c
Chinesisch. Bügelwachs, stoffüberzogen, Holzgriff, kosten sonst 1c, spez. 2 für......1c

WIEBOLDT'S
Milwaukee Avenue and Paulina Street.

Bargains für Mittwoch

Waschbare Kleider. Große Auswahl von Chambray, Gingham, Lawn u. Percale-Kleidern für Damen und Mädchen, $2.00 Werte, zu......88c	**Princeß-Slips** Für Damen, oben und unten mit Spitzen und Stickerei garnirt, — Band-Einsatz, regul. $1.25 Wert, zu......89c
Spitzen-Kragen. Venet. Spitzen-Kragen f. Damen u. Kinder—wert 50c und 98c—speziell für......25c	**Unterröcke für die Damen** Weiß mit tiefer Flounce von Stickerei, Spitze und Tucks, regulär $1.00, zu......75c
Stickereien. Eine Partie von Stickereien in sortirten Breiten—wert 15c; speziell zu......10c	**Blusen für Kinder** Middy und Balkan Facons, in schlicht weiß, mit farbigem Kragen, regulär $2.00, zu......79c
Plumy Bänder. Plumy Bänder—wert 10c—speziell in diesem Verkauf das Paar für......5c	**Oxfords für Damen** Patent Colt, Knöpf- und Blucher-Facon — einige Goodyear welted und handgewendet, 2½ bis 7 Jahre, $2.00 Wert, zu......79
Hemden für Männer Odds und Ends von Negligee Männerhemden, mit Patte, alles sind hochfeine Hemden, $1.00 und $1.25 Werte, zu......66c	**Schuhe für Mädchen** Weiße Canvas Schuhe, Oxfords und Strap-Slippers, starke Ledersohlen, gut gemacht, alle Größen, bis 2, $1.00 Wert, zu......49c
Hosenträger für Männer Eine Spezial-Partie von Lisle-Gewebe Hosenträgern, 38zöl., 50c wert; Eure Auswahl zu......25c	**Seiden** Eine Partie Seide, aus gemuft. Taffet, gestreifte Tub Seide für Kleider u. Männerhemden, sowie gemust. Voiles, 69c Wt., für......29c
Damen-Leibchen. Niedriger Hals, schön besetzt—10c und 12½c Werte—speziell zu......6c	**Madras-Shirting** 36 Zoll breit—eine gute Auswahl in verschied. Streifen; wert bis 25c; die Yard zu......12½c
Kinder-Leibchen Gemacht aus Wolle, Seconds der 50c u. 75c Sorten—Größen 1 bis 6; Eure Auswahl zu......29c	**American Calico** Bedruckt, heller Grund mit netten schwarzen, blauen und rosa Mustern, regul. 7½c, zu......3½c
Damen-Strümpfe Schwarze oder lohfarbige Baumwolle—nahtlos, doppelte Fersen u. Zehen—reg. 10c Werte zu......6c	**Plisse Crepe** 31zöll., heller u. dunkler Grund, eine große Auswahl von schönen Mustern; 18c Wt. zu......12½c
Männer-Socken Schwarz, lohfarbig oder in fancy Farben—nahtlos—doppelte Fersen u. Zehen—zu......5c	**Gebleichter Muslin** und Cambric-Reste, 36zöllig—von 3 bis 10 Yds. lang; 10c bis 12½c Werte; die Yard......5½c
Kinder-Strümpfe Schwarz-gerippte baumwollene nahtlose Ueberbleibsel und Reste—nur von 5 bis 6½......3c	**Türk. Bade-Handtücher** Gebleicht, gefranst od. gesäumt—extra groß u. gute Qualität, sehr absorbirend—18c Wert......12½c
Schul-Anzüge für Knaben Voll Norfolk-Facon, Gr. 6—15 Jahre, in schlicht blau u. nett. braunen Mischungen, — gut geschneidert, zur Schuleröffnung......1.95	**Blankets** Grau, lohfarbig oder weiß—mit blauen od. rosa Umrandungen mittelschwer, 59c wt.; Paar......39c
Knaben-Anzüge Reinwollen, cheviot, navyblaue Serges, Bulgar, Norfolk Rock u. ganz gefüttert. Hosen, Größ. 6 bis 17 Jahre, spez. Wt......3.39	**Bettlaken** Gebleichte nahtlose Sorte, 72 bei 90, aus feinstem Sheeting, fertig zum Gebrauch (4 an 1 Kunde), 79c Werte, zu......49c
Odd Knickers für Knaben Neue Herbstmoden—navy-blau oder Mischungen—5 bis 16 Jahre—50c Sorten zu......39c	**Dach-Pappe** 3-fache Gummi-Dachpappe, Seconds — sehr gute Sorte, in Rollen von 108 Quadratfuß, per Rolle......1.39
Waschbare Knaben-Anzüge 100 Dtzd., in allen Moden—50c und 75c Sorten für nur......29c	**Caps für Knaben.** Schul-Kappen für Knaben — werth 35c — Eure Auswahl zu nur......19c

Goldkronen, 22 Karat......3.50
Porzellankronen, zu......$2.00
Platten, zu......$5.00
Füllungen, aufwärts von......50c
Zähne schmerzlos ausgezogen. Alle Arbeit garantirt.
Untersuchung frei.
Diese Preise gelten nur für 30 Tage.
Dr. BLOOMENTHAL
bei Wieboldts.

Augengläser, $2.45
$2.45 vollständig für 14-kar. G. F. Fassung, Linsen, zum Weit- und Nahsehen. — Linsen werden das erste Jahr frei umgetauscht, der Rahmen wird garantirt für 15 Jahre.
Drs. Hirsch & Crown,
Dimoz-Linsen, 90c das Paar in Ihrem Rahmen.

Royal Brand Laundry Seife, 10 Stücke zu 25c

Feinster granulirter Zucker, (nicht an Kinder verkauft), 10 Pfd. an einen Kunden) Pfd......7½c
Frischgebackene Oatmeal oder Graham Crackers, — feinste Qualität, Pfd......8c
Frischgebac. Ginger Flakes, reg. 10c, (2 Pfd. an 1 Kd.), per Pfd......7½c
Guter frischgeröst. Kaffee, per Pfd......15c
Wieboldts od. New Century Family Mehl— ⅛ Bbl......1.45
Swifts Premium Butterine, per Pfd......23c
Feinst. New York Brick Cream-Käse, Pfd......21c
Ang. 6 feine Nudeln, Pkt......8½c
Johnsons Red Cross Waschpulver, Paket......7½c
Falcon feiner roter Lachs, Büchse......16c
„Savolle", bester Kaffee-Ersatz, per Paket......15c
Quaker frisch getoastete Corn Flakes, 3 Pk.......21c
Priscilla Pork u. Beans, große Nr. 3 Büchse......10c
Reine gemischte Einmach-Gewürze, Pf.......20c
Feinste Gotenburg Sommerwurst, Pfd......23c
Schmalz, Jewell Comp'd, Pfd......11c

Feine Liköre
Extra feiner Kümmel oder Rex Bitters, per Flasche......39c
Cognac Brandy oder Jamaica Rum, die Flasche......45c
Sullivan Whiskey, regul. $1 Flasche, volles Quart......65c
Cal. Grape Brandy, Gall. $1.90, — oder ½ Gallone......98c

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview. — Allerlei Attraktionen.
White City. — Allerlei Attraktionen.
Forest Park. — Allerlei Attraktionen.
Columbia. — Burleske.
Grand Opera House. — „The Whirl of the World."
Garrick. — „Peg o' My Heart."
Powers'. — „Daddy Long Legs."
Cort. — „A Pair of Sixes."
La Salle. — „The Elopers."
Relic House. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Konzert.
Bismarck Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Holzarbeiter, Männer an Wagen- und Auto-Truckarbeit; gute Stellungen für willige Arbeiter. 847—849 Larrabee Str., ½ Block nördlich von Chicago Ave.

Verlangt: Junge, 16 Jahre alt, in Fabrik zu arbeiten. 1538 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein starker Junge mit Erfahrung an Cakes zu helfen. Adr.: E 760 Abendpost.

Verlangt: Zweite Hand Brotbäcker, der gut versteht am Ofen zu arbeiten. 2154 Lake Str.

Verlangt: Porter, der etwas bartenden und am Tisch aufwarten kann. Adr.: B 583 Abdpost.

Verlangt: Guter Wurstmacher, der im Räucherhaus arbeiten und gut kochen kann; kein anderer braucht vorzusprechen. 3828 S. Ashland Avenue. dimi

Verlangt: Brotbäcker. 616 Davis Straße, Evanston.

Verlangt: Painter. 2316 W. 24. Straße, nahe Western Avenue.

Verlangt: Junge an Brot. 2151 Southport Avenue.

Verlangt: Blacksmith-Helfer, an Wagenarbeit. 711 W. Grand Ave.

Verlangt: Junger Mann als Janitorhelfer, sofort; Board and Room. 3827 Pine Grove Avenue. ag18—25

Verlangt: Guter Schuhreparirer. 3812 West Chicago Ave.

Verlangt: Bartender, muß gut am Tisch aufwarten und etwas Porterarbeit verrichten können, $12 die Woche, Kost und Logis. 423 Sherman Straße.

Verlangt: Sofort, Schuhmacher, der selbständig werden will. 1714 Larrabee Str. dimido

Verlangt: Guter Tischler an alter und neuer Arbeit. 1010 N. Clark Str., oben.

Verlangt: Porter, junger Mann. 1168 Diversey Parkway.

Verlangt: Ein reinlicher Mann für allgemeine Hausarbeit. 2137 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junger zweiter Bartender. 2358 Belmont Ave.

Verlangt: Tüchtiger, unverheirateter Grünhausmann, der etwas von Rosen versteht. $30, Zimmer und Board. Nur einer mit Erfahrung braucht sich zu melden. Calvert Floral Co., Lake Forest, Ill. dimido

Verlangt: Hilfs-Kellermann, muß Erfahrung haben in Wholesale Liquor-Geschäft. Nachzufragen nach 5 Uhr. Otto Schmidt Wine Co., 2618 Wabash Ave.

Verlangt: Junger Mann, über 16, als Helfer im Grocerystore. 2350 Grand Ave.

Verlangt: Reinlicher, lediger Mann, der ein Pferd besorgen kann und Painten und Plumbing-Arbeit versteht. Nachzufragen 1376 West 70. Str., Ecke Loomis Str.

Verlangt: Ein Porter für Saloon- und Hausarbeit, $ die Woche, Zimmer und Board. 538 Wells Straße.

Verlangt: Ein guter Cakesbäcker, der auch an Brot arbeiten kann. Nachtarbeit. Lohn $18. Zu erfragen nach 5 Uhr. 312 Ost 31. Str.

Verlangt: Ein junger, verheirateter Mann, muß arbeitsam und intelligent sein. Referenzen verlangt. Phoenix Steam Dye House, 1963 Southport Ave.

Verlangt: Guter Junge in der Bäckerei. 3578 Armitage Avenue.

Verlangt: Fritz Henschel, Bäcker, bitte vorzusprechen bei Schwarz, 222 W. Division Str.

Verlangt: Sauberer Porter in mittleren Jahren, der bartenden kann. 3401 S. Leavitt Str.

Verlangt: Ein guter Schuhmacher als Vormann für Reparaturen; muß alle Maschinen verstehen. Ruppert, 27 W. Madison Str.

Verlangt: Mann für Wholesale Weingeschäft, $11 wöchentlich zum Anfang. Adr.: K S 213 Abendpost. modi

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Kinderloses Ehepaar, Frau als Haushälterin, muß englisch sprechen, Küche und Zimmer frei, mit kleinem Nebeneinkommen. Adr.: E 756 Abendpost. dimi

Verlangt: Verheirateter deutscher Vormann, der englisch spricht, dessen Frau Boarders übernehmen muß, auf einer größeren Farm in Georgia sofort gesucht. Offerten mit Photographie und Zeugnißabschriften unter der Adr.: A 173 Abendpost. modimido

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein erstklassiger Door Maker sucht Arbeit; auch mit anderer Arbeit gut vertraut. Fr. Howat, 717 W. 21. Place. dmi

Gesucht: Ein Krankenpfleger wünscht einen Invaliden oder älteren Patienten zu pflegen. Spricht wenig Englisch. Rudolph Hufor, 1520 S. Kedzie Ave. dimidofr

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung als Janitor, spricht deutsch und etwas englisch. — Adam Brenner, 5046 Prairie Ave.

Gesucht: Kroatischer Barbier, spricht alle slawischen und deutsche Sprache, sucht stetige Arbeit. Vorzusprechen 1307 Archington Str. dimi

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung als Butler; kann auch gut kochen; hat langjähriges Zeugniß. P. Machalka, 2829 S. Lawndale Ave. dimido

Gesucht: Deutscher Mann sucht Blacksmith-Arbeit. 2315 W. 21. Str.

Gesucht: Junger Wurstmacher, 24 Jahre alt, sucht stetigen Platz in Stadt oder auf Land. Adr. S. Krempf, 1133 Washburn Ave.

Gesucht: Präzisions-Werkzeug- und Automaten-Mechaniker, 12 Jahre Erfahrung, sucht Stelle. Adr. A 167 Abendpost. dmdfr

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle auf einer Farm. Hat Erfahrung. M. Mauser, 1934 W. Chicago Ave.

Gesucht: Aelterer Mann sucht stetigen Platz als Saloonporter, Lunchmann oder dergleichen. Kann auch Bar tenden. Frank Svoboda, 4955 S. Robey Str. dimi

Gesucht: Erfahrener verheirateter Mann sucht Stelle als Janitor. G. Freytag, 4815 Indiana Ave., hinten.

Gesucht: Junger Bartender sucht Stellung. Public Bar vorgezogen. Adr.: H. Brown, 5308 Union Ave., Chicago.

Gesucht: Erfahrener Porter, flinker, stetiger Arbeiter sucht dauernde Beschäftigung. Duwe, 110 W. Grand Ave.

Gesucht: Zuverlässiger Bartender gibt $5.00 Belohnung Demjenigen, der ihm Stelle nachweist. Adr.: E 755 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Schuhmacher, gut an Reparaturen, kann selbständig an Maschinen arbeiten, sucht gute Stelle, spricht polnisch und böhmisch. Joe K., 923 N. Ashland Ave.

Gesucht: Ein guter österreichischer Barbier sucht Stelle, stetigen Platz. Karl Detina, 3250 Ogden Avenue.

Gesucht: Guter dritte Hand Bäcker sucht stetigen Platz; guter Arbeiter an Rolls und Brot. Adr.: E 764 Abendpost.

Gesucht: Guter Wiener Brotbäcker sucht Arbeit; arbeitet auch an Cakes. 714 W. 48. Str. Telephon: Yards 6262.

Gesucht: Cakebäcker, erste oder zweite Hand, sucht Arbeit. Emil Klingelhofer, 1728 N. Tripp Ave. modimi

Gesucht: Konditor, 22 Jahre alt, Erfahrungen, gut in Fancy Arbeit, sucht dauernde Beschäftigung. Adr.: K 299 Abendpost. mdimido

Gesucht: Bartender mittleren Alters, macht Porterarbeit, sucht Stelle. Adr.: K 293 Abendpost. modimi

Gesucht: Erfahrener Bartender, anständiger, ehrlicher Mann, von besserem Stande, sucht dauernde Beschäftigung. Telephon: Lincoln 7172. 17ag1wX

Gesucht: Selbständiger Cakesbäcker sucht selbständige Stelle. Fink, 1342 Wolfram Str. mdi

Gesucht: Zwei Deutsche suchen irgend welche Arbeit, sofort, ehrlich. 'Phone: Lincoln 1151.

Gesucht: Junger Oesterreicher, 27 Jahre alt, sucht irgendwelche Beschäftigung. Sauber, 2927 Southport Ave. modi

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Carpenter sucht Arbeit, nimmt auch selbst leichte Reparatur-Arbeiten an. R. Weber, 767 Uhland Str.

Gesucht: Deutscher Mann, mitteljährig, spricht russisch und polnisch, sucht Stelle als Porter in Saloon. A. Reß, 1854 Grand Ave.

Gesucht: Junger Bartender sucht Arbeit, fünf Jahre auf dem letzten Platz. Adr.: S 584 Abendpost. dimi

Gesucht: Bartender, 33 Jahre alt, 13 Jahre im Geschäft, sucht Stellung; gute Zeugnisse; willens, etwas Porterarbeit zu verrichten. 1236 Oakdale Ave. dimi

Gesucht: Ein guter erste Hand Bäcker an Brot und Rolls sucht stetigen Platz. 3744 Ward Str. Telephon: Wellington 7913. dimi

Gesucht: Frisch eingewanderter Tischler, Deutscher, sucht Beschäftigung. Mike Herr, 1516 Mohawk Straße.

Gesucht: Frisch eingewanderter österreich-ungarischer Barbier sucht Arbeit. Christ Herr, 1516 Mohawk Straße.

Gesucht: Deutscher Junge sucht Arbeit, hat Kenntnisse in Bäckerei, ist auch willig für Porterarbeit im Saloon. 309 W. 42. Str., Flat 1.

Gesucht: Junger Bäcker an Brot, Rolls und Biscuits sucht Stellung. Paul Stolberg, 2022 Seminary Ave. dimido

Gesucht: Verheirateter Mann sucht Stelle als Janitor, Frau ist willens zu helfen. 4217 Fifth Avenue.

Guter selbständiger Bäcker an Brot und Cakes sucht Stelle. 5120 Justine Str., 2. Flat.

Gesucht: Junge 18 Jahre alt, sucht Beschäftigung in der Stadt, hat auch in Bäckerei gearbeitet. Adr. S 585 Abendpost.

Gesucht: Junger Deutscher, 19 Jahre alt, 2 Jahre im Lande, sucht irgendwelche Beschäftigung, verrichtet auch Janitorarbeit. Adresse: Fred Wadel, 2314 W. 12. Straße.

Gesucht: Aelterer Bartender sucht Arbeit für irgend einen Lohn. Adr.: E 763 Abendpost. dimido

Gesucht: Deutscher junger Mann möchte das Bäckergeschäft erlernen. Adr.: E 762 Abendpst.

Gesucht: Arbeit als Janitor oder Porter für Bäckereiarbeit. Franz Cruzen, 2632 Hampden Court. dimi

Gesucht: Ein junger Bursche, 19 Jahre alt, sucht irgend eine Arbeit. J. Lovitz, 1645 Burling Straße.

Gesucht: Junger Butcher sucht Stelle, kann irgend eine Arbeit tun. 331 Sigel Straße. dimi

Gesucht: Schneider, Rockmacher, sucht Arbeit. 902 Willow Str.

Gesucht: Guter deutscher Schreiner wünscht Arbeit in Hotel oder sonst irgendwo bei mäßigem Lohn. Adr.: E 753 Abendpost.

Gesucht: Guter Barbier sucht Stelle, stetig oder für Abends. Adr. 1728 N. Halsted Str. R. Wittmann.

Gesucht: Gute dritte Hand Bäcker an Cakes sucht Stelle. Roth, 2532 Cortland Str. fondi

Gesucht: Guter Carpenter sucht einige Arbeit. Fred Antel, 336 W. 25. Place. dmdo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Bügelmädchen. Reliance Cleaners & Dyers, 1228 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen im Bäckerladen. 1109 Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen über 16, um in Laundry zu lernen. Golden Rule Laundry, 1955 Dayton Str.

Verlangt: Junge Mädchen für Perlenarbeit. Peterla, 3351 Palmer Str.

Verlangt: Mädchen, das englisch spricht, zur Bedienung im Bäckerladen. 1020 Blue Island Avenue.

Verlangt: Mädchen in Bäckerladen zu arbeiten. 2059 N. Dallen Ave. modimi

Verlangt: Erster Klasse Kleidermacherinnen und Trimmers. 720 W. 12. Str., Zimmer 28. 16ag1w

Verlangt: Frauen — Werdet Bundesregierungs-Clerks — Probe-Fragen frei. Chicagoer Prüfungen finden bald statt. Franklin Institute, Dept. 610-O, Rochester, N. Y. 3jl2mX

Verlangt: Mädchen von 16 Jahren für Handarbeit. 1700 N. Robey Str. mdmidfr

Verlangt: Frau zum Reinmachen u. Waschen. 704 Wells Str. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Reibingers Employment Bureau, 1118 Nord Robey Str., nahe Division Str., 2. Floor. 12ag1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie, guter Lohn. Mrs. Grohman, 3920 Janssen Avenue.

Verlangt: Mädchen über 20 Jahre, keine Wäsche, allgemeine Hausarbeit. 4013 Greenview, nahe Irving Park Blvd.

Verlangt: Erster Klasse Waitreß; muß deutsch und englisch sprechen. 322 W. North Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3958 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen zum Aufwarten in Restaurant. $8 die Woche. 651 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 523 Arlington Place, 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3804 Grand Blvd., 1. Floor.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit. 3952 Lake Str.

Verlangt: Anständiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 6018 South Park Ave., zweites Apartment.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, keine Wäsche; Nachts nach Hause gehen. 4405 Nord Clark Str. Tel.: Edgewater 2644. dimi

Verlangt: Frau für Hausarbeit, die mehr auf gutes Heim als auf hohen Lohn sieht. 1712 Belmont Avenue.

Verlangt: Wärterin für 4 Jahre altes Kind. Muß etwas englisch sprechen können. 4925 Grand Blvd., 2. Apt.

Verlangt: Short order Köchin, Nachtarbeit. — 468 N. Halsted Str.

Verlangt: Tüchtige Flickerin in Haus gesucht. 2056 N. Leavitt Straße.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 452 W. 26. Str., nahe Canal.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; stetiger Platz, guter Lohn für die richtige Person, in Champaign, Ill., 3 Stunden von hier. Nachzufragen 2614 Lakeview Ave., nahe Deming Place, 2. Apartmt.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß etwas vom Kochen verstehen. 2830 Archer Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß etwas von ungarischer Küche verstehen. 2116 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim und guter Lohn. 4317 Vincennes Avenue. dimido

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Anzufragen nach 6 Uhr Abends. 130 So. Taylor Ave., Oak Park, Ill.

Verlangt: 17-jähriges Mädchen zur Hilfe der Hausfrau, zwei in Familie, $4. 851 Oakdale Ave., nahe N. Halsted, zweite Glocke. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim. 4454 Dover Str., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. 4622 N. Kedzie Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen, über 16 Jahre alt, für allgemeine Hausarbeit. 4245 Nord Claremont Ave., nahe Cullom.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit, am Ofen mitzuhelfen. 2171 Lincoln Ave.

Verlangt: Sofort, gutes, erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Nachzufragen 1251 N. Rockwell Str., Flat 2, nahe Division Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß erstklassig kochen können. Guter Lohn. Kein Waschen. Frau C. W. Anderson, 240 S. Ashland Ave., LaGrange, Ill. Phone LaGrange 1001.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß waschen und kochen; 4 in der Familie. — 5124 University Ave., 2. Fl.

Verlangt: Sofort, gute Köchin für Restaurant. 170 West Washington Straße.

Verlangt: Person für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, 5 Zimmer Apartment; muß Empfehlungen haben. 4457 Lake Park Ave., 1. Flat.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. Gutes Heim für das rechte Mädchen. 3214 Lemoyne Str. dmi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Deutsche Frau mittleren Alters für leichte allgemeine Hausarbeit, 2 in Familie, keine Kinder, gutes Heim und guter Lohn. Kann frisch eingewandert sein. Telephon Drexel 658. 18ag1wX

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 626 Gary Place.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5743 Michigan Ave., 2. Floor.

Verlangt: Eine gute Haushälterin, Böhmin, jüdisch, 25—32 Jahre alt. Adr. E. 751 Abendp. dmdo

Verlangt: Frau in mittleren Jahren, für allgemeine Hausarbeit. Goldberg, 1015 W. 12. Str. dimido

Verlangt: Kindermädchen. 5200 S. Park Ave.

Verlangt: Frau für Hausarbeit einen Tag die Woche zu verrichten. Werner, 4033 N. Robey Str.

Verlangt: Eine deutsch-ungarische Köchin. — Eichenbaum, 218 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 1118 N. Robey Str. 18ag1wX

Verlangt: Frau für Hausarbeit, $6 die Woche; muß zuhause schlafen. 1528 Lincoln Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4665 Sheridan Road, 2. Apt.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gute Köchin; kein Waschen; guter Lohn. 936 Margate Terrace, 1. Apt. 'Phone: Edgewater 9061. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß waschen und bügeln; $5 die Woche; muß etwas englisch sprechen. 1638 Belmont Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Bäckerei und Hausarbeit; muß englisch sprechen. 1511 Devon Ave., nahe Clark Str. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. D. Orschel, 5517 Michigan Ave., 2. Apartment. dimido

Verlangt: Mädchen oder Frau mittleren Alters, für allgemeine Hausarbeit, einfaches Kochen; muß englisch verstehen. 4442 Berkeley Ave. dimido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1407 N. Springfield Ave., nahe Hirsch Str., 2. Floor. modimi

Stellenvermittlungs-Büros.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ehepaare, Buchhalter, Bartender, Porter, Painter, Metallpolirer, Tool- und Die-Macher, Stallleute. — Central Employment, 184 Washington Str.

Verlangt: Deutsche Mädchen für Hausarbeit-Stellen in Chicago und Umgebung. Man spreche vor bei dem Germania Vermittlungsbüro, 755 North Ave., Ecke Halsted Str., 1. Stock. 24jv*X

Deutsch-ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant, 452 North Ave. Snov*X

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Wasch- und Reinmach-Plätze. 138 W. 46. Place.

Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 1710 N. Artesian Ave., 2. Floor.

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen. 2545 Winona Str. dimido

Gesucht: Aeltere deutsche Dame sucht leichte Stelle bei nur besserem Herrn oder Dame, womöglich Nordseite. Schriftliche Offerten an Dole, 659 Center Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht allgemeine Hausarbeit bei deutscher Familie; versteht auch englisch. Bitte selbst vorzusprechen. 1180 N. Halsted Str.

Gesucht: Junge Frau wünscht das Tabak-Strippen zu erlernen. 959 Center Str.

Gesucht: Erfahrene deutsche Hebamme sucht Stelle bei Wöchnerin oder als Krankenpflegerin oder bei 2 älteren Leuten mit Hausarbeit; kann gut kochen, ist ein Jahr im Lande; hat gute Referenzen. Vorzusprechen 662 E. 50. Place. — Telephon Drexel 5249.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit; bitte selbst vorzusprechen. 1731 Vernon Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 2642 Ward Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 1661 Wrightwood Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 2453 Clybourn Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. Pab. 2004 Grand Ave.

Gesucht: Erster Klasse Businesslunchköchin sucht Stelle. 2029 Mohawk Str.

Gesucht: Tüchtige Businesslunchköchin sucht Stelle. 1314 Cleveland Ave. Tel. Lincoln 8577. dimi

Gesucht: Erstklassige deutsch-ungarische Köchin sucht Arbeit im Restaurant. Bitte selber vorzusprechen. 1450 Larrabee Str., Flat 2, hinten.

Gesucht: Junge Frau mit kleinem Jungen sucht Stelle bei guten Leuten für Hausarbeit; der Junge ist ein gutes Kind. 1912 Orchard Straße, hinten.

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle zum Reinmachen, irgendwo ein paar Tage die Woche. 1912 Orchard Str.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 1824 Mohawk Straße.

Gesucht: Junges Mädchen (21), sucht leichte Hausarbeit oder bei Kindern. 307 Eugenie Str., Flat 3.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte im Hause vorzusprechen 1444 Mohawk Str., Flat 2, hinten.

Gesucht: Slawische Frau sucht Stelle für Hausarbeit; zuhause schlafen. 4344 La Salle Straße, hinten.

Gesucht: Deutsche Frau in mittleren Jahren sucht Stelle als Haushälterin. Bitte persönlich vorzusprechen. 1425 Fifth Ave., Flat 2, Front.

Gesucht: Stelle als Haushälterin in Wittwerfamilie bei erwachsenen Leuten, bin anständige, reinliche Frau in mittleren Jahren, kann jede Hausarbeit versehen, habe gute Zeugnisse. Vorzusprechen: 1300 N. La Salle Str. Tel.: Superior 8025.

Junges deutsch-ung. Mädchen sucht Platz für allgemeine Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 1466 S. Fifth Ave., 3. Fl. hinten. Tel. Yards 3670.

Junge Deutsche Frau wünscht Waschplätze. — Mrs. Stegeman, 5210 S. Paulina Str., 3. Fl.

Gesucht: 40jährige Frau sucht Hausarbeit. — 1214 S. Troy Str., Front Basement.

Gesucht: Junges Mädchen, noch nicht lange im Lande, sucht Stellung bei guten Leuten. — Spricht polnisch und deutsch. Martha Kurkaitis, 1854 W. North Ave.

Gesucht: Frau sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 1468 W. Erie Str. Zimmermann.

Gesucht: Deutsch-ungarische Frau sucht Stelle in feinem Privathaus. 1906 Orchard Straße. Telephon: Lincoln 2200.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 1833 Howe Str.

Gesucht: Frau sucht Plätze zum Waschen und Putzen. 2159 Cullom Ave., Telephon Wellington 3391.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit, spricht auch englisch. 4300 Wentworth Ave., 1. Flat.

Gesucht: Deutsches Mädchen, kurze Zeit im Lande, sucht Hausarbeit in Privatfamilie. Adr.: 3865 Indiana Ave. 'Phone: Douglas 3660.

Gesucht: Junge deutsche Frau wünscht 4 Tage Arbeit die Woche, ist gute Hausarbeiterin sowie erster Klasse Wäscherin, gute Empfehlungen. 2241 Burling Str., 'Phone: Diversey 8076.

Gesucht: Wittwe sucht irgendwelche Arbeit. 824 W. 19. Straße. dimido

Gesucht: Oesterreicherin, 28 Jahre alt, sucht Stelle bei besserem Herrn als Haushälterin. — Adr.: A 168 Abendpost. modimi

Gesucht: Deutsche, alleinstehende, ältere Frau sucht Stelle für Hausarbeit. 1208 Independence Blvd., Janitor. bi

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Bügelplätze. 1527 Cleveland Ave. modi

Gesucht: Mädchen sucht Stelle bei 1 oder 2 Kindern, nicht unter 2 Jahren. Schmidt, 2041 Lincoln Ave., 2. Flat, hinten. modi

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 754 W. 45. Str. modi

Gesucht: Junges norddeutsches Mädchen sucht besseren Platz in kleiner Familie. Mrs. Pauly, 2320 Ohio Straße. modi

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen. Lietz, 1516 Frontier Ave. fonmodi

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsch-amerikanische Wittwe, 30 Jahre alt, wünscht Stelle als Haushälterin. Persönlich vorzusprechen, 3328 Federal Str., früher Armour Ave., 1. Floor. Mrs. McKain.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Hausarbeit bei einer kinderlosen Privatfamilie; selbiges ist 1 Jahr und 1 Monat im Lande. Bitte selber vorzusprechen, 1453 Belmont Ave.

Gesucht: Anständige katholische Frau mittleren Alters sucht Stelle in anständiger Wittwerfamilie; allerbeste Empfehlungen. 1320 Wolfram Str., 2. Floor.

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Ehepaar sucht Janitorstelle, wo der Mann anderer Beschäftigung nachgehen kann. F. Gailen, 1722 Sedgwick Str., 1. Flat. modi

Gesucht: Junges Ehepaar sucht irgend eine Arbeit in der Stadt; geht auch außerhalb der Stadt. Jos. Bartosch, 1333 Mohawk Str.

Gesucht: Junges Ehepaar sucht Janitor-Stelle. A. Meißner, 1700 Burling Str.

Heiratsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Geborener Deutscher, Wittwer, Bürger, 50 Jahre alt, schlanke, ansehnliche Person, absolut nüchtern, festes Einkommen über $2000, mit $7500 Versicherung, sucht Bekanntschaft geborener deutscher, gut erzogener Dame über 35 Jahre, zwecks Heirat. Protestantin bevorzugt, ohne Kinder. Vermögen nicht gesucht, jedoch deutsche Bildung, Natur und Gemüt für das Heim. Antworten bitte ausführlich mit Bild an Adr.: S 150 Abendpost.

Heiratsgesuch: Reichsdeutscher, 28, mit Vermögen, kleines Einkommen, wünscht Bekanntschaft eines netten deutschen Mädchens (20—25 Jahre alt) katholisch, zwecks Heirat. Vermögen erwünscht, nicht Bedingung. Offerten mit Bild, das retournirt wird, bis Donnerstag Abend an Adr.: K 294 Abendpost. fodi

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Spottbillig zu verkaufen: Gute Möbel, elegantes Leder Parlorset, Ledercouch, Rocker, Wilton Rug 9×12, Eßzimmerset, Spiegel, Singer Nähmaschine, Dresser, Chiffonier, Messingbetten, Eisbox, eleganter Küchenofen usw. 3617 N. Robey Str., 2. Flat, nahe Addison und Lincoln Ave. 17ag1w

Muß sofort verkaufen: Gehe nach California, prächtige neue Möbel von Heim, wert $400, verkaufe für $143 — 3-Stück schweres Parlor-Set, Dining Set, zwei 9×12 Rugs, Messingbett, Spring, Matratze, Spiegel, Parlortisch, Nähmaschine, oder verkaufe separat. 1214 N. Robey Straße, nahe Division. 17ag1wX

Zu verkaufen: Kochofen, Heizofen und Gasofen, billig. 1816 Mohawk Str., Flat 3.

Zu verkaufen: Elegante, nur wenig benutzte Möbel, billig; massive Mahagoni- und Walnußholz-Parlormöbel; elegantes Fumed Eßzimmer-Set; Buffet, Davenport; Messingbett, Dresser, Chiffonier, Rugs, sowie ein hochfeines Piano; großer Bargain. 727 Roscoe Str. 11—31aug

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gute hornlose Sprechmaschine mit 25 Rekords, $15. Dr. Bradshaw, 3058 W. Madison Str. ag9—23,fondido

Piano, prachtvolles Instrument, muß dieses spottbillig verkaufen, wegen Abreise; größter Bargain. 3617 N. Robey Straße, 2. Flat. 17ag1w

Verschleudere prächtiges neues $400 Piano, reise nach California. 1214 N. Robey Str. 17ag1wX

Zoombauers Pianos u. Player Pianos; [illegible] Verkauft von Werner Piano Co., 549 North Ave. 15aug,1X

$150 kaufen unser $600 Mahagoni Piano, 19 Jahre Garantie; 6 Monate alt. 650 Arlington Place, ½ Block westlich von Clark Str. Aug*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Guter Wachhund, Fox Terrier. 882 N. Hermitage Ave., Hinterhaus.

Verkaufe $400 Buggy, feines Geschirr, $50. 1538 Teli Place.

$75 kaufen 1150 Pfd. junges Pferd. Anzufragen oben. 2255 Chicago Ave. modimi

Zu verkaufen: oder zu vermieten: 20 Pferde, schöne Ponies immer an Hand, sowie Buggies und Harneß. B. Greenfelder, 2161 Milwaukee Ave. 6ag1mX

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Kauft Eure Laden-Einrichtung bei Jacob Lederer, 644 West Madison Straße.
Einrichtung für jedes Geschäft, auch einzelne Gegenstände; niedrigste Preise und beste Qualität garantirt. Unsere eigene Fabrikation. Soda Fountains in allen modernen Exemplaren; auf Bestellung zur Besichtigung. 644—648 West Madison Str., Verkaufsräume. Verkaufen Baar oder monatliche Zahlungen. Telephon: Monroe 2496. 14in,frdimi*

Zu verkaufen: Vollständige Bäckerei-Einrichtung. Anzusehen von 8—2 Uhr. 1240 Webster Ave. ag18,21,24,26

Zu verkaufen: Eine kleine Grocery-Einrichtung, billig. 2347 Belmont Ave.

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Könnt Ihr Geld gebrauchen? $10 bis $100 in einigen Stunden. Kommt nach der Westseite, wenn Ihr leihen wollt auf Eure Möbel oder Piano, es ist bedeutend billiger — Kosten sind nur halb so groß, als die Down-Town Companies berechnen. Kleine monatliche Abzahlungen. Ehrliche Behandlung. Keine ehrbare Person wird abgewiesen, ohne Geld erhalten zu haben.
Chicago Loan Co., August Kilger, Mgr. Zimmer 207, Mid-City Bank Bldg., 2. Floor, Madison und Halsted Straße. jn9*X

Geld zu verleihen — $20.00 bis $500.00 — auf Eure Möbel, Pianos, Pferde und Wagen etc. Ihr habt von ein bis zwölf Monate Zeit zum Abzahlen.
Wir bezahlen Eure Schulden. Ihr könnt das Geld sofort haben und nach Belieben zurückzahlen in wöchentlichen oder monatlichen Raten. Sprecht vor, schreibt oder telephonirt Randolph 3075. Fragt nach Mr. Spitzer.
Standard Credit Company. Zimmer 702 Hartford Bldg. 8 S. Dearborn Str. 6nai*X

Niedrige Raten für Möbel- und Piano-Darlehen $25 für 75c monatl. $50 für $1.50 monatl. $75 für $2 monatl. $100 für $2.25 monatl. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vortheile, die Andere offeriren. Telephon: Central 5493. Mutual Security Co. (C. Fred Keller, Mgr.) 143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph, Zim. 44. 1lb*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ehrenhafte und gründliche Behandlung aller Krankheiten der Männer und Frauen. Nerven-, Magen-, Nieren-, Blasen- und Blutleiden. Rheumatismus. Vergiftungen u. s. w.
Dr. Schwarz, deutscher Arzt, 39 W. Adams Str., Zimmer 60, Dexter Bldg., gegenüber der „Fair".
Sprechstunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abds. Mittwoch und Samstag bis 7 Uhr Abds. Sonntags 10 bis 12 Uhr Mittag. 28ja*X

Dr. Weiß, erfahrener, vertraulicher Arzt, behandelt alle Frauenkrankheiten, leitet Hebammenschule, Staatsexamen-Vorbereitung; nimmt Entbindungen an. 1176 Milwaukee Ave., hinter Türen südl. von Division. Tel.: Monroe 94. 23juli,X*

Dr. Thomas, Spezialist für Damen; spricht deutsch. Konsultation frei. 740 West Madison Str., Ecke Halsted Str. Stunden 9 bis 6. 3ag,1m*

Freie ärztliche Untersuchung und Rat. Klinik, 753 W. North Ave. Vormittags 11—12. 8aug,2wX

Dr. Front, deutscher Arzt, früher Assistent der Wiener Universität, behandelt gewissenhaft alle Krankheiten. 1164 Milwaukee Ave., nahe Division Str. Vorm. 10—12, Abends 5—9. 1ap*X

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Erteile Auskunft über Patente; kleines Buch frei. Robt. Kloß, U. S. Patentanwalt und mech. Ingenieur. 139 Nord Clark Straße, Zimmer 1705. 3ab,dibofafon*

Zu vermieten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermieten: 2., 3. und 4. Stockwerk des „Abendpost"-Gebäudes, 223—225 W. Washington Str; groß, hell und luftig; Dampfheizung. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Str. 17jn*X

Zu vermieten: Fünf Zimmer, an ruhige Familie. 695 Milwaukee Ave. 13,16,18aug

Zu vermieten: $9 bis $12, helle 3 und 4 Zimmer Flats mit Bad. 1758—60 Larrabee Str., nördlich von North Ave. Beim Janitor zu erfragen. dimi

Zu vermieten: 4 Zimmer, Bad und Gas, kleine Familie. 3311 N. Hamilton Ave.

Zu vermieten: 3 helle, große Frontzimmer mit Bad, an junges Ehepaar ohne Kinder; Miete $12. 1128 Wells Str. bidofa

Zu vermieten: Schöne, helle 7 Zimmer-Wohnung, $23. 2024 Lincoln Ave. dimido

Zu vermieten: 4 und 5 Zimmer, $11 und $12 den Monat. Eigentümer am Platze von 9 bis 11 Uhr Morgens und 6—7 Uhr Abends. 448 Ost Chicago Avenue. modimi

Zu vermieten: 3 Zimmer und Bad; Miete $6.50. Anzufragen: 1953 Dayton Str., 2. Flat. modi

Zu vermieten: 5 Zimmer und Toilet, $12.00. 1516 Clybourn Ave. 14ag1wX

Zu vermieten: Fünf schöne, helle Frontzimmer, $16. 1512 East 53. Str., 2. Flat. 17aug,1wX

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermieten: Freundlich möblirtes Zimmer, auf Wunsch mit Board, an anständigen Arbeiter zu vermieten. 1923 Orchard Str., Bulwan.

Zu vermieten: Zwei schöne, helle Schlafzimmer mit Kleiderkloset. 2112 Larrabee Str., oberes Flat, nahe Lincoln Ave.

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer bei deutscher Familie. 1973 Lincoln Ave. dimifon

Kleines Zimmer, $1.25, an soliden Mann, privat. 857 N. Clark Str., 2. Flat.

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer, Bad und Gas. 1626 N. Halsted Str. dimi

Zu vermieten: Schönes Zimmer mit Frühstück an zwei Herren. 1743 Sedgwick Str.

Netter Herr findet schönes sauberes Frontzimmer bei kinderlosem Ehepaar. 1835 Hudson Ave., Flat 3.

Zu vermieten: Helles Zimmer mit Bad an 2 Fräulein oder 2 anständige Herren oder auch an Eheleute für leichten Haushalt; Klavierbenutzung, wenn gewünscht. 1952 Orchard Str., Flat 2.

Zu vermieten: Möblirte Zimmer, $1.25; nur an Herren, nahe Lincoln Park. 1422 Orleans Straße, Flat 2.

Deutsche Frau sucht Board für 14 Monate altes Kind. 1705 Dayton Str., hinten, oben.

Zu vermieten: Leeres Zimmer in trockenem Basement an Mann oder Frau, bei alleinstehender Frau. Adr.: E 752 Abendpost.

Zu vermieten: Separates Frontzimmer. 506 North Avenue, oben. modi

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer, mit oder ohne Kost. 1912 Cleveland Ave. modimi

Zu vermieten: Frontzimmer, mit Frühstück u. Wäsche, $2.50 die Woche. 323 Beethoven Place, 2. Flat. modi

Zu vermieten: Großes, reines, möblirtes Zimmer, passend für Freunde oder Brüder. 1156 N. La Salle Str. 13aug,1wX

Vermiete rein möblirte Zimmer an Deutsche, $1.25 wöchentlich. 643 Division Str., zwischen Larrabee und Halsted Str. 12ag1wX

Zu vermieten: Schönes möblirtes großes Zimmer, geeignet für 2; sowie einfaches Zimmer, Dampfheizung, preiswert. 1419 La Salle Ave. momifr

Zu mieten gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Geschäftsmann sucht schönes, luftiges, möblirtes Zimmer, Nord- oder Westseite, in gemütlicher kinderloser Familie. Adr. K 291 Abendpost.

Junger Mann sucht Zimmer in besserer Familie als alleiniger Roomer, Nord- oder Nordwestseite. Bitte um Preisangabe. Arthur Richter, 626 Buckingham Place.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Tüchtiger deutscher Instrukteur in unserer soeben eröffneten Sommerschule. Alle Lektionen in Deutsch, wenn gewünscht. Zieht jetzt Vorteil aus den reduzirten Raten nach dem leichten Abzahlungsplan, und werdet Fachmann für eine Stellung als Chauffeur-Mechaniker und allgemeiner Reparateur. Keine andere Stellung bringt besseren Lohn. Ein von uns ausgestelltes Zertifikat berechtigt Euch zu irgend einer Automobil-Stellung. Tag- und Abendklassen.
North Shore Automobil Schule, 3551—53 Sheffield Ave., Ecke Addison. Telephon: Graceland 760. 29jn*X

— Perfekte Ausbildung im Englischen — 3 Monaten $5 — beginnt jetzt — stets offen. Zahlt nichts an Agenten. — da Stellungen kostenfrei und sofort besorgt; auch Rechnen, Engineer-Lizens, Bürgerrecht etc. Jll. Gebäude, 715 North Ave., nahe Halsted Str. fodi

Verlangt: Lehrmädchen zum Zuschneiden und Kleidermachen. Nach 6-monatiger Lehrzeit Bezahlung und dauernde Beschäftigung. Leman, 3002 Broadway, im Laden. 28jul,bifon*

Gute Gelegenheit für deutsche Frauen und Mädchen, das Strohhütemachen zu erlernen; nach Verabredung gelernt. Mrs. Helene Weis, 458 N. Halsted Str., 2. Stock, hinten. 17,18,20,24,25,27ag

Lernt das Fahren, Repariren und Verkaufen in unserer neu errichteten Garrage; Tag- und Nachtklassen; es wird deutsch gesprochen. Standard Motor Car Co., 3739—41 W. North Ave. 15ag1wX

Eingewanderten garantirt unsere goldgekrönte Englische Unterrichts-Methode gute Arbeit und beständiges Avancement. Probe-Lektionen versendet kostenfrei: Nationale Schule, 1152 Milwaukee Ave. Postkarte genügt. 16ag1wX

Die einzige deutsche Automobilschule in der Stadt. Viele Nachfragen für deutsche Chauffeure und Reparirleute. Leichte Zahlungen, Tag- und Abendklassen. Chicago School of Motoring, 2019—2021 S. Laflin Str. 6inX*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Sichere erste Hypotheken auf gut bebautes Chicagoer Grundeigentum in Summen von $1000 bis $6000 stets an Hand zum Verkauf. Geld auf Grundeigentum zu den niedrigsten Raten verborgt.
Schumacher, Gnaedinger & Comp., 1208 Blue Island Avenue. 15ag1wX

Privatgeld zu verleihen auf zweite Hypothek, 6 Proz. Schreibt 2455 N. Kedzie Blvd. 'Phone: Albany 1090. 18ag1wX

Habe $500 bis $2000 zu verleihen auf bebautes Grundeigentum, Nordseite bevorzugt.
Frank Beck, 3934 N. Robey Str. Gerade südlich von Irving Park Blvd. 25jl*

Zu verkaufen: Beste erste 6% Hypotheken in Summen von $500 aufwärts; reine Papiere. Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. 22ja*X

E. G. Pauling, 5 N. La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mai*X

Greenebaum Sons Bank & Trust Company verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere erste Hypotheken, in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Str. 3jl*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause State Savings Bank, 1341 Milwaukee Avenue, nahe Paulina Straße. 10ja*X

Privatgelder auf zweite Hypotheken zu verleihen, auf verbessertes Grundeigentum; leichte Zahlungen, mäßige Raten. F. Plotke, 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 6ml1X*

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen. Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 'Phone: Randolph 300. 76 W. Monroe Straße. 25fb*X

Sagt uns, was Ihr bauen wollt, wir sagen Euch, was es kostet, ohne irgendwelche Vergütung. Darlehen und Pläne, ohne Kommission. Wir bauen extra warme Gebäude; 17-jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., Zimmer 704. 109 N. Dearborn Straße. 30dz*X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft ein Roominghaus; es bringt ein sicheres Einkommen; ehrliche Behandlung garantirt.
Feines 45 Zimmer Haus, bei Lincoln Park; Einnahme $600 monatlich, auf Teilzahlung. Eigentümer hats 8 Jahre, ist reich geworden.
44 Zimmer, Miete $60; spottbillig für $600.
18 Zimmer, sehr schön, wenig Arbeit; guter Platz; Einnahme $165 monatlich über Miete.
29 Zimmer; Einnahme $200 über Miete; La Salle Ave., alter Platz; sehts an; auf Teilzahl.
14 Zimmer, Miete $55; Einnahme $130; $550.
Gutes Delikatessen-Geschäft für nur $500.
Manchere andere. Lange, 704 N. Dearborn Str. 15ag1wX

Habe 17 Saloons, mit und ohne Lizens, von $600 bis $12,000, zu verkaufen; 6 Groceries, mit und ohne Butcherstore; 4 Delikatessenstores; 4 Roominghäuser; 6 Bäckereien, 4 Restaurants von $400 bis $2500. Ueberzeugt Euch. Wer überhaupt ein Geschäft kaufen will, kann sein, was es will, schnell kaufen oder verkaufen will, gehe Morgens 9 nach Guthmann, 1557 N. Halsted Straße.

Großer Bargain! Verkaufe Delikatessen-, Zigarren-, Candystore, bei großer Schule, 4 Zimmer Wohnung, Bad; Miete $18, sofort $355, wert dreifach. Fragt Mrgs. 9, 1557 Halsted Str.

Wegen triftiger Gründe verkaufe Saloon, welches nie wieder vorkommt; großer Stock, Piano, Cashregister, sofort $350, wert vierfach. Ueberzeugt Euch; Miete $35. Fragt 1557 N. Halsted.

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, keine Konkurrenz. 4513 Elston Ave. dimi

Habe zu verkaufen: Saloons, Grocery, Delikatessen-Stores, 3-Stühle Barbierstube an Milwaukee Ave.; feine Lage; feine Grocery zu vertauschen für Cottage. Wenn Ihr verkaufen oder kaufen wollt, geht nach 1611 Milwaukee Ave. dimido

Zu verkaufen: 3-Stühle Barbierstube; guter Platz. 1608 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, Grocery und Delikatessen. 208 St. Johns Place.

Zu verkaufen: Cash Delikatessen- und Grocery-Laden, Ecke, schöne Wohnung; umständehalber billig. 1900 School Str., Ecke Lincoln.

Zu verkaufen: Ice Cream Parlor, gutes Geschäft, kostete $3000, für schnellen Verkauf nur $1500. Wegen Unglücksfall. 1611 Milwaukee Avenue. dimido

Zu verkaufen: Färberei und Reinigungsgeschäft, guter Platz für Schneider der polnisch, serbisch und rumänisch spricht. 1554 Fullerton Avenue.

Verkaufe gutgehende Schuhreparaturwerkstatt, beste der Nordseite, krankheitshalber. 1714 Larrabee Straße. dimi

Zu verkaufen: Saloon, gute Lage, nahe großer Fabrik und Terminal Güterschuppen; gutes gangbares Geschäft. Wegen Uneinigkeit der Teilhaber. 446 W. 12. Str. dimido

Zu verkaufen: Saloon und Barbierstube und vier Kegelbahnen. 1157—59 Belmont Avenue. H. F. Karjes, Eigentümer.

Ehepaar sucht ein kleines Geschäft zu kaufen. Preisangabe unter Adr.: E 754 Abendpost.

Zu verkaufen: Lunch-Room. Platz für 35. Nordseite. Nachzufragen Progressive Sales Co., 1361 Wells Str. dimido

Zu verkaufen: Erstklassiger Delikatessen- und Grocerystore, Nordwestseite. Untersucht dies. Progressive Sales Co., 1361 Wells Straße. dimido

Zu verkaufen: Alt etablirte Bäckerei an der Südseite, habe zwei, kann nicht beide besorgen, keine Agenten. Adr.: E 750 Abendpost.

Zu verkaufen: Gutes Bäckergeschäft, mehrere Jahre etablirt, an prominenter Geschäftsstraße der Südseite; guter Verkaufsgrund. Adr.: E 765 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Bäckerei auf der Nordseite; tägliche Einnahme $20; $700. Adr.: K 272 Abendpost. modimi

Zu verkaufen: Billig, ein Saloon, wo in 8 Jahren Geld gemacht worden ist; auch Partner angenommen; wegen Krankheit; großer Hofraum und Bierstube. Adr.: A 172 Abendpost. mdi

Zu verkaufen: 20 Zimmer Roominghaus, alles belegt. 2058 Wilcox Str. modi

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon. 1413 N. Halsted Straße. modimi

Zu verkaufen: Gute Store-Bäckerei. Adr. M, S. 600 Abendpost. modi

Feine Home-Bäckerei, über 30 Jahre alt, sanitäre Backstube; billige Miete. Einnahme $27 den Tag. Ist billig zu verkaufen. Auskunft: Kern & Sons, 612 W. Randolph Str. ag11,13,15,17,18,19

Großer Bargain! Wegen Abreise auf die Farm gezwungen, meinen gutgehenden Paintstore mit Kontraktwerkzeug zu verkaufen. Adr.: 2022 South Crawford Avenue. 15ag1wX

Zu verkaufen: Gutgehende, alt etablirte Bäckerei mit Wohnung, 35. Str. und Union Ave. 14ag1wX

Verkaufe feines 24 Zimmer Transient Hotel; Profit bestimmt $3000 jährlich; billig, wegen Uneinigkeit der Teilhaber; kommt schnell; macht Euch reich. Lange, 704 Dearborn Avenue. 13aug,1wX

Geschäftsteilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner mit $1000, der Lust hat in das Grocery- und Butchergeschäft zu gehen. Nur ein ehrlicher, aufrichtiger Mann braucht sich zu melden. Das Geld wird sichergestellt. Adr. K 292 Abendpost.

Butcher sucht Wirtschafterin oder Partnerin für Grocery. Briefliche Offerten an Mathie, 2151 Lincoln Ave.

Kaufs- und Verkaufsangebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Hört! Zu verkaufen: Sehr gute getragene Anzüge für Männer und Burschen, schöne Muster, fein blau, grau, schwarz und alle Farben, von $3 bis $6. Fast neu, von den ersten feinsten Herrschaften. Feine Kellnerjacken, Coats, Hosen, Westen ganz billig. Feine hochelegante Winterüberzieher sollen für den halben Preis losgeschlagen werden; große Saison. Deutsches Geschäft. Sonntags bis 1 Uhr geöffnet. 5017 S. Halsted Str. Schmidt Store.

Zu verkaufen: Billig, alle klassischen Werke in Deutsch, in Prachteinband. 2116 Sedgwick Str., unten. Telephon Lincoln 5597.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Augengläser aus allerbester Qualität zu denkbar billigsten Preisen. Jahrzehntelange Erfahrung. Dr. M. Schwimmer, deutscher gelernter Optiker und Optometrist, 625 North Avenue, gegenüber Knoops Departmentladen. Offen von 2 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends. ap11*X

Warum in die Ferne schweifen? Seht das Gute liegt so nah — Reimers Bronchial Elixir von Tausenden anerkannt als bestes Linderungsmittel bei Heufieber, Asthma, Husten und allen Luftröhrenerkrankungen. Empfohlen von Freund zu Freund. Fl. 50c und 1.00. Telephonirt, schreibt oder kommt persönlich. Reimers Laboratorien, 2783 Lincoln Ave., Ecke Diversey Parkway, Tel. 5274 Lincoln. 1aug,famodido,1m

My Own Kentucky Bourbon.

Heißluft- und Dampfbäder — einziges Heilmittel gegen Rheumatismus, Lombago, Nieren-, Magen-, Leber- und andere Leiden. H. Pottstock, 2615 Sheffield Ave., nahe Lincoln. 18ag,bi,dofa,1m

Painting, Paperhanging gut und billig ausgeführt, auch nach auswärts. Schmidt, 506 North Ave. Tel.: Lincoln 7620. 17ag1wX

Painting, Papering u. Calzimining billig, Arbeit garantirt. Schmitt, 1849 Mohawk Straße. 'Phone: Lincoln 288.

Die besten und billigsten Dekorationen, Tapezieren, sowie aller Art Anstreicherarbeiten liefert zu Eurer vollsten Zufriedenheit John Siplad, 534 Garfield Ave. Tel.: Diversey 3011. 17ag1wX

Uebersetzungen, englisch-deutsch, deutsch-englisch, schriftliche Arbeiten und Korrespondenzen in beiden Sprachen prompt und zuverlässig. — Sartorius, 225 W. Washington Str. Abends und Sonntags: 1938 Mohawk Str., nahe Center Straße. 16jy,bidofa*

Eduard Reinke, „Jewelry"-Verkauf, Uhrmacherei; 42 Jahre, allbekannt; billig; zuverlässig. Hermitage-Lincoln Ave. 21jl,bi,do,fon,1mt

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen; nur gute und reelle Arbeit. Eiderdaum-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 1455 Belmont Ave. Telephon: Graceland 110. Phil. Walger. 8jy,frsondi*

Feine Kleidermacherin übernimmt Arbeit; billige Preise. 1719 N. Robey Str. Telephon: Humboldt 9242. 15ag1wf

Reebies Auktions Haus, Auktioneers, 2521—23—25 Sheffield Ave.; Lincoln 120. Spezielle Aufmerksamkeit Verkäufen außerhalb gewidmet. 2jlX3mt

25 Jahre im Geschäft auf demselben Platze. Wir sind Baumeister von Häusern, Läden, Flats usw., liefern Geld, Pläne und Voranschläge frei und bauen komplett. Keine Extras. Richard A. Paddock & Co., 606—607, 25 N. Dearborn St. 13jb*X

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Sichert Euch mehr als eine Quittung.
Sichert Euch ein Heim für Euer Mietsgeld.

1.
Zwei-Flat 5 und 6 Zimmer, Steinfront Brickhaus, moderne Plumbing, Birke- u. Mahagoni-Finish Trim; ein Flat vermietet an guter Mieter. Alle Straßenverbesserungen besorgt und bezahlt. Gute Fahrgelegenheit. Preis $4450; $1000 Baar, Rest $35 monatlich.

2.
Neues 2-Flat Brickhaus, 5 oder 6 Zimmer, Eichenholz-Fußboden, Hartholz-Trim, elektrisches Licht, Kombinations-Fixtures in jedem Zimmer, moderne Plumbing und Heizung, Rouleaux, Screens; 30 Fuß Lot; gepflasterte Straße, 1 und 2 Blocks nach zwei Straßenbahnlinien; bequem zur Schule. $6475 und aufwärts; $900 Baar, $50 monatlich.

3.
Neue Fünf-Flat Brickhäuser, jedes 4 Zimmer, jetzt im Bau begriffen, Hartholz-Trim, elektrisches Licht, Kombination-Fixtures, Screens, moderne Plumbing; 30 Fuß Lot; gute Fahrverbindung. $5475 und aufwärts; $500 Baar, $25 monatlich.

4.
$500 Baar, $15 monatlich kaufen 6 Zimmer Cottage Heim, Brickbasement, Furnaceheizung, Eichenholz-Trim u. Fußboden, Gas, heißes und kaltes Wasser. Preis $3200.

William Zelosky & Co.
Haupt-Office: 1905 Belmont Ave. Tel. Lake View 1041.
Zweig-Offices: 2350 Addison Str. 3801 N. Western Ave. ton—fr

$5800 [illegible] modernes 2-Flat Brickgebäude, Steinfundament, 5 und 6 Zimmer, Furnaceheizung, 30 Fuß Lot, Cottage [illegible] Ave., 2 Blocks [illegible] Stra[illegible]benbahnlinien. Seht Frank Beck, 3934 N. Robey Str., etwas südlich vom Irving Park Blvd. fodido

Seht diesen Bargain! 5-Flat, Backstein-Geschäftseigentum an bester Lage nahe Garfield, Teil Baar, Rest leichte Abzahlung. [illegible] schreibt oder spreche vor bei Mr. Porsch, Zimmer 206, 208 N. Fifth Ave. fodi

Muß sofort verkauft werden: Schönes 2 Flat Brickhaus, nahe Clark und Foster, für $7300. Adr. B 260 Abendpost. dmi

$4500 kaufen zweistöckiges Geschäftseigentum, Brick- und Framehaus, auf der Nordseite; $1000 Baar, Rest auf Abzahlung. Adr. G 644, Abendpost. 15aug,1wX

Drei 6 Zimmer Steinfront Flatgebäude, Ellston Ave., [illegible] Bargain. George [illegible], 2300 Lincoln Ave. [illegible]

$200 Anzahlung, Rest wie Miete, kaufen gutes 2-Flat Brickgebäude, 5 und 6 Zimmer, [illegible] 1938 Wilcox Str., nahe Center Straße. 15ag1wX

Nordwestseite.

Zahlt $100 und zieht ein! Eine ganz neue 5 Zimmer-Cottage, nahe Euch [illegible]; $10 monatliche Zahlungen. Stellt keine Fragen! [illegible] Oliver C. Watson, 6100 Irving Park Blvd. 17ag1w

Muß verkaufen: Schönes 2-Flat Brickgebäude, [illegible] ebenfalls 7 Zimmer Cottage; [illegible] für irgend etwas. Jensen, 3404 Ohio Str. fomodi

$200.00 Anzahlung — $14.00 monatlich kaufen ein „Zuelsel" 6-Zimmer Brick-Cottage, fertig zum Einziehen; Furnaceheizung; 30 Fuß Lot.

$300.00 Anzahlung — $18.00 monatlich kaufen ein „Zuelsel" Zwei-Flat Brickhaus, ein Flat vermietet für $22.50 den Monat. Das andere Flat fertig zum Einziehen. Zuelsel, 4101 Fullerton Avenue. Zuelsel, 2201 N. Kostner Ave. (44. Ave.) 22ja*X

Muß verkaufen: 1 und 2 Flat Häuser zu $200 [illegible] 2957 Irving Park Boulevard. fomodi

Westseite.

Gut gelegene Lotten 30×125, alle Verbesserungen; Preis von $400 bis $750; auf mehrere Häuser billig zu verkaufen. Schumacher, Gnaedinger & Comp., 1208 Blue Island Ave. 15ag1wX

Zu verkaufen: 7-Zimmer Haus, 3 Zimmer oben und 4 unten, passend für große Familie, Steinfundament, Gas, Bad, elektrisches Licht, große Porch, Furnaceheizung mit beinem Floorz [illegible] $2200; $800 Baar, Rest nach Belieben. West End Ave., nahe 48. Str. S. [illegible], Eigentümer, 4921 West End Ave., 2. Flat. 12ag1wX

Neue 2-Flat Gebäude, 5 u. 5 und 5 u. 6 Zimmer, alles modern; Kontraktionsprobe; Zementfußboden; Straßen gepflastert, bezahlt. Kommt heraus und seht sie Abends und Sonntags. Carl A. Carlson, 2126 Süd 48. Ave., nahe 22. Str. 22g*X

$500 baar kaufen 2004, Gebäude, zwei 4-Zimmerflats. Lot 30×125, an Poli Str. Preis $3000, 2132 Flournoy Str. dimido

Südseite.

15 Flat Bargain. 744—754 Ost 37. Str. Gerade am Michigansee gelegen. J. C. und Cottage Grove Transportation. Einkommen $138 den Monat. Lot 100×95. Kommt heute und besehet es Euch. Frederick H. Bartlett & Co. ag15,16,17,18,19,20,21

Südwestseite.

Zu verkaufen: Haus mit Lot und Lot daneben. Jede 28 bei 125. Jim Rotova, 2756 S. Homan Ave. 16aug,1wX

Vorstädte.

Zu verkaufen: 8-Zimmer Haus, Evanston, mit Bad, alles in bestem Zustand, Dampfheizung, elektrisches Licht und Gas, 18,000 Quadratfuß Rasen, feine Bäume und Sträucher. Zu einem Bargain verkauft. Adr. S 641 Abendpost. dimi

$145 kaufen eine Lot in Evanston. $5 Anzahlung, Rest $5 den Monat; keine Zinsen. Schreibt um Näheres an Horace C. Pent, 133 W. Washington Str. 13ag1wX

Farmländereien.

Weshalb nicht unabhängig sein? Eine Farm in der reichen Gegend des nördlichen Zentral-Wisconsin bringt Euch Unabhängigkeit, Wohlbefinden und Glück. Guter Boden, Wasser und Klima und Nähe von Kirchen, Schulen und Städten machen es ideal. Preise $7.50—$15 per Acre, leichte Bedingungen. Wir liefern wir Euch Material zum Bau eines kleinen Hauses. Kommt zu uns am 18. Aug. Bureau M. Hemriksen Land Co., 608 Otis Bldg., Chicago. 7ag18*X

80 Acker, 4 Meilen von Town, im Marengo River Tal; 30 Acker können mit wenig Ausgaben kultivirt werden, 10 Acker Hartholz Waldland. Preis $2000; Abzahlungen. J. C. Folz, 1943 Grace Str. ag18*X

Zu verkaufen, oder zu vertauschen: 80 Acker Farm in Wisconsin, Ernten; gute Gebäude, 2 Pferde, 8 Stück Vieh, Schweine, Hühner, Wagen, Handwerkszeug und alle Maschinen; gegen Flatgebäude zu vertauschen. Hamann Cochnan Realty Co., 3234 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Baar oder Termin, billig; 80 Acres Missouri Farm, 2 Acres Villa Park Lotten, 2 halbe Acres Wildwood Farm, 2 Lotten Irving Park, zusammen 67 bei 125. Besitzer: G. Stamm, 822 George Str.

Zu verkaufen: Billig, 75 Acres Michigan Farm Bargain, wenn sofort genommen. R. Somer, 1507 W. 53. Str. 15ag1mX

Verschiedenes.

Zu verkaufen: Billig, oder zu vertauschen: Neues 9 Zimmer Haus in Woodland, All Lakeres 3331 Flournoy Str., Chicago, Phil. Rosen.

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7jb*X

Albert R. Kraft, Rechtsanwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte prompt besorgt. Erbschaften eingezogen. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 520 Harris Trust Bldg.

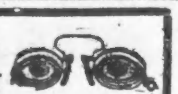
Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt; alle Unkosten nur $5.00. C. Oswald, 855 North Ave., Ecke Larrabee Str. Offen Abends und Sonntag Morgens geöffnet. 22ag*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alle Fabrikate von Drop Head Nähmaschinen, $5 und aufwärts. Gulian, 3349 Lincoln Ave.

Gefährliche Augengläser



sind solche Augengläser, die nicht speziell für die Augen, für welche sie bestimmt sind, geschliffen und angepaßt sind.

Hier werden Eure Augen untersucht in einem speziell ausge statteten Untersuchungszimmer, durch erfahrenen Augen-Spezialisten, die geschickt in ihrem Berufe sind.

Unsere sämmtlichen Linsen werden in diesem Gebäude geschliffen, direkt unter der Aufsicht des Untersuchers und werden daher genau gemacht und hergestellt für jeden einzelnen Fall.

Da wir ausschließlich Augengläser und Brillen herstellen, sind wir im Stande einen Artikel 'u liefern, wie er in dem gewöhnlichen Laden oder Optiker Werkstatt nicht zu finden ist.

Zerbrochene Linsen schnell ersetzt, ob hier oder sonstwo gekauft.

Wir garantiren vollständige Zufriedenstellung in jeder Hinsicht.

Seit über 35 Jahren etablirt.

Schroeder Eye Glasses 801—803 Milwaukee Ave. Cor. Chicago Ave.

2ap,bi,sa

(Für die „Abendpost".)

Die Marktlage.

Große Preisschwankungen infolge der ungewöhnlichen, unsicheren Lage. — Jetzt kann der Farmer den guten Preis ausnutzen. — Der Wechsel der Zeiten. — England mag sich verrechnen. — Deutschland mag sich selbst ernähren. — Unser Ackerbauminister sagt „nein", unser Justizminister „ja". — Die Maispreise. — Die Haferpreise.

„In der abgelaufenen Berichtswoche flattuirten die Weizenpreise um mehr als 10 Cents!" — Dieser eine Satz kennzeichnet mehr als langschweifige Ausführungen die ungeheure Unsicherheit, die infolge des europäischen Krieges heute im Produktenmarkt herrscht, eine allgemeine geschäftliche Unsicherheit, die bekanntlich bereits zur Schließung der Effektenbörsen geführt hat, um verderbenbringenden Paniken und erschütternden wirtschaftlichen Störungen nach Möglichkeit im Lande vorzubeugen. Die Höchstpreise der bisherigen Saison, die ebenfalls in der abgelaufenen Berichtswoche zu verzeichnen waren, zeigen gegenüber den Notirungen am 30. Juni eine Steigerung um nicht weniger als 22 bis 27 Cents für den Bushel Weizen. Aber die vergangene Woche hat doch bereits auch einen Sturz um 10¼ bis 10⅝ Cents vom Höhepunkt der Preislage aufzuweisen gehabt, weil eben, wenn auch wohl zunächst nur ganz temporär, Faktoren in Erscheinung traten, die den „Bären" das Uebergewicht über die „Bullen" gaben, so daß jene die an sich kolossale und schroffe Preisminderung erzwingen konnten. Alles in allem zeigen diese Vorgänge uns mit himmelklarer Deutlichkeit, wie unnormal und in hohem Grade unnatürlich heute die Lage auf unserem Getreidemarkte ist, und sie rechtfertigen auch unseren, an dieser Stelle bereits wiederholt den Getreidefarmern erteilten Rat, jetzt zu verkaufen, wenn sie einen Preis bekommen können, der ihnen einen schönen Profit absolut sichert, anstatt auf einen möglicherweise noch höheren Gewinn in der Zukunft zu spekuliren, der vielleicht ganz ausbleiben mag. Wir stehen unbedingt auf wirtschaftlichem Gebiet und auf dem Gebiet des Handels vor einem Rätsel überall in der sogenannten zivilisirten Welt, und da heißt es, mit festem Griff zuzupacken, wenn sich ein guter Gewinn bietet. Der Farmer hat dann kein Recht mehr, auf eine höchst ungewisse Zukunft zu spekuliren.

Wir wissen es ja alle, daß die Dinge im Getreidemarkte ganz anders gekommen sind, als wie wir es noch vor vier Wochen erwarten durften. Eine ungewöhnlich reiche Weizenernte war uns sicher, und noch vor vier Wochen war uns auch eine enorme Ausfuhr zu hohen Preisen absolut sicher. Es waren bereits feste Lieferungsverträge für Weizen nach dem europäischen Festlande und England zur Höhe von mehr als 100 Millionen Bushels ungewöhnlich zeitig in der Saison, bevor noch der Hauptteil der Ernte herein war, abgeschlossen; eine ungewöhnlich starke, effektive Ausfuhr war bereits zeitig in der Saison im vollen Schwunge. Und dann kam die Kriegsfurie, und wie mit einem Zauberschlage lag das ganze Getreideausfuhrgeschäft still. Inzwischen hat sich der Krieg immer weiter ausgesponnen und auch bereits auf andere Weltteile übergegriffen. Wenn nun auch zunächst, wie das immer bei Kriegen der Fall ist, die Getreidepreise ungewöhnlich stark anzogen, so fragt sich doch, wie sie sich für die Zukunft gestalten mögen. Was nützen uns unsere reichen Ernten, wenn wir das, was wir selbst nicht gebrauchen, nicht an das Ausland absetzen können? Und tut der Farmer, der jetzt einen hohen Gewinn beim Verkauf seines Weizens machen kann, nicht besser, zu verkaufen und das schöne viele baare Geld, das er bekommt, für wirtschaftliche Verbesserungen anzuwenden und segenbringend arbeiten zu lassen, anstatt geldknapp und in seiner wirtschaftlichen Bewegungsfreiheit behindert auf einen vielleicht kommenden noch größeren Gewinn vom Verkauf seines Weizens monatelang zu warten und zu spekuliren? —

Inzwischen werden, namentlich von England, das bereits stark am Hungertuche nagt, die verzweifeltsten Anstrengungen gemacht, die Getreideausfuhr von hier nach dem englischen Inselreiche wieder zu ermöglichen. Es mag das auch gelingen, um England die Allbeherrscherin zur See bleibt. Die Gerüchte von einer bedeutenden englischen Flottenniederlage in der Nordsee, die mehr und mehr aus den verschiedensten Quellen durchsickern, die Ohnmacht der englischen und französischen Kriegsschiffe, die auf allen Meeren vereinzelt auftauchenden deutschen Kriegsschiffe unschädlich zu machen, und das berichtete, starke Vordrängen der deutschen Truppenmassen in der Richtung zur französischen Küste am Kanal hin, das alles sind Faktoren, die einstweilen in Handelskreisen das Vertrauen in Englands allbeherrschende Seemacht nicht gerade stärken können. Und daher ist es auch sehr wohl zu verstehen, daß die englischen Exporteure nur Getreide aus den Vereinigten Staaten in die Finger bekommen, wenn sie im amerikanischen Hafen baar und in Gold dafür bezahlt haben. Die Amerikaner haben keine Ursache, den Engländern zuliebe große Summen aufs Spiel zu setzen, und stehen daher fest auf ihrem Standpunkt der Baarbezahlung in Gold im amerikanischen Hafen, bevor das Getreide in andere Hände übergeht. Auf leere Versprechungen läßt man sich — und mit Recht — in solch kritischen Zeiten nicht ein.

Auch die vielfach in Handelskreisen verbreitete Ansicht, daß Deutschland den Krieg nicht lange aushalten könne, sondern durch den Hunger des Volkes zum Frieden in Kürze gezwungen werde, beruht auf Irrtum. Auf Irrtum beruht daher auch die Auffassung, daß — unter diesem Gesichtswinkel — binnen kurzem eine ungeheure Nachfrage nach amerikanischem Getreide in den wieder dem Verkehr geöffneten europäischen Ländern sein werden. Unsere Farmer dürfen deshalb auch nicht auf dieser Basis spekuliren. Deutschland erzeugt heute Fleisch genug, um das eigene Volk zu ernähren, konnte im letzten und vorletzten Jahre bereits einen geringen Teil seiner Fleischproduktion ans Ausland abgeben; Deutschland erzeugt rund dreiviertel Millionen Tonnen mehr Roggen, als es bisher selbst verbrauchte, Roggen, der im Kriegsfall ausschließlich zur Ernährung des eigenen Volkes verwendet wird, und Deutschland endlich erzeugt mehr Kartoffeln, als das europäische und asiatische Rußland zusammen. Das besagt in kurzen Worten zur Genüge, daß jede Spekulation auf das Aushungern Deutschlands eine verfehlte ist.

Im allgemeinen können wir angesichts der heutigen Weltlage aber unbedingt mit hohen und guten Getreidepreisen rechnen. Sie sind schon jetzt gut und werden gut bleiben; ob sie viel besser, soweit die Farmer selbst in Betracht kommen, noch werden mögen, ist eine Sache, die erst die Zukunft zeigen wird. Eigentümlich ist jedenfalls der vom Bundesackerbauamt den Farmern erteilte Rat, ihren Weizen noch nicht zu verkaufen, und er erscheint in einem um so eigentümlicheren Lichte, als gleichzeitig das Justizministerium in Washington Schritte vorbereitet, um einer ungebührlichen Verteuerung der Nahrungsmittel in diesen ungewöhnlichen Zeiten vorzubeugen. Diese Beratung durch das Bundesackerbauamt bedeutet für diese Behörde selbst jedenfalls eine ganz unglaubliche Entgleisung, da sie in Wahrheit nicht einmal im Interesse selbst der Farmer liegt. Es scheint, daß die ungewöhnlichen Zeitläufte eben auch in unserem Bundesackerbauamte einmal etwas Ungewöhnliches ausgelöst haben.

Septemberweizen schloß in Chicago am Ende der abgelaufenen Berichtswoche mit 88¾ Cents, Dezemberweizen mit 94½ Cents; gegen das Vorjahr sind diese Preise um 1½ bis 5⅞ Cents, gegen die Vorwoche um etwa 6 Cents höher.

Für Mais der alten Ernte wurden in der abgelaufenen Berichtswoche nicht weniger als 87 Cents der Buschel bezahlt, ein Beweis dafür, wie knapp die Vorräte sind und wie sehr die Farmer den Mais für eigene Zwecke aus dem Markte zurückgehalten haben. Septembermais wurde mit 80¼ Cents notirt. Die Maispreise sind somit hoch, wenn auch nicht unerschwinglich. Alles deutet auch an, daß sie in diesem Jahre sich auf einem hohen Niveau weiterbewegen werden.

Im Hafermarkte waren in der abgelaufenen Berichtswoche die starken Schwankungen charakteristisch. Zunächst stiegen die Haferpreise, weil man zu stark auf der Basis, daß sie im Vergleich zu den Preisen für die übrigen Getreideprodukte zu niedrig seien, spekulirte, um 6⅜ bis 9 Cents, um dann aber doch wieder um 3 Cents zurückzufallen. Septemberhafer wurde mit 40¼ bis 42⅞ Cents, Dezemberhafer mit 43⅜ bis 46 Cents und Maihafer mit 46⅜ bis 48⅞ Cents notirt. Zu bemerken wäre noch, daß die kanadische Regierung, wie verlautet, allen überschüssigen Hafer der Dominion für England aufgehauft hat.

F. F. Matenaers.

E. STRASSBURGER, Optiker,
2630 Lincoln Ave.

untersucht Eure Augen frei und paßt Euch Augengläser und Brillen an, mit den neuesten „Ever-Lock" Gestellen (ohne Schrauben), aber keine lockeren u. schlotternden Gläser mehr. Auch Sonntags offen von 10—12 Uhr.
20mai,lmX

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Ein großes Piknik wird der Teutonia Frauenverein morgen im Exzelsiorpark abhalten. Ein Komite, das seit Jahren solche Feste vorbereitet hat, war schon lange an der Arbeit, um Jung und Alt zu amüsiren. Küche und Keller werden in bester Ordnung sein, und feine Kegelpreise sind besorgt, damit jeder einen vergnügten Tag verleben kann. Das Fest beginnt um 11 Uhr Vormittags, der Eintritt kostet 15 Cents.

Der deutsche Frauenverein „Augusta" wird kommenden Dienstag in Schmidts Garten, 1450 Monticello Ave., eine Kaffeegesellschaft geben zum Besten für das Deutsche Rote Kreuz. Der Eintritt ist frei, Kaffee und Kuchen kosten 15c die Person. Der Anfang ist auf 2 Uhr Nachmittags angesetzt worden. Alle Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins sind eingeladen, schon des guten Zweckes wegen, wie Frau Emma Stamm, die Präsidentin des Vereins, sagt.

Der Garden City Unterstützungsverein veranstaltet sein Piknik am Mittwoch, dem 26. August, im Exzelsior Park, Irving Park Blvd. und Elston Ave. Das Fest wird wie immer mit Preiskegeln verbunden sein, und der Festausschuß hat viele schöne Preise angeschafft; auch stehen andere Belustigungen für Jung und Alt in Aussicht, sodaß Jeder zu seinem Teil kommt. Der Festausschuß, bestehend aus den Damen Helena Bode, Präsidentin; Karoline Mielke, Maria Weisbecker, Louise Mielke, Anna Markwart, Ida Ulbricht und Matilde Schaefer, gibt sich alle Mühe, den Besuchern einige recht vergnügte Stunden zu bereiten. Anfang 12 Uhr Nachmittags, Tickets 15 Cents.

Der Hessen-Nassauer Damenverein veranstaltet am Donnerstag, dem 27. August, sein zweites, mit Preiskegeln verbundenes Sommerfest in Karthäusers Garten, 6656 Ridge Blvd. Ein tüchtiges Komite unter der Leitung der Präsidentin Karoline Beethauer hat sein Bestes getan, um allen Mitgliedern und Freunden einen genußreichen Tag zu bereiten. Von 5 bis 8 Uhr Abends wird Abendessen aufgetragen werden, die Mitglieder haben es kostenfrei, Freunde zahlen 50 Cents. Man fahre mit der Rogers Park Linie bis Pratt Blvd. und gehe vier Blocks nach Westen.

Die Irving Park Loge Nr. 19, Orden der Hermannsschwestern, wird am Samstag, dem 29. August, von 2 Uhr Nachmittags an, im Eureka Park an Irving Park Boulevard und Bernard Str. ihr sechstes Stiftungsfest in Form eines Pikniks feiern. Der Festausschuß wird mancherlei Vergnügungen, darunter Preiskegeln und was sonst zu einem Piknik gehört, den Gästen zur Belustigung bieten. Als ganz besondere Attraktion wird auch eine Verloosung stattfinden, deren Preis eine schöne, mit der Hand gearbeitete Steppdecke („Quilt") ist. Jeder Besucher wird Gelegenheit haben, die Decke ohne besondere Unkosten zu gewinnen, denn jede Eintrittskarte ist zugleich ein Loos und kostet nur 25 Cents.

Die Vorwärts Loge Nr. 1278 des Ordens der Ehrenritter und Damen veranstaltet ihr Piknik, verbunden mit Preiskegeln, am Sonntag, dem 30. August, Nachmittags um 2 Uhr, im schönen schattigen Eureka Park, Irving Park Blvd. und Bernard Str. Der Festausschuß wird Alles aufbieten, um den Besuchern einige angenehme Stunden zu bereiten, und wertvolle, nützliche Preise winken den Freundinnen und Freunden des Kegelsports, während ein geräumiger Pavillon und gute Musik zum Tanze einladen. Für gute Erfrischungen für Jung und Alt ist bestens gesorgt.

Ein großes Sommerfest wird am Sonntag, dem 30. August, in Friedels Garten, Fullerton und 40. Ave., von den zehn Logen des Unabhängigen Ordens der Ehre gefeiert werden. Die zehn Logen sind Chicago Nr. 1, Freundschaft Nr. 8, Fortschritt Nr. 10, Vorwärts Nr. 11, Schiller Nr. 12, Cragin Nr. 14, Belmont Nr. 15, Garten City Nr. 16, Garfield Park Nr. 17 und Teutonic Nr. 18. Der gemeinsame Festausschuß arbeitet mit allen Kräften auf das Ziel hin, sämmtlichen Besuchern so viel und so mannigfaches Vergnügen zu bereiten, wie es überhaupt möglich ist. Tanz, Spiele aller Art, Volksbelustigungen u. s. w., werden den Teilnehmern aller Altersstufen die Zeit auf die angenehmste Weise vertreiben, und auch für Erfrischungen wird bestens gesorgt sein. Das Fest beginnt um 2 Uhr Nachmittags, der Eintritt kostet 25c.

In Jestrams Sommergarten bei Bellwood, Ill., will der New Chicago Club sich am Sonntag, 30. August, mit seinen Freunden auf einem Piknik amüsiren. Schon am Vormittag soll das Fest beginnen, und daß es an Kurzweil jeglicher Art nicht fehlen wird, dafür wird der Anordnungsausschuß sorgen. Sonderzüge der Metropolitan-Hochbahn, welche von der Franklin und Van Buren Straße abfahren werden um 9½ und 11½ Uhr Morgens und 1½ Uhr Nachmittags, sowie vom Festplatze um 7 und 9 Uhr Abends, sind bestellt worden.

Der Orden des Arbeiter-Unterstützungsvereins veranstaltet am Sonntag, dem 30. August, im Ashland Grove, Ashland Ave., Ecke Addison Str., sein jährliches Piknik und Sommernachtsfest. Ein Komite, bestehend aus John Fink, Vorsitzender; Paul v. Rolland, Sekretär; Albert Hoffmann, Schatzmeister; H. Mai, A. Huser und G. Schlenkrich, ist schon seit geraumer Zeit an der Arbeit, um das Fest zu einem großen Erfolg zu gestalten. Preiskegeln, Verlosung und andere Belustigungen stehen auf dem Programm. Für gute Musik und Erfrischungen ist hinreichend Sorge getragen. Der Anfang ist auf 1 Uhr Nachmittags festgesetzt. Eintrittskarten kosten 25 Cents.

Ganz besondere Anstrengungen werden gemacht, um das Piknik des New Chicago Clubs zu einem erfolgreichen zu gestalten. Jestram's Grove bietet Annehmlichkeiten und Einrichtungen, die zur Abhaltung des Pikniks erforderlich sind. Neben den üblichen Spielen wird der „Glee Club" humoristische Aufführungen im Freien geben. Zum New Chicago Club gehören alle Mitglieder der New Chicago Loge Nr. 506, I. O. O. F., der größten deutschen Loge des Odd Fellow Ordens im Staate. Einführungskarten zum Piknik können von allen Mitgliedern der New Chicago Loge bezogen werden; der Eintrittspreis wird auf den Sonderzügen am Sonntag, dem 30. August, erhoben.

Der Schiller Frauenverein wird am Donnerstag, dem 3. September, anstatt des üblichen vierteljährlichen Kaffeekränzchens ein Sommerfest im Eureka Park veranstalten, das mit Preiskegeln verbunden wird. Ein aus den Damen Bertha Tennes, Präsidentin; Friederike Treichel, Vizepräsidentin; Marie Ladewig, Veronika Mayer, Erna Schade, Margarete Hettinger, Lizzie Brockmann und Rosalie Cantner bestehendes Komite hat die weitgehendsten Vorbereitungen getroffen, den Festtag zu einem schönen zu gestalten. Für gutes Essen und Musik ist gesorgt, auch für begehrenswerte Preise für die Kegelbahn. Das Komite hofft auf recht zahlreiche Beteiligung und glaubt einen gemütlichen Tag versprechen zu können. Anfang 2 Uhr Nachmittags, Tickets 10 Cents die Person.

Der deutschamerikanische Unterstützungsverein Tue Recht und scheue Niemand hält am Sonntag, dem 6. September im Ashland Garten, Ashland Ave. und Addison Straße, sein jährliches Piknik ab. Großes Preiskegeln und Glücksrad werden jedem Teilnehmer Gelegenheit bieten, einen der prachtvollen Preise zu gewinnen, welche vom Verein ausgesetzt sind. Es gibt Preise für Jung und Alt, Wettlauf dicker Herren und Damen, Sacklaufen u. s. w. Anfang Nachmittags 2 Uhr. Für gute Getränke und Essen sorgt ein rühriges und tüchtiges Komite. Eintritt 25 Cents die Person.

Ein nachahmenswertes Beispiel für andere Vereine gibt der Harugari Sängerbund. Auch er wird, wie so viele andere Vereinigungen, sich durch den Krieg von der Veranstaltung einer Festlichkeit nicht abhalten lassen, aber er hat beschlossen, daß dieses Fest zum Besten der deutschen Gesellschaft „Rotes Kreuz" stattfinden soll. Es wird ein Basketpiknik werden und am Sonntag, dem 6. September, in Scheiners Garten an 40. Avenue abgehalten. Die Deutschen sollten es sich zur Ehrensache machen, dieses Fest zu besuchen.

Sein silbernes Jubiläum wird der Chicago Bayernverein am Sonntag, dem 27. September, von 3 Uhr Nachmittags an, in der Nordseite Turnhalle feiern. Die Feier wird aus Konzert und Ball bestehen, und für das erstere sind Gesangsvorträge, lebende Bilder aus der Heimat und eine Aufführung der komischen Karakterszene „Silberhochzeit" auf das Programm gesetzt worden. Eintrittskarten sind im Vorverkauf für 25c zu haben, an der Kasse werden sie 50c kosten.

Die Sektion 1 des Ungarländischen Nationalitäten-Krankenunterstützungsvereins wird am Sonntag, 4. Oktober, Nachmittags und Abends, in Yondorfs Halle an der North Avenue ihr Stiftungsfest in hergebrachter Weise mit einem schönen Konzert und Ball begehen. Die Teilnehmer an früheren derartigen Festen dürften jedenfalls auch heuer sich wieder einfinden, und wohl auch viele andere Gäste.

Börsennotirungen.

Die nachstehenden Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags, werden der „Abendpost" täglich von der Getreidemakler-Firma E. W. Wagner & Co., 99 Board of Trade Bldg., geliefert:

	Hoch.	Niedrig.	11 Vorm.	Schlußpr. gestern
Weizen—				
Sept	$ .92⅝	$ .89⅝	$ .92⅜	$ .89⅝
Dez	.98⅛	.94⅞	.98⅛	.95⅛
Mai	1.05⅛	1.02	1.05⅛	1.02⅛
Mais—				
Sept	.80	.78⅛	.79⅛	.78
Dez	.70⅛	.68⅞	.70	.68½
Mai	.71⅞	.70⅛	.71⅞	.69⅝
Hafer—				
Sept	.43¼	.42⅛	.43⅛	.41⅝
Dez	.46⅜	.45	.46⅛	.44⅝
Mai	.49⅛	.48	.49⅛	.47⅝
Speck—				
Sept	21.97	21.60	21.97	22.10
Jan	21.35	21.25	21.35	21.20
Schmalz—				
Sept	9.57	9.50-52	9.55	9.52½
Okt	9.72	9.65	9.70	9.65
Jan	10.02	9.97	10.00	9.97½
Rippchen—				
Sept	12.75	12.65	12.70	12.60
Okt	12.25	12.12	12.22	12.17½
Jan	11.05	11.00	11.00	10.95

Außerdem liefern E. W. Wagner & Co. den folgenden Situationsbericht:

In den ersten Börsenstunden stieg Weizen um 3 Cents, nachdem Berichte eingelaufen waren, daß der überseeische Ausfuhrhandel wieder eröffnet sei. Vermutlich würden Italien, Frankreich, Holland und England wieder stetig Weizen einführen. Nach einer Kabeldepesche aus Liverpool ist die Ernte in Deutschland eingebracht, in Frankreich schreitet die Erntearbeit rasch vorwärts. Im Maisgebiet herrscht noch Trockenheit, in Nebraska, Kansas, Iowa und Indiana verliert der Stand der Saat fortwährend, so daß er sich am 1. September auf nur 69 bis 70 Prozent stellen wird, gegen 75 am 1. August.

Mit 98 Cents ist Dezemberweizen seit dem gestrigen Tage um rund 5 Cents gestiegen.

Produktenbörse.

Agenten der Bundesregierung sind gegenwärtig mit einer Untersuchung beschäftigt, inwieweit die Kommissionshändler in South Water Straße dazu beitragen, die Preise für Lebensmittel ungebührlich zu verteuern. In Verbindung mit dieser Untersuchung soll die Eierbörse angeblich Eier niedriger notiren, als die tatsächlich geforderten Preise betragen.

Butter ist gestiegen. Alle Grade kosten durchschnittlich ½ bis 1 Cent mehr als gestern.

Geflügel blieb fest. Rindfleisch ist ebenfalls weder wohlfeiler noch teurer geworden, soweit der Großhandel in Betracht kommt. Von gutunterrichteter Seite wird versichert, daß die Preise wahrscheinlich für einige Tage, vielleicht für die ganze Woche, keine Veränderung erleiden werden.

Grüne Zwiebeln sind im Preise gestiegen; hiesige Tomaten wurden wieder um einige Cents herabgedrückt. Zwetschgen, die sogenannte italienische Sorte, kommt jetzt aus Oregon an. Diese Frucht zeichnet sich durch besondere Leichtlöslichkeit des Steins aus, der sofort herausfällt, sobald man eine Zwetschge in der Mitte öffnet.

Kartoffeln sind in Mengen vorhanden, und die Preise zeigten eine abflauende Tendenz, die wahrscheinlich noch anhalten wird.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.30
„Extra Firsts", das Pfund	0.28	—0.29
„Firsts", das Pfund	0.26	—0.27½
„Seconds", das Pfund	0.24	—0.25½
„Dairies", das Pfund		0.28
„Firsts", das Pfund	0.25	—0.26
„Seconds", das Pfund		0.23
Packwaare, das Pfund	0.20	—0.20½
„Ladles", das Pfund	0.22	—0.22½
Prozeßbutter, das Pfund		0.24

(Preise für Grocers: „Creamery", extra, Kübel, 31½c; in Pfunde abgewogen, 32½c.)

Eier.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

Gemischte Waare, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.18½	—0.21
do., Kisten zurückgesandt, Dtz.		0.18
„Dirties", das Dutzend	0.14	—0.15½
„Fresh Firsts", das Dutzend	0.21	—0.22
„Ordinary Firsts", Dutzend	0.18	—0.18½
„Seconds", das Dutzend	0.14	—0.14½
„Checks", das Dutzend	0.14	—0.14½

(Eier für Grocers ungefähr 1½c höher.)

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.15	—0.15½
„Young America", das Pfund	0.16	—0.16½
„Long Horns", das Pfund	0.15¾	—0.16¼
„Daisies", das Pfund	0.15½	—0.16
Brick, neu, das Pfund	0.13	—0.13½
Schweizer, rund, das Pfund	0.15	—0.17
do., neuer „Block", das Pfund		0.13
Limburger, das Pfund	0.05	—0.13

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

Hühner, das Pfund		0.14
„Broilers", das Pfund	0.15½	—0.16
do., große, das Pfund	0.15½	—0.16
Truthühner, das Pfund		0.16
Hähne, das Pfund		0.10½
Enten, das Pfund		0.14
Junge „Spring"-Enten, Pfund		0.14
Gänse, das Pfund		0.11
Junge „Spring"-Gänse, Pfund		0.14
Perlhühner, das Dutzend		4.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		1.25
do., tot, das Dutzend		0.85
„Squabs", lebend, Dutzend		1.50
do., zugerichtet, Dutzend		2.00

Kleine, magere, weniger.

(Obige Preise gelten für fünf Lattenkisten oder mehr. Einzelne Lattenkisten ½c d. Pfd. teurer.)

Geflügel (geeiste Waare.)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

Truthühner, das Pfund		0.18
Hühner, das Pfund		0.15½
„Broilers", das Pfund	0.17	—0.18
Hähne, das Pfund		0.12½
Gänse, das Pfund		0.12
Enten, das Pfund	0.15	—0.16

Kälber (geschlachtet.)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.13½	—0.14
60— 90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.14½	—0.15
80—110 Pfund Gewicht, Pfd.	0.15½	—0.16
110—130 Pfund Gewicht, Pfd.		0.16
Ausgesuchte Waare, Pfund		0.16½
„Spring Lambs", 35—40 Pfund Gewicht, das Pfund	4.50	—5.25
Hammel, gehäutet, Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½	—0.08

Schweine (geschlachtet.)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

Während des heißen Wetters raten wir ab, geschlachtete Schweine zu schicken und können keine Preise angeben.

Rindfleisch (zugerichtet.)

(Preise von Armour & Co.)

Rippen, Nr. 1, das Pfund	0.22
do., Nr. 2, das Pfund	0.18
do., Nr. 3, das Pfund	0.14½
„Loins", Nr. 1, das Pfund	0.24
do., Nr. 2, das Pfund	0.20
do., Nr. 3, das Pfund	0.17
„Rounds", Nr. 1, das Pfund	0.17
do., Nr. 2, das Pfund	0.16
do., Nr. 3, das Pfund	0.14
„Chucks", Nr. 1, das Pfund	0.15
do., Nr. 2, das Pfund	0.13½
do., Nr. 3, das Pfund	0.12
„Plates", Nr. 1, das Pfund	0.11
do., Nr. 2, das Pfund	0.10
do., Nr. 3, das Pfund	0.09

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notirungen von A. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Neue—		
Transparents, Faß	3.00	—3.50
Duchess	3.20	—4.50
Sweet Bough	3.00	—3.75
Astricans	2.00	—3.50
Gewöhnliche, 1 Bushel Korb		0.50
Fancy Transparents	1.00	—1.25
Duchess	0.90	—1.25
Gravenstein		1.25
Golden Pippin	0.75	—1.00
Astricans	0.75	—1.00
Sweet Bough		1.00

Pflaumen.

Michigan, rote, 16 Quarts	0.60	—0.75
do., blaue, 16 Quarts	0.75	—0.90
Michigan Weintrauben, Korb	0.13	—0.15

Kalifornisches Obst.

Kernobst.

(Notirungen von A. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Orangen, Valencias, Kiste	3.25	—3.75
Zitronen, die Kiste	6.50	—9.00
Messina Zitronen	0.50	—8.00
Pfirsiche, die Kiste	0.75	—1.15
Pflaumen, weiße	1.10	—1.25
do., blaue	1.50	—1.75
do., rote	1.25	—1.50
Pflaumen, italienische	1.10	—1.50
Birnen, Kiste von 50 Pfund	1.50	—2.25
Georgia Pfirsiche, Kiste	0.75	—2.50
Weintrauben, Malaga, Kiste	1.10	—1.75

Wassermelonen.

(Notirungen von John P. O'Brien, 136 West South Water Straße.)

Florida Wassermelonen — Waggonladung	140.00-200.00
do., Stück oder Dtz., große	0.45
do. do., mittlere	0.35
do. do., kleine	0.25
do., Faß	2.00

Cantaloupes und Melonen.

(Notirungen von Crutchfield, Woolfolk & Clore, 11 West South Water Straße.)

Illinois—Climax-Körbe		0.25
Pony-Kiste, 16 Stück	0.25	—0.30
Indiana—Stand'd Kiste, 45 St.	0.75	—1.25
Flache Kiste, 12—18 Stück	0.30	—0.50
Climax Körbe	0.20	—0.25

Frisches Gemüse.

Gurken, 2 Dutzend Kiste	0.40	—0.50
Dillgurken, Sack	1.50	—1.70
Salzgurken, Sack	1.00	—1.25
Senfgurken, der Sack	0.75	—0.80
Pfeffer, roter, die Kiste	1.00	—1.25
do., Finger, die Kiste	1.50	—1.75
Poree, das Bündel	0.07½	—0.10
Endivien-Salat, die Kiste	0.35	—0.40
Kohl, Kiste	1.25	—1.50
Rotkohl, die Kiste	1.00	—1.25
Wirsingkohl, die Kiste	1.00	—1.25
Eierpflanze, Dutzend	0.75	—1.00
Blumenkohl, hiesiger, die Kiste	1.00	—1.25
Pfefferschoten, hiesige, Kiste	0.50	—0.75
Kohlrabi, hier gezog., hundert		1.50
Grüne Zwiebeln, Bündchen	0.08	—0.10
Erbsen, „Telephone", große	1.25	—1.50
Meerrettig, das Bünd.	0.65	—0.75
Knoblauch, der Strang	0.35	—0.50
Knoblauch, italienischer, Pfund	0.14	—0.16
Schnittlauch, die Kiste	0.45	—0.50
Kopfsalat, hiesiger, Hamper	0.40	—0.75
New Yorker Kopfsalat	1.00	—1.50
Blattsalat, große Kiste	0.35	—0.40
Rote Rüben, Dutzend Bündchen		0.15
do., hundert	1.00	—1.25
Mohrrüben, hiesige, 100 Bündel	1.00	—1.25
Hiesige Tomaten, Kiste	0.35	—0.45
Zuckermais, hiesiger, Sack	0.60	—0.75
Hiesige Zwiebeln, der Sack	1.00	—1.25
Zwiebeln, für Gurken, Kiste	0.90	—1.00
Zwiebeln, spanische, Kiste von 50 Stück	1.50	—1.65
Petersilie, hier gezogen, Dtzd.	0.15	—0.20
Rettige, hundert	1.00	—1.25
Rüben, weiße, neue, hundert	1.00	—1.25
do., gelbe, Rutabagoes, Sack		1.25
Deutsche Sellerie, das Bündel	0.07½	—0.10
Sellerie, Illinois und Michigan, die Kiste	0.40	—0.85
Süßkartoffeln, New Jerseyer, Hamper	2.15	—2.25
Spinat, Hamper	0.50	—0.75
Wasserkresse, das Körbchen	0.25	—0.30
Sommer White Squash, Hamper	1.25	—1.50
Sommer Yellow Squash, Hamper		0.40
Süßkartoffel Squash	1.25	—1.50
Champignons, Karton	0.40 0.50	0.60
Dill, Bündel zu	0.25	—0.30
Pfeffermünze, Bündel zu	0.15	—0.25
Lima-Bohnen, 24 Pint Kiste	3.50	—4.00
Thymian, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Majoran, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Salbei, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Bohnenkraut, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Wermutkraut, 12 Bündel	0.07½	—0.10

Bohnen.

Grüne Schnittbohnen, hiesige, die Kiste	0.75	—0.80
Wachsbohnen, hiesige, die Kiste	0.60	—0.65
Lima-Bohnen, hiesige, Quart	0.30	—0.35
Trockene Bohnen, auserlesen		3.00
Rote Nierenbohnen		4.00

Kartoffeln.

(L. Starks Co., 192 N. Clark Str.)

Hiesige, „Early Ohios", 90 Pfd. Sack zu	0.80	—0.85
New Jersey Cobblers, in Säcken	0.80	—0.83
do., Giants	0.73	—0.80
Minnesota „Early Ohios"	0.60	—0.62

Kommt zu mir!

als wie zu Eurem Familienarzt. Ihr werdet dieselbe Beachtung erfahren, und von der Natur Eures Leidens werde ich keinen Vorteil ziehen. Ich praktizire Medizin seit 21 Jahren und habe alle diese Zeit meinen Studien und der Behandlung von

Nerven- und Spezial-Krankheiten

gewidmet. Meine Erfahrung und Kenntnisse sind genügend Bürgschaft daß Ihr die modernste und wissenschaftlichste Behandlung von mir erfahren werdet; und Ihr werdet einzig und allein mit mir selbst zu tun haben. Eine freundschaftliche und vertrauensvolle Aussprache mit mir kostet Euch nichts.

Prof. Ehrlichs Behandlung mit 606 oder 914 wird von mir angewandt, wo sie notwendig ist. Geschäftsstunden: Täglich von 9 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 9 Vorm. bis 8 Uhr Abends.

DR. WEINTRAUB

2. Floor, 36 W. Randolph Str., Ecke Dearborn.
ag15,18,20,sep1,3,5,8,10,12

Volle Beruhigung.

Betreffs Eurer wichtigen Papiere und Wertsachen—

$3 das Jahr gewähren Euch volle Beruhigung, soweit deren Sicherheit in Betracht kommt. Für diese geringe Summe könnt Ihr einen Kasten im Sicherheitsgewölbe der Central Trust mieten.

Das Central Trust Gewölbe ist feuerfest und einbruchsicher und bietet unseren Kunden absolute Abgeschlossenheit. Offen täglich von 9 bis 5, Samstags bis 1.

Fünfunddreißig Zimmer sind vorhanden in welchen Kunden ihre Papiere in strikter Abgeschlossenheit durchsehen können. Eine Seite ist für Männer reservirt und die andere für Frauen.

Spezielle Einrichtungen für das Aufbewahren von Koffern und anderen umfangreichen Sachen.

$3 gewähren Euch volle Beruhigung auf ein ganzes Jahr.

Sicherheits-Gewölbe-Department

CENTRAL
Trust Company of Illinois
125 W. Monroe St., Zwischen Clark u. LaSalle Str. **Chicago**
Eine Bank

Für Eure Spar- und Checking-Kontos.
Für die Auswahl Eurer Geldanlagen.
Für die Verwaltung Eures Besitztums.
Für den Schutz Eurer Wertsachen.

Kapital, $4,500,000 Ueberschuß und Profite, $2,000,000

Haupt-Bankfloor zu ebener Erde — Keine Treppen zu steigen.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Weizen, Nr. 2, rot, 90—92½c; Nr. 3, rot, 88—91½c; Nr. 2, harter Winterweizen, 89—91½c; Nr. 3, do., 80½—80½c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, $1.18—$1.20.

Mais, Nr. 2, 80—80½c; Nr. 2, weiß, 81¼—81½c; Nr. 2, gelb, 80¾—81½c; Nr. 3, 84¾—85c; Nr. 3, weiß, 81—81⅛c; Nr. 3, gelb, 83½—85¼c; Nr. 4, 79—80c.

Hafer, Nr. 2, weiß, 79—80c; Nr. 3, weiß, 40½—41½c; Nr. 4, weiß, 40—41c; Standard, 57—60c; Nr. 4, weiß, 40c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 505,000, von Mais auf 364,000, von Hafer auf 1,010,000 Bushels. Verschifft von hier wurden 440,000 Bushels Weizen, 162,000 Bushels Mais und 516,000 Bushels Hafer.

In der vergangenen Woche betrug die Ausfuhr von Weizen aus den Ver. Staaten 5,200,000 Bushels, von Mais 12,000 Bushels. Für die Vorwoche stellte sich die Ausfuhr wie folgt: Weizen 5,252,000 Bushels, Mais 46,000 Bushels, und für dieselbe Woche des Vorjahres: Weizen 8,144,000 Bushels und Mais 17,000 Bushels.

Gerste, „Malting", 60—66c; „Feed", 57—60c; „Screenings", 40—55c.

Roggen, Nr. 2, 77—79c; Nr. 3, 75—78c.

Mehl, „Spring Patents" $6.30 das Faß; Roggenmehl, $3.60—$4.00; „First Clears", „jute", $4.20—$4.40; „Winter Patents", „jute", $3.40—$3.60.

Heu, (Verkauf auf den Geleisen.) — Bestes Timothy, $19.00—$20.00; Nr. 1, $16.00—$17.00; bestes Alfalfa, $16.00—$17.00; Nr. 1, $14.00—$15.00; Nr. 2, $11.00—$13.00; Packheu, $5.00—$6.00.

Kleesamen, „Gals Lots", $13.00—$17.00.

Timothysamen, „Cals Lots", $4.50—$6.00.

Schlachtvieh.

Rinder. Gute bis ausgesuchte Stiere, $9.85—$10.50 per 100 Pfund; mittlere bis gute Stiere, $7.60—$9.75; mittlere bis ausgesuchte Kühe, $6.50—$9.50; mittlere bis ausgesuchte „Bulls", $5.00—$8.40.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $8.65—$8.80 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $8.85—$9.00; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $9.00—$9.30; gute bis ausgesuchte Ferkel, $7.25—$8.50; Eber, $3.0—$4.25.

Schafe. „Native Wethers", per 100 Pfund, $5.25—$6.05; „Lambs", $7.75—$8.40; „Native Yearlings", $5.75—$7.05; „Native Ewes", $3.0—$5.80.

Oel.

Standard, weiß, 150	$ 0.09¼
Headlight, 175	0.11½
Eocene	0.11½
Naphtha	0.13½
Gasolin	0.14½
Leinsamenöl, roh, im Faß	0.62
do., gereinigt, do.	0.63
Terpentin, im Faß	0.54½
Benzin, do.	0.17
Viehwein, im Faß, Pfund	0.07½

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Ammer, Ella, 14; 1921 Roscoe Str.
Bercher, Conrad, 63 J.; 3712 N. Albany Ave.
Burkhardt, Gustav, 69; 2026 State Str.
Dietrich, Louise, 1132 S. Home Ave.
Ehricke, H., 80 J.; 1348 Dean Str.
Herr, Louis, 24; 5311 S. Marshfield Ave.
Haben, Urban, 2929 Bingham Str.
Hertel, Louise, 83; 839 N. Hermitage Ave.
Kuttner, Bertha, 1413 N. Maplewood Ave.
Werner, Margaret, 342 S. 5. Ave., LaGrange, Ill.

Patriotische Theatervorstellung.

Die Vereinigung der deutschen Theaterfreunde hielt gestern eine Sitzung ab, bei der in Anregung gebracht wurde, unter der Leitung von José Danner Anfangs September eine Vorstellung zum Besten des „Roten Kreuzes", und zwar in einer großen Halle oder im Freien zu veranstalten. Dazu wurde die hochpatriotische „Hermannschlacht" von Kleist vorgeschlagen, und die Idee fand allgemeinen Anklang.

Vom Baseballfelde.

Gestrige Spiele.

„American League" — Philadelphia 5, Cleveland 0; New York 0—4, Washington 1—3. Keine anderen Spiele.

„National League" — Chicago 3, Brooklyn 0; St. Louis 4, Philadelphia 1; Pittsburg 3, New York 7; Cincinnati 1—3, Boston 11—5.

„Federal League" — Indianapolis 8, Pittsburg 7 (10 Gänge); Kansas City 1, Brooklyn 4. Keine anderen Spiele.

Bisheriger Stand dieser Ligen:

American League	Gew.	Verl.	Proz.
Philadelphia	70	35	.667
Boston	59	47	.557
Washington	57	50	.533
Detroit	55	53	.509
Chicago	55	56	.495
St. Louis	52	54	.491
New York	49	60	.450
Cleveland	36	78	.316

National League	Gew.	Verl.	Proz.
New York	59	43	.578
Boston	56	46	.549
St. Louis	58	52	.527
Chicago	55	51	.519
Brooklyn	48	55	.466
Philadelphia	48	56	.462
Pittsburg	47	56	.456
Cincinnati	47	59	.443

Federal League	Gew.	Verl.	Proz.
Chicago	60	48	.556
Indianapolis	58	48	.547
Brooklyn	54	46	.540
Baltimore	56	48	.538
Buffalo	52	52	.500
St. Louis	49	60	.450
Kansas City	48	61	.440
Pittsburg	45	59	.433

Heutige Spiele.

„American League" — Chicago in Boston; Detroit in Philadelphia; Cleveland in New York; St. Louis in Washington.

„National League" — Brooklyn in Chicago; New York in Pittsburg; Boston in Cincinnati; Philadelphia in St. Louis.

„Federal League" — Baltimore in Chicago; Buffalo in St. Louis; Brooklyn in Kansas City; Pittsburg in Indianapolis.

— Gerade deshalb. — „Mensch, den ganzen Tag sitzest Du im Wirtshause; denkst Du denn gar nicht an Deine Frau?" — „Ich denke eben zu viel an sie!"

Reise nach Europa

für

Deutsche, Oesterreicher, Schweizer, Ungarn, Holländer

Nähere Auskunft erteilt

J. S. LOVITZ,
Generalagent.
108 S. Clark Str.

zwischen Monroe und Adams Straße.
Sonntag Vormittags offen von 9—12 Uhr.
didsfa

Erbschaftssachen

erledigt. Vorschuß gegeben.

Vollmachten und **Dokumente** jeder Art für Deutschland und Oesterreich-Ungarn

Geldauszahlungen durch meine direkten Vertreter in Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

Geld zu verleihen auf Grundeigentum.

Chicago Bonds 5 Proz. zu verkaufen

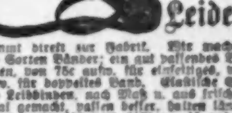
Rechts-Department. Der in meiner Office angestellte Anwalt übernimmt alle **Rechts- und Prozeßsachen** jeder Art. Entschädigungsklagen usw., Kauf- und Partnerkontrakte. **Rat und Auskunft frei.**

K. W. KEMPF
120 N. LaSalle Str.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.
1aug,bdsfa

Orthopädische Apparate

Künstliche Gliedmaße — Bein-Schienen — Geradehalter • Korsets nach System Hessing. — Gestützt auf unsere langjährige Tätigkeit in dieser Branche, sind wir in der Lage, eine Arbeit zu leisten, welche dem Kranken zum Segen gereicht. — Unser Unternehmen steht unter unserer persönlichen fachmännischen Leitung.

WOLFERTZ CO.
Geo. August, Manager.
154 Nord 5. Avenue,
nahe Randolph Str.
Auch Sonntags von 9 bis 12 Uhr offen.



Bruch Leidend?

Kommt direkt zur Fabrik. Wir machen über 100 Sorten Bänder; ein gut passendes Band für Jeden, von 75c aufw. für einfältiges, von 1.25 aufw. für doppeltes Band. Elastische Strümpfe und Leibbinden, nach Maß u. aus frischem Material gemacht, passen besser, halten länger und sind von 25 bis 40% billiger als anderwärts. Die erfahrensten Bandagisten für Herren und Damen bedienen täglich von 9 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends. Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

Hottingers Truss Factory,
601-03 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Gechster Stock. Nehmt Elevator.
Etablirt 1880.

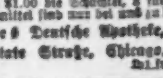
Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere erprobten Heilmittel, die selten fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 u. 2 kuriren die meisten noch so hartnäckigen Fälle von geheimen Krankheiten und Urinleiden, wie Katarrh, Brennen und Satz im Urin. Preis $1.00 die Flasche. — Doktor Zuckers Blut-Specifik für Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche. — Prof. DeBois Vanilla Vigorator für Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für 2.50. Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.

Behlkes Deutsche Apotheke,
775 Süd State Straße, Chicago, Jll.
Dl,fsonbi

Zuverlässige Zahnarbeit!

Keine Studenten. Schmerzlos. Erfahrene Zahnärzte. Herabgesetzte Preise, so niedrig wie Alle Kronen $3 bis $4



Volles Set Zähne **$4.00** — Whalebone Zähne **$5.00**

Zähne frei untersucht, ausgezogen, gereinigt. Alle Arbeit für 10 Jahre garantirt. Deutsch gesprochen.

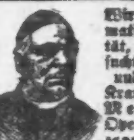
UNION DENTAL CO.
21 Jahre etablirt.
406 S. Wabash Ave., S.-W.-Ecke Wabash Ave. und Van Buren Str. — Stunden: Tägl. 8:30 Vorm. bis 9 Abds. Sonntags, 9—3.
fsonbt

RHEUMATISMUS

Absolut geheilt durch Schrages Rheumatic Cure.

Viele Jahre im Markte. Tausende von Heilungen. Keine Fehlschläge. In der ganzen Welt verkauft. Die schlimmsten Fälle geheilt, von irgendwelcher Ursache und egal gleich, wie lange schon bestehend. Freies Buch über Heilung von Rheumatismus, und Zeugnisse.

SCHRAGES $1,000,000 CURE
Canal Str. und Webster Ave., Chicago.



Wir kuriren Rheumatismus, Nervosität, Tumors, Fallsucht, Wassersucht, und alle anderen Krankheiten ohne Medizin, ohne Operation.

KNEIPP KUR
20 S. State Str.
Nfsa

— Schnell geholfen. — Polizist (welcher einen Strolch wegen eines Delikts einzuliefern hat): Nun kann ich mit dir Lump vier Stunden zum Amtsgericht laufen! — Strolch: Na, da nehmen S' doch halt a Auto!

Aufruf an unsere Mitbürger!

Der Krieg ist entbrannt und fordert seinen Tribut. Täglich und stündlich werden in den Ländern aus denen wir stammen Opfer ohne Zahl gebracht.

So traurig die Notwendigkeit ist, die in diesem fortgeschrittenen Zeitalter den Krieg mit all seinen Schrecken zur Wirklichkeit macht, wir können dem Kampfe nicht Einhalt gebieten. Wir können nur hoffen, daß er von kurzer Dauer sein möge und daß den Völkern Europas bald wieder das Glück des Friedens zu Teil werde.

Dies bedeutet jedoch nicht, daß wir, die wir fern vom Schauplatz des Kampfes sind, müssig die Hände in den Schoß legen sollen, ohne der Aufgabe, die uns die ernste Zeit stellt gerecht zu werden. Wo der Krieg herrscht, da gibt es Wunden. Diese zu heilen ist uns heilige Pflicht.

Wo Krieg ist, da ist auch Entbehrung und Not. Die Not zu heben; den Kummer zu erleichtern; als Helfer und Tröster aufzutreten, wo immer Leid ist, das ist die Aufgabe derer, die dem Schlachtgebiete fern stehen. Das ist Barmherzigkeit und Menschenpflicht. Geleitet von diesen Motiven hat sich die Deutsche und Oesterreichisch-Ungarische Hilfs-Gesellschaft gebildet. Unser Zweck ist es mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln einzugreifen zur Linderung der Kriegesnot.

So fern wir uns auch nach den Gesetzen der Neutralität davon halten müssen die kriegführenden Armeen zu unterstützen, so ist es dennoch unser Recht den Verwundeten, den Darbenden und Leidenden, den Witwen und Waisen, unsere Sympathie und unsere werktätige Hilfe zu bringen.

Die Ausdehnung der Länder und die Masse der Menschen, die durch das Unglück des Krieges betroffen sind, ist so gewaltig, daß große, bedeutende Geldmittel notwendig sind um unserer Pflicht gegenüber unseren Stammesbrüdern gerecht zu werden.

Wir wenden uns vertrauensvoll an Alle, die mit uns übereinstimmen und die Teil haben wollen an dem Werk, dem wir unsere Kräfte geweiht haben. Nicht von Einzelnen geht diese Bewegung aus, sondern von den Massen.

Nicht an Einzelne appelliren wir, sondern an den ganzen großen Teil unserer Bevölkerung, der aus den schwer betroffenen Landen Deutschland und Oesterreich-Ungarn stammt. An Euch ist es durch Taten zu beweisen, daß Eure Herzen warm schlagen für Eure Stammesbrüder jenseits des Ozeans.

An Euch ist es, während drüben Völkerschlachten geschlagen werden und während unter dem Klirren der Schwerter Weltgeschichte gemacht wird, der Menschenliebe hier ein Denkmal zu errichten, das schöner und größer und edler sein soll, als die Denkmäler, die den Kriegern und Kriegen errichtet werden.

Wir wollen glänzende Siege erringen auf dem Felde der Wohltätigkeit und Humanität und Ihr alle, Mitbürger, sollt Teil daran haben.

Das Schärflein des Aermsten und der Beitrag der Reichen, sie sind uns gleich willkommen.

Deutsche und Oesterreicher-Ungarn vereinigt Euch hier zum Werk der Liebe, wie Ihr jenseits des Ozeans vereinigt seid zu Schutz und Trutz.

Deutsche und Oesterreich-Ungarische Hilfs Gesellschaft

Chas. H. Wacker, Präsident — Julius Goldzier, Sekretär — Oscar F. Mayer, Schatzmeister

Vize-Präsidenten:

Ferdinand Walther, Eugen Niederegger, H. O. Lange, Henry P. Runkel, Dr. Otto L. Schmidt, Arthur Hercz, Frau Berthold Singer, Harry Rubens, Oscar A. Kropf, Hermann Paepcke, Heinrich von Meeteren, Wilhelm Rothmann, Karl Ansorge, Karl Heckel, Horace L. Brand, Paul F. Mueller

Ausschuss-Vorsitzer:

Finanzen: Karl Eitel — Presse: Edwin O. Raster — Versammlungen: Charles Christmann — Beschlüsse: Dr. Arpad Barothy — Redner: Gustave F. Fischer — Veranstaltungen: Adolph Georg — Musik: Wilhelm Arens — Auswärtige Angelegenheiten und Korespondenz: Louis Sala — Drucksachen: Karl Roessler — Damenausschuß: Clara Rehtmeyer.

Mitglieder:

Geo. A. Schmidt	F. W. Heß	Pastor Jac. Pister	Frau Ida Schrader	Moses Maier	A. C. E. Schmidt	August Blum	Louis E. Brandt	Otto Haubold	Max Heidelmeier
Gustav Geleng	W. A. Wieboldt	David Pfälzer	Frau Andreas Kost	Michael F. Girten	Julius Kirchner	Julius Keßler	Louis Laub	A. W. Huber	Otto Leitzow
Ed. G. Uihlein	Theodore Kühl	Carl Senft	Frau Emil Fellegi	Lorenz Schlegel	Jacob A. Hey	A. Uhrlaub	Peter Theurer	Hy. Suder	Albert Mach
Arthur Josetti	Fritz von Frantzius	Ferdinand Neukranz	E. J. W. Kruetgen	Dr. R. Wagner	C. J. Bleidt	Gust Berkes	Louis Guenzel	Fred Hummel	Ernst G. Lehmann
Franz Schütz	Dr. F. W. Huxmann	Ernst Hummel	Leo Austrian	A. B. Steffens	H. W. Nonnast	Albert Graff	Oskar Groß	Wilhelm Schmidt	Emil Demme
Horace L. Brand	John Koelling	Hy. W. Huttmann	Max Wild	Frau Anna Kirchstein	Rev. F. P. Merbitz	E. H. Seemann	Hugo Voigt	Dr. Theo. Wild	E. G. Kußwurm
Wilhelm Legner	Theodore Behrens	Joseph Schlenker	Franz Doniat	Dr. Herbert Kindt	Henry Kraft	Fred Maas	Max Leichsenring	Dr. J. C. Siebel	Mart. Schmidhofer
August Lüders	Leopold Neumann	G. A. von Massow	Otto Cummerow	William Boedenner	Dr. C. A. Weil	Martin Flugke	Rudolph Seifert	A. Dirian	Rudolph Brand
Leopold Grand	Wilhelm Fischer	Joseph Maschek	Joseph Danziger	Charles Wurster	Jacob Spohn	Chas. E. Schick	Adolph Gill	Heinrich Haeding	Heinr. Rendtdorff

Louis A. Kohtz, John Cremer, Frau Johanna Remlee, E. Brosius, Andrew Zeitz, A. W. Huehl, Johann Schoen, Karl Rink, F. Marte, Geo. Landau, Otto Dietz, Fritz Schmidt

Zur Beachtung: Auf folgenden Stellen sind Sammel-Listen für Beiträge zu erhalten und können gesammelte Gelder an denselben Plätzen abgeliefert werden.

Chas. H. Wacker	134 S. La Salle Straße	Telephon Franklin 261
Karl Eitel	173 West Randolph Straße	Telephon Main 4614
Oscar F. Mayer	Beethoven Pl. und Sedgwick Str.	Telephon Superior 8500
Julius Goldzier	1020 Chamber of Commerce	Telephon Main 3100
Illinois Staats-Zeitung	24 S. Fifth Avenue	Telephon Main 114
Abendpost	223 W. Washington Straße	Telephon Main 1498
Hamburg American Line	150 W. Randolph Straße	Telephon Main 3650
North German Lloyd	100 N. La Salle Straße	Telephon Franklin 4130

(Für die „Abendpost".)

Vom Kriegsschauplatz.

Die Operationen des 16. Armeekorps von Metz gegen die französischen Festungen Longwy und Verdun. — Die Mosel auf französischem Boden bildet die deutsche Operationsbasis. — Die Verbindungslinie von Saarburg in Lothringen, Blamont und Cirey mit dem Breuschtal über den Donon. — Einbruch der Franzosen in das Breuschtal. — Die Kaiser Wilhelmsfeste bei Mutzig sperrt das Tal. — Burg Nieder und die Wangenburg. — Die Festung Straßburg und ihre Kommunikationslinien. — Die Rheinebene oberhalb Straßburgs kann unter Wasser gesetzt werden. — Die Festungen Rastatt und Bitsch. — Der Hagenauer Artillerieschießplatz. — Straßburg, die „wunderschöne" Stadt, erst unter deutscher Herrschaft. — Straßburg als Touristenaufenthalt. — Die Garnisonstadt Schlettstadt. — Die Kämpfe um die Vogesenpässe bei Markirch, Diedolshausen und der Schlucht. — Die Hochkönigsburg. — Sankt Pilt. — Im Elsaß wächst vortrefflicher Wein. — Die Gegend um Diedolshausen (Bonhomme) und um die Schlucht, ihre Bewohner und ihr Erwerb. — Klimatische Verhältnisse und ihre Wirkung auf die Franzosen. — Der Elsässer bei Colmar, ein verkappter Franzosenfreund. — Ortskenntniß unserer Truppen.

Von der starken deutschen Festung Metz-Diedenhofen im nördlichen Bezirk von Deutsch-Lothringen — Standort der 16. Armeekorps — hörte man in den letzten Tagen nur von einer Invasion auf französisches Gebiet bei der Festund Longwy und Pont-à-Mousson mit dem Endzweck, das schwer befestigte französische Verdun nördlich und südlich zu umgehen und gleichzeitig die französischen Stellungen an der Mosel bei Nancy im Departement Meurthe et Moselle zu bedrohen. Die Mosel entspringt in den Südvogesen jenseits Thann im Oberelsaß, und die Mosellinie auf französischem Gebiet zu erreichen, ist die Absicht des großen Generalstabs. Zwischen dieser Mosellinie und dem elsässischen Kriegsschauplatz liegen von Norden nach Süden die hohen Berge der Vogesen. Von Saarburg in Lothringen führt via Alberschweiler eine gute Fahrstraße über den Donon (1200 Meter hoch) in das Breuschtal nach Schirmeck im Elsaß. An diese Fahrstraße hat eine französische von Lunéville über Blamont und Cirey Anschluß. Dort dringen die Franzosen vor. Von Straßburg aus führt eine deutsche Eisenbahn durch das Breuschtal via Molsheim-Mutzig, Schirmeck nach dem Grenzstädtchen Saales. Von da geht nach Frankreich hinein eine Chaussee nach Raon-l'Etappe und Raon-sur-Plaine. Auf dieser Straße sind französische Truppen in das Breuschtal eingedrungen und haben Saales und Schirmeck besetzt. Sie wurden von deutschen Truppen aufgehalten und ein beabsichtigter Vorstoß auf die Festung Straßburg vereitelt. Das Breuschtal ist bei Mutzig durch die Kaiser-Wilhelmsfeste gegen einen feindlichen Einfall geschützt. Die Kaiser-Welhelmsfeste liegt auf einem steilen, in das Tal vorspringenden Berg und besteht aus drei großen Forts nebst einer Anzahl Außen- und Zwischenbatterien. Sie ist uneinnehmbar. Ungünstigenfalls werden sich dort die Franzosen den Schädel einrennen. Die Gegend dort ist westwärts mit schönen Wäldern besetzt. Da liegt einerseits die Burg Nieded „im Elsaß, der Sage wohl bekannt", und andererseits bei Wasselnheim in Rebgeländen die Wangenburg. Drunten im Rheintal aber liegt das gewaltige Straßburg, das mit seinen auf elsässischer und badischer Seite errichteten detachirten Forts die Rheinebenen gegen das Oberelsaß abschließt. In Straßburg steht das 15. Armeekorps. Oberhalb Straßburg hat die Heeresverwaltung umfangreiche Vorkehrungen getroffen, um auf eine Entfernung von 15 Meilen die ganze Rheinebene bis nach der Kreisstadt Erstein hin unter Wasser zu setzen und so im Falle der Not einem andringenden Feinde Halt zu gebieten. Eine große Zahl strategischer Eisenbahnen hat das Deutsche Reich im Unterelsaß nach Deutsch-Lothringen, nach der bairischen Rheinpfalz und Baden zu gebaut. Auf allen diesen Linien funktionirt der Dienst vorzüglich, und nur dadurch ist es erklärlich, daß der Aufmarsch der mobilen Truppen nach der französischen Grenze zu in so präziser Weise vor sich ging. Erwähnenswert sind hier die deutschen Festungen Rastatt, modern ausgestattet, gegenüber Hagenau auf der badischen Seite des Rheins, und das kleine Bitsch, ein Felsennest aus französischer Zeit vor 1870, nördlich von Hagenau. Hagenau selbst hat eine starke Garnison in Friedenszeiten. Im Hagenauer Forst, nördlich davon, befindet sich ein Artillerieschießplatz mit zahlreichen Baracken zur Unterbringung größerer Truppenmassen. —

Die Stadt Straßburg, schon so oft besungen im Lied, war zu französischen Zeiten vor 1870 gar nicht die „wunderschöne" Stadt. Enge, schmutzige Straßen mit einer Menge von Schlupfwinkeln der Unzucht, hygienische Zustände, die jeder Beschreibung spotteten — das war das französische Straßburg. Die Deutschen erst haben Ordnung geschaffen. Nach dem Frankfurter Frieden wurde die Umwallung der Stadt weit hinausgeschoben, ein Ring von schönen neuen Straßen entstand. Die Wohnungsverhältnisse wurden auf eine moderne Stufe gehoben. Im Innern der Stadt riß man in großer Zahl die alten Häuser, das Dorado der Wanzen, nieder. Wo nur angängig, wurden auf Straßen und öffentlichen Plätzen schattige Baumreihen gepflanzt. Die deutsche Einwanderung war enorm. Schließlich riß man auch die neue Umwallung an der Südfront nieder, ebenso wie die von dem französischen Ingenieur Vauban erbaute Citadelle, und schuf so Platz für die Entstehung einer völlig neuen Stadt, die wahrhaft sehenswert ist. Die Hotel-, Wein- und Bier-Verhältnisse, Theater, Konzerte und Umgebung sind prima, und es kann den nach dem Kriege Europa besuchenden Amerikanern nur empfohlen werden, auch in Straßburg einmal einige Tage Station zu machen; es lohnt sich. Die Sehnsucht der Franzosen, die erst unter deutscher Herrschaft wunderschön gewordene Stadt Straßburg wiederzuerobern, wird wohl für immer ein frommer Wunsch bleiben. Es ist ihnen nicht entfernt gelungen, an die Festung Straßburg auch nur heranzugelangen. — Oberhalb Straßburg an der Ill und der Eisenbahnlinie Straßburg-Basel liegt die Garnisonstadt Schlettstadt. Dieser Ort macht den Eindruck eines wohlhabenden Ackerbaustädtchens. Von Schlettstadt aus führt durch das gewerbtätige Lebertal via Leberau, St. Kreuz bis nach Markirch (auf französisch: Sainte Marie-aux-Mines) eine Eisenbahn. Von Markirch aus, das etwa eine halbe Stunde von der Grenze liegt, geht eine Fahrstraße nach dem französischen St. Dié (auf deutsch: Sankt Diedel). St. Dié hat eine starke Garnison. Diese hat den Gebirgspaß von Markirch besetzt und soll auch Markirch eingenommen haben. Die Schlettstädter Garnison, unterstützt von nachrückenden Truppenmassen, steht dort im Gefecht. Nach Berliner Meldungen soll kein Franzmann mehr auf deutschem Boden stehen. Das würde bedeuten, daß die Franzosen zurückgeworfen wurden. —

Bei Schlettstadt nach Markirch hin in den Vogesen liegt 750 Meter hoch die Hochkönigsburg. Dieselbe ist ein Geschenk der Stadt Schlettstadt an den deutschen Kaiser. Im dreißigjährigen Krieg wurde diese Burg von den Schweden zerstört. Sie ist mit einem Kostenaufwand von anderthalb Millionen Mark wieder aufgebaut worden. Alljährlich im Monat Mai zur Zeit der Rebenblüte stattet ihr der Kaiser einen Besuch ab.

Am Fuße der Burg liegt das freundliche Städtchen Sankt Pilt mit einem alten französischen Kloster des Schulordens der Marienbrüder, der Freres de Sainte Marie. Die ganze Gegend der Vogesenabhänge nach der sonnigen Rheinebene zu sind mit herrlichen Reben bestanden. Es wächst dort ein vortrefflicher Weißwein, und nach diesem läuft den Franzosen das Wasser im Munde zusammen — vergeblich: die Trauben hängen zu hoch. Dafür sorgt die deutsche Wacht am Rhein und in den Vogesen oder gut deutsch gesagt: im Wasgau!

Südlich von Schlettstadt liegt Colmar, die Hauptstadt des Bezirks Oberelsaß, mit etwa 40,000 Einwohnern, dem Bezirkspräsidium, dem elsaßlothringischen Oberlandesgericht und starker Garnison. Diese hat die Aufgabe, die französische Armee an einem Eindringen über die Vogesenpässe von Diedolshausen (auf französisch: Bonhomme) und der Schlucht bei Münster im Oberelsaß zu hindern. Die Paßhöhe bei Diedolshausen beträgt 850 Meter. Die umliegenden Vogesenberge steigen bis zu 1400 Meter an. Die Straße ist durch Felsen gehauen. Der Ort hat etwa 1200 Einwohner und ist reich durch seine Viehzucht und Käsefabrikation. In Diedolshausen und der Umgebung von Münster fabrizirt man eine besondere Sorte Fettkäse, den Münsterkäse, der auch viel nach den Vereinigten Staaten exportirt wird und sich durch seine Schmackhaftigkeit und seinen Nährgehalt auszeichnet. Der Ort Bonhomme wird im Volksmund als „Pot de chambre du Bondieu" (auf deutsch dem Sinne nach „Nachttopf des Teufels") genannt; denn es gibt dort nichts als himmelhohe Berge, zwischen denen ein schmales Tal sich dahinschlängelt, Felsen und zwerghaftes Gestrüpp auf den Bergen. Es ist subalpines Terrain, auf dem schon der Enzian blüht. Trotzdem findet das Milchvieh dort noch ergiebige Weiden von duftendem Gras und allerlei Kräutern, was den Molkereiprodukten einen besonderen Wert verleiht. In dieser Gegend schlagen sich jetzt unsere Soldaten mit den Franzosen herum. Das Klima dort ist nicht besonders fein. Plötzliche Hitze, in der die Sonne alles zu verbrennen scheint, und Gewitter mit nachfolgender starker Abkühlung der Temperatur bis auf den Nullpunkt (nach Celsius) wechseln ständig ab. Der deutsche Mann im Felde ist ja wetterhart und trainirt; aber dem Franzosen aus dem wärmeren Frankreich, der ohnehin schon durch Absynth und andere Ausschweifungen in seinen Nerven geschwächt ist, muß das Leben im Bivouck recht hart fallen. Die französische Armee ist, was das Mannschaftsmaterial betrifft, ja dafür bekannt, daß sie viel Minderwertiges aufnimmt. Die fortwährende Unruhe des Kriegslebens, verbunden mit den klimatischen Unbilden, werden ihre Spuren am französischen Soldaten nicht ohne weittragende Folgen lassen.

Auch in der Schlucht oberhalb Münster wird gekämpft. Das Wort „Schlucht" besagt schon, daß es sich um einen Engwaß handelt. Hart an der Grenze steht sowohl auf französischer, als deutscher Seite ein Hotel. Das deutsche Hotel, welches einer Aktiengesellschaft gehört ist auf das Vornehmste ausgestattet. Dort können nur reiche Leute wohnen. Früher verbrachte dort der konservative englische Premierminister Salisbury alljährlich seinen Sommerurlaub. Das Hotel ist der Sammelpunkt elsässischer Fabrikanten. Die Schlucht selbst ist ein beliebter Ausflugsort der Elsässer, namentlich auch solcher, die noch für Frankreich schwärmen. Auf der französischen Seite sympathiert man mit den Franzosen, trinkt einige Flaschen guten Burgunders, kauft ein kleines Fähnchen in den französischen Farben und Abends, nachdem man seinem französischen Patriotismus ein genügendes Opfer gebracht zu haben glaubt, zieht man wieder heim nach dem Elsaß, das französische Fähnchen sorgfältig den Blicken des deutschen Gendarms verborgen. Die Elsässer der dortigen Gegend sind allesammt noch gut französisch. Das erschwert selbstverständlich unseren Truppen die Arbeit. Indessen sind unsere Truppen infolge vieler Uebungen während der Friedenszeit mit den örtlichen Verhältnissen so vertraut, daß sie die Elsässer bei den Kriegsoperationen nicht nötig haben.

G. L. Reich.

Lokalbericht.

Das Liebeswerk.

Bei der „Abendpost" für deutschen und österr.-ungar. Hilfsfonds eingelaufene Beiträge.

Im Nachstehenden quittirt die „Abendpost" über die seit der letzten Veröffentlichung, am 12. August, für den deutschen und österreichisch-ungarischen Hilfsfonds bei ihr eingelaufenen und an Herrn Oskar F. Mayer, den Schatzmeister des Hilfsfonds, inzwischen abgeführten Beiträge:

Herr Dreyer	$ 1.00
Ernst Belitz	5.00
Fred. Boening	5.00
Johan C. Itze	5.00
Jugendverein der St. Petrikirche, Elmhurst, Ill.	72.25
Nordwest Pfälzer Damenverein	10.00
Körner-Loge Nr. 54, O. M. P.	50.00
Gegenseitiger Unterstützungsverein, Sektion Nr. 12	10.00
Vereinigte Damen von Chicago	25.00
Frau F. F.	1.00
Box Collection, „Abendpost"	7.79
John Krevel, Harvard, Ill., Kollektion	24.75
Carl Roller	3.00
David Hainke	1.00
Hugo Stuebler	5.00
Angestellte der Western Dry Color Co. (durch Robert Gräfig)	4.50
Geo. Hankel	10.00
Carl Jaausch	5.00
Louis Schubert	10.00
Heinrich Dralle	5.00
Emil Zeller	5.00
Konrad Wilcke	5.00
Louise Schubert	5.00
Anna Conrad	5.00
Frau S. Frank	5.00
Aug. Rothe	70.00
F. F. Matenaers	3.55
Quasthoff, Tinley Park, Ill.	5.00
Fred. Thompson	2.00
Box Collection, „Abendpost"	2.21
	$368.05
Früher quittirt	268.00
Zusammen	$636.05

Wunderbare Rettung.

Kleines Kind stürzt aus zweitem Stockwerk ab und bleibt unverletzt.

Aus einem Fenster seiner im zweiten Stockwerk gelegenen elterlichen Wohnung, Nr. 1036 W. 14. Straße, stürzte gestern der 15 Monate alte Milton Novak, als er sich zu weit vorbeugte. Das Kind fiel auf einen Haufen schwarzer Gartenerde und war bewußtlos, als die Mutter herbeieilte. Die bedauernswerte Frau wurde ohnmächtig, als sie ihr Kind unbeweglich auf dem Erdhaufen liegen sah, so daß Nachbarn für die Ueberführung des Kindes nach dem Countyhospitl sorgen mußten. Dort wurde es bald wieder ins Bewußtsein zurückgebracht, und die Aerzte stellten nach einer eingehenden Untersuchung fest, daß der kleine Bursche gänzlich unverletzt geblieben war und seiner Mutter zurückgeschickt werden konnte. Unbeschreiblich war die Freude der Frau, als sie ihren Liebling, den sie für tot gehalten hatte, auf dem Arm eines Polizisten sitzend, lustig krähend wieder ankommen sah.

Glücklich abgewendet.

Im Grand Theater kam es unter den Zuschauern zu einer Panik.

Zu einer Panik kam es gestern Abend im Grand Theater, Nr. 1362 S. Halsted Str., als Jemand aus dem Publikum eine Nadel in den Luftzuführschacht warf, der sich in der Nähe der Bühne befindet. Als der sich mit rasender Geschwindigkeit drehende Fächer in dem Schachte die Nadel traf, stoben Funken hervor und setzten das angrenzende Holzwerk in Brand. Gleich darauf schrie einer der Zuschauer „Feuer!", und etwa 300 Personen, Männer, Frauen und Kinder, sprangen entsetzt auf und suchten sich den Weg ins Freie zu bahnen. Glücklicherweise behielt der Geschäftsführer des Theaters, Joseph Feingold, seine Geistesgegenwart und beruhigte die erregte Menge, worauf er den Fächer abstellen ließ. Das Feuer konnte mühelos gelöscht werden, ohne daß die Feuerwehr bemüht zu werden brauchte. Die Person, die sich den dummen Witz erlaubt hatte, konnte trotz eifrigen Nachforschens nicht gefunden werden.

— Backfische. — Irma (zu ihrer Schwester): „Pst, Else, nicht so laut! Du weißt doch, seit Mama anfängt, „schlecht zu hören", kann man nicht leise genug sprechen!"

Finanzielles.

Verdoppelt die Zinsen an Euren Ersparnissen

6% SAFETY QUALITY

Indem Ihr Euer Geld bei uns in ersten Hypotheken und Grundeigentum-Bonds anlegt. Wir besitzen und bieten die folgenden an, damit Ihr sie in Erwägung zieht:

Höhe der Hypothek — $2,500.
Zinsrate — 6%.
Lage — Huron Str., nahe Robey Str.
Sicherheit — Zweistöckiges Backsteingebäude mit Basement; zwei 6-Zimmer Flats. Grundstück 50 bei 125 Fuß.
Wert von Gebäude und Land — $5,000.

HOME BANK AND TRUST CO.
Bestände zwei Millionen Dollars.
Milwaukee und Ashland Ave.
Schreibt um unsere neueste Liste.

Finanzielles.

Sicherheit 1st

Eure Depositen in der „First Trust and Savings Bank" sind durch über $9,000,000 Kapital, Ueberschuß und Profite gesichert. Die Aktien dieser Bank befinden sich in den Händen der Aktieninhaber der „First National Bank of Chicago."

Neue Kontos werden durch einen unserer Beamten eröffnet, und vertrauliche und höfliche Behandlung wird Jedem zuteil.

Neunzehntel von sämmtlichen Transportlinien bringen Euch innerhalb zwei Blocks von unserer Office. Nur einen Block von dem Mittelpunkt des State Straße Einkaufsdistrikts, genau im Zentrum der Hochbahnschleife.

First Trust and Savings Bank
FIRST NATIONAL BANK BUILDING
Dearborn und Monroe Str.
James B. Forgan....Präsident
Emile K. Boisot, Vizepräsident

3% auf Spareinlagen.
dido*

6% SAFE-FIRST MORTGAGE INVESTMENTS

Unter unserem Teilzahlungs-Plan können Sie Ihr Geld anlegen wie Sie es sparen und für jeden Tag sechs Prozent Zinsen ziehen.

Wir offeriren sichere Chicago Erste Hypothek Grundeigentum-Gold-Bonds, in Beträgen von $100, $500, $1000.

Von dieser Staatsbank verkaufte Sicherheiten haben seit mehr als einem halben Jahrhundert erfolgreich jede Probe bestanden. Schreibt od. sprecht vor wegen 6% Liste Nr. P 2.

GREENEBAUM SONS BANK AND TRUST COMPANY

Gegründet 1855. Kapital $1,500,000.
N. O. Ecke Clark u. Randolph Str.
Aeltestes Bankhaus in Chicago.
11aug,dido*

Wollen Sie reich und selbstständig werden?

Das Geheimniß liegt in dem Wörtchen sparen, ohne dasselbe, ganz gleich, wie groß eines Mannes Einkommen, ist Reichtum und Selbständigkeit unmöglich. Beginnt jetzt, Euer Geld zu sparen. Wir bezahlen 3% Zinsen auf Spar-Anlagen. — Zinsen halbjährlich gutgeschrieben.

North Ave. State Bank
Ecke North Ave. und Larrabee Str.
Offen Samstag Abend von 6—8 Uhr.